

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

6.1.1936 (No. 4)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923505)



Dittreieische Tageszeitung



Verlagspostamt Aurih. Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 u. 2082 Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurih, Dittreieische Sparkasse Aurih, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49 Geschäftsstellen Aurih, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533 Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 198. Beer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802 Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Einziges Verkündungsblatt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront in Dittreieisland / Alleiniges Amtsblatt aller Kreise und Städte Dittreieislands

Folge 4 Montag, den 6. Januar Jahrgang 1936

Beispielhafter Einsatz der Frontkämpfer und Kriegsoffer!

1400000 Soldaten des Weltkrieges und Hinterbliebene dienen wieder dem Volke

Im Kameradschaftsgeist der Front stellten sich am ersten Sonntag des neuen Jahres die in der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung zusammengeschlossenen fast 1 1/2 Millionen Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebenen bei der vierten Reichsstraßenjammung dem deutschen Winterhilfswerk zur Verfügung. Wie einst im Felde, so traten sie auch hier mit beispielgebender Selbstverständlichkeit, still und ohne viel Aufhebens davon zu machen, für eine Sache ein, die wieder dem Ganzen galt.

In einer Reihe von Garnisonstädten beteiligte sich auch die Wehrmacht durch Trompeterkorps, Geschwaderflüge u. ä. werbend an dieser Hilfsaktion, abgesehen von den Plakonzerten, mit denen sie zur äußeren Umrahmung wesentlich beitrug. In alter Frontkameradschaft beteiligten sich auch die Angehörigen des Reichsverbandes Deutscher Offiziere an der Sammlung. Im Geben oder sonst behinderte Frontkämpfer wurden von ihren Kameraden abgeholt und ständig begleitet. Insgesamt haben damit in der Zeit von 10 bis 21 Uhr mehr als 1 400 000 Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebene, darunter 3000 Kriegsoffiziere, in Stadt und Land vorbildliche Pflichterfüllung bewiesen und sind wieder einmal mit bestem Beispiel vorangegangen.

Reichskriegsoffiziersführer Oberleutnant, der in den Mittagstunden in Berlin am Potsdamer Platz und Unter den Linden gesammelt hatte, richtete am Nachmittag im Rundfunk noch einmal einen kurzen Appell an die Hörer, des unschätzbaren Opfers der Frontsoldaten eingedenk zu sein und nach der Größe ihres Opfers den Beitrag zu bemessen.

In Berlin waren neben den 45 000 Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen und 2000 ehemaligen Offizieren auch rund 50 000 Amtsträger und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes, meist gleichfalls aktive Kriegsteilnehmer, eingeseht. Auch die Mitglieder der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener fehlten nicht.

Den ganzen Tag über beherrschten, mit Orden und Ehrenzeichen angetan, die Männer und Frauen mit ihrem Ehrendienst an notleidenden Volksgenossen das Straßenbild, viele Schwerkriegsbeschädigte auch auf blumen-

geschmückten Selbstfahrerwagen, begleitet von der Hitlerjugend oder einem Kameraden.

Auch die vierte Reichsstraßenjammung im Rahmen des Winterhilfswerkes 1935/36 ist ein Tag vorbildlicher Volksgemeinschaft, ein Tag des Opfers und des Dankes gewesen.

Berlins Frontkämpfer sammeln

Darunter achtzig Träger des goldenen Militär-Verdienstkreuzes.

Wie in allen deutschen Gauen, so sah man auch in der Reichshauptstadt am Sonntag die Frontsoldaten und Kriegsbeschädigten des Weltkrieges in den Straßen, um für das Winterhilfswerk zu sammeln.

In der Reichshauptstadt beteiligten sich insgesamt 45 000 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, darunter etwa 2000 ehemalige Offiziere, an der Sammelaktion. Außerdem waren 50 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, auch hier meist aktive Kriegsteilnehmer, für den Großkampftag eingeseht. Unter den Sammlern in der Reichshauptstadt befanden sich achtzig Angehörige der Kameradschaft des goldenen Militär-Verdienstkreuzes. Man sah viele Frontkämpfer, die sich in hohen Regierungen und Magistratsstellen befinden. Der Reichsführer der Nationalsozialistischen Kriegsofferorganisation, Hg. Oberleutnant, sammelte am Potsdamer Platz und Unter den Linden. Auch der Leiter der Fachabteilung „Bund erblindeter Krieger“, Amtsgerichtsrat Dr. Klein, der selbst völlig erblindet ist, ließ es sich nicht nehmen, ebenfalls persönlich an dem neuen, friedlichen Kampf des deutschen Volkes gegen die Not teilzunehmen. Mit ihm sammelten in den einzelnen Kreisen vierzig Kriegsblinde. Dr. Klein war von seinem Führerband begleitet. Während der Pause des Konzertes, das das Trompeterkorps der ehemaligen deutsch-italienischen Schutztruppen gab, veranstaltete er eine amerikanische Verteilung von Kleiderbürsten und dergleichen, die von Kriegsblinden angefertigt waren. Die Verteilung hatte einen unerwarteten Erfolg.

Eine kleine Sensation hatte sich die Soldatenstadt Potsdam ausgedacht. Zum Erkennen der Passanten erschienen zwei moderne Tanks der neuen Wehrmacht in den verkehrsreichsten Straßen Potsdams. Im Führerhieb hatte ein Sammler Platz angenommen, der der besondere Anziehungspunkt, vor allem der Jugend Potsdams, wurde.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat der Sammeltag in der Reichshauptstadt ein äußerst günstiges Ergebnis erzielt.

„Die Genfer Luft unerträglich“

„Voce d'Italia“ droht mit dem Austritt

Unter der Überschrift „Der neue Sanktionsversuch im Schatten des Roten Kreuzes“ wendet sich das römische Sonntagsblatt „Voce d'Italia“ in seinem Leitartikel mit größter Verbitterung gegen den „dreifachen Angriff“, dem Italien heute von Abessinien, „von England, das über der ganzen Affäre steht“ und vom Völkerbund ausgesetzt sei und mit dem unter Mißachtung der italienischen Zivilisation die europäische Solidarität untergraben und die Grundsätze der Kollektivität endgültig vernichtet werden.

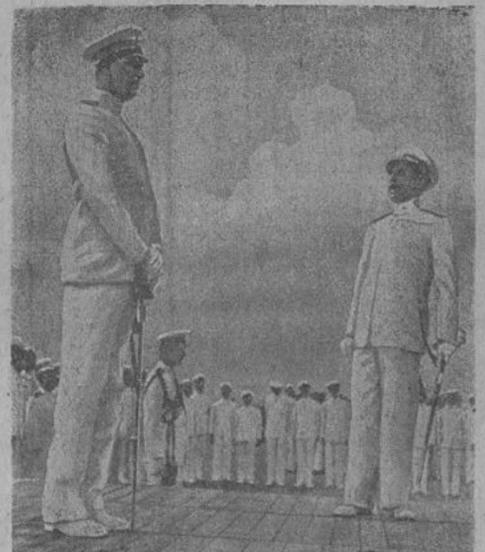
Die Genfer Luft, so schreibt das halbamtliche Blatt, werde allmählich unerträglich. Von verschiedenen Seiten werde die Frage erhoben, warum Italien im Völkerbund bleibe. Die Antwort darauf lautet: Italien werde solange bleiben, als ihm die Kräfte dazu ausreichen, um nicht noch weitere europäische Komplikationen in die Verwirrung der Welt zu bringen, die um den „ärmlichen abessinischen Fall“ bereits entstanden sei. „Alles drängt Italien auf diese letzte Grenze hin.“

Das Blatt verbindet diese Warnung mit sehr scharfen Wendungen gegen die „niedrige Spekulation“ auf das Luftkommando bei Dolo, bei dem zwei schwedische Ärzte verwundet worden seien, was jedermann in Italien bedaure. Es handele sich aber doch nur um einen „zufälligen Zwischenfall von glücklicherweise leichtem Ausmaß“, der in seinen Beziehungen in einen nationalen Trauertag und eine heftige Auflehnung gegen Italien verwandelt worden sei. Die im voraus festgelegte Stellungnahme der sozialistischen Regierung der drei skandinavischen Staaten sei begreiflich. Weniger verständlich sei schon die Haltung Finnlands, das in seinen Beziehungen mit Sowjetrußland einen schwierigen Augenblick durchmache. Aber über die skandinavischen Länder hinaus sei von neuem eine Sanktionswut entfacht worden, bei der freilich der einzige unschuldige Tote, der italienische Flieger Minniti, dem in barbarischer Weise der Kopf abgeschlagen worden sei, dabei nicht im geringsten berücksichtigt werde. Der ganze Sanktionismus sei darauf aufgebaut, die Angriffe Abessinien, die Italien 50 Jahre lang hingenommen habe, zu übersehen und einzig und allein Abessinien als Opfer zu betrachten.

Flottenkonferenz tritt wieder zusammen

Die Londoner Flottenkonferenz tritt heute nachmittag nach der Weihnachtspause erstmalig wieder unter dem Vorsitz des britischen Marineministers Lord Monnell zusammen. Sie wird zunächst die Beratungen über die britischen, japanischen und amerikanischen Flottenvorschläge fortsetzen.

Der Flottenberichterstatler des „Daily Telegraph“ meldet, daß Aussichten auf ein neues Abkommen für mengenmäßige Begrenzung nach den Richtlinien der Londoner und Washingtoner Flottenverträge kaum mehr vorhanden seien. Man könne jedoch hoffen, daß eine Vereinbarung über eine Herabsetzung der Tonnage und der Kosten zukünftiger Kriegsschiffe zustande komme.



Kommandowechsel in der italienischen Roten-See-Flotte. In Massaua fand der feierliche Wechsel im Kommando der im Roten Meer stationierten italienischen Flotteneinheiten statt. Links der bisherige Befehlshaber Admiral Vittorio, rechts sein Nachfolger, der Herzog von Spoleto. (Vorsporth, A.)

Nantes und Lyon teilweise überschwemmt!

Die Fluthöhen von 1910 werden erreicht? / Viele Bahnlinien unterbrochen, gewaltiger Sachschaden

Infolge der auch in den letzten Tagen anhaltenden Niederschläge sind die Flüsse in fast ganz Frankreich auch weiterhin gestiegen und haben an vielen Orten erhebliche Schäden angerichtet. Stellenweise sind nicht nur die Straßen, sondern auch die Eisenbahnlinien unterbrochen, so in Poitiers. Man befürchtet, daß die Loire und Seine bis zum Dienstag einen Höhepunkt erreicht haben werden, wie er seit 1910 nicht mehr gemessen worden ist.

Bei Nantes ist die Loire am Sonntag außerordentlich gestiegen. Falls das Wasser während der Nacht noch weiter steigen sollte, müßte ein großer Teil der Fabriken von Nantes die Arbeit einstellen. Das Fabrik- und Arbeiterviertel der Stadt ist bereits weithin überschwemmt. Die zahlreichen kleinen Arbeiterhäuschen stehen zum größten Teil tief im Wasser. In Chantenay mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen, weil das Wasser im Laufe des Tages auf über einen Meter gestiegen war. Die Strecke Paris-Nantes ist unterbrochen. Die Züge müssen umgeleitet werden.

Die meisten französischen Flüsse, vor allem Seine, Rhone, Loire und die Garonne sind im Laufe des Sonntags weiter gestiegen. In Paris besteht zunächst noch keine Überschwemmungsgefahr.

In Lyon sind mehrere Vororte und tief gelegene Stadtteile überschwemmt, der Verkehr ist unterbrochen. Die Garonne ist auf weite Strecken über die Ufer getreten. In Macon hat die Seine die Kais überschwemmt. Die Bewohner der durch die Fluten abgeschnittenen Siedlungen beginnen bereits Not zu leiden. Die Marne ist in 24 Stunden um mehr als einen Meter gestiegen. Zwischen Leisy und Courrot hat die Überschwemmung eine Breite von zwei Kilometer erreicht. Die Charente setzt bei Angoulême die Hauptverkehrsstraßen unter Wasser. Im Laufe der Nacht mußten zahlreiche Uferbewohner mit Booten in Sicherheit gebracht werden. Zehn Gemeinden in Vendée sind vollständig überschwemmt, hunderte Häuser sind vom Wasser bedroht. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Franc berechnet.

Der ununterbrochene Regen hat am Sonnabend die Bahnlinie Paris-Bordeaux bei Poitiers unterbrochen. Schon am Freitagabend mußten die Züge bei Poitiers streckenweise bis zu einem Viertelmeter im Wasser fahren. Im Laufe der Nacht stieg das Wasser jedoch so erheblich, daß nach 3 Uhr kein Zug mehr die Strecke passieren konnte. Im Bahnhof von Poitiers stand am Sonnabend das Wasser 70 Zentimeter hoch. Die Reisenden mußten auf Kraftwagen auf die andere Seite des Überschwemmungsgebietes befördert werden.

Teilweise Erhöhung der Güter- und Ziertarife

Auslegung einer Anleihe von 500 Millionen Reichsmark / Wichtige Ausführungen des Reichsverkehrsministers

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Mehraufwendungen, die die Deutsche Reichsbahn über den Voranschlag 1936 notwendig hat, um ein normales Unterhaltungs- und Bauprogramm durchzuführen zu können, erfordern einen Betrag von 165 Millionen Reichsmark. Eine Minderung der Zahlungen, die die Reichsbahn bekanntlich an das Reich zu leisten hat, konnte der Reichsbahn durch das Reich bei den gegenwärtigen großen Aufgaben der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes nicht zugestanden werden. Da die Reichsbahn andererseits nicht davon abgehen kann, ihre Anlagen und Betriebsmittel wieder planmäßig zu erhalten und zu erneuern, so muß sie die notwendigen Mehraufwendungen durch Erhöhung ihrer Tarife hereinzunehmen versuchen. Die Reichsbahn hat die Mehreinnahme, welche sie durch Tarifierhöhungen deden will, auf 100 Millionen Reichsmark begrenzt, während ein weiterer Teil der fehlenden 65 Millionen durch erneute Sparmaßnahmen in der Verwaltung und vielleicht durch Aufhebung von entbehrlich gewordenen Ausnahmebefreiungen, von denen es über 400 gibt, gewonnen werden kann.

Um also den Teil der Mittel, der zur Befriedigung ihrer gesteigerten Ausgabenbedürfnisse gebraucht wird, zu beschaffen, mußte die Deutsche Reichsbahn den Weg einer Tarifierhöhung beschreiten.

Eine Tarifierhöhung im Personenverkehr wird nicht stattfinden, die Erhöhung greift vielmehr ausschließlich für die Güter- und Ziertarife Platz.

Auch hier werden, um eine Verteuerung der Lebenshaltung für die minderbemittelte Bevölkerung zu vermeiden, besonders wichtige Lebensmittel von der Tarifierhöhung freigelassen werden. Die Tarife, die am 20. Januar dieses Jahres in Kraft treten werden, sehen eine Erhöhung um fünf Prozent vor und dieser Zuschlag von fünf Prozent wird später in das normale Tariffsystem eingebaut werden. Die Tariffsätze sind so gering gehalten, daß eine Abwanderung der Industrie hier nicht zu erwarten ist. Auch eine spätere Erhöhung der Personentarife, der besonderen Fahrpreistarife bei Fahrten zum Besuch des Reichsparteitages und anderer Veranstaltungen der Bewegung, bei den „Kraft durch Freude“-Fahrten usw. wird nicht erfolgen.

Bei der Bekanntgabe des neuen Gütertarifs machte der Reichsverkehrsminister

wichtige Ausführungen über die bisherigen Leistungen und die vorwärtstrebende Entwicklung der deutschen Eisenbahnen. Die Gesamteinnahmen, die im Jahre 1929 mit 5354 Millionen Reichsmark ihren Höhepunkt erreicht hatten, sanken im Jahre 1933 bis auf 2921 Millionen Reichsmark, d. h. sie gingen nahezu auf die Hälfte zurück. Es ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt und noch weniger anerkannt, daß die Reichsbahn trotz dieses außerordentlichen Rückgangs ihrer Einnahmen, in ihrem Verkehr keine Einschränkungen vorgenommen und auch die Wirtschaft das Sprunghafte Zurückgehen ihrer Einnahmen nicht durch Verringerung ihrer Beförderungsleistungen oder Erhöhung der Tarife hat entgelten lassen. Die Deutsche Reichsbahn hat diesen Erfolg im wesentlichen dadurch erreicht, daß sie ihre Ausgaben rücksichtslos gedrosselt und

den Betrieb auf die größte Sparsamkeit umgestellt

hatte. Seit 1934 haben der Verkehr und die Einnahmen wieder eine steigende Tendenz. Der Verkehr bleibt aber in seinem Wachstum hinter dem Ansteigen des Produktionsindex zurück, ein Zeichen dafür, daß die Wirtschaft gelernt hat, rationeller zu arbeiten und überflüssige Transporte zu vermeiden. Die Einnahmen gehen ebenfalls in die Höhe, zeigen aber, bezogen auf die Tarifentlastung, eine rückläufige Bewegung. Im Personenverkehr ist die Einnahme für den Personenkilometer, die im Jahre 1931 noch 3,12 Rpf. betragen hat, auf 2,63 Rpf. im Geschäftsjahr 1934 gesunken und wird für das Geschäftsjahr 1935 voraussichtlich nur noch 2,54 Rpf. betragen. Im Güterverkehr ging die Einnahme, die für den Tonnenkilometer im Jahre 1934 4,65 Rpf. betrug, im Geschäftsjahr 1934 auf 3,78 Rpf. zurück und wird im Geschäftsjahr 1935 voraussichtlich nur noch 3,66 Reichspfennig betragen. Die Ziffern zeigen, daß die Einnahmen mit dem steigenden Verkehr nicht mehr schritthalten.

Der vielfach ausgesprochene Satz, daß niedrige Tarife mehr Einnahmen bringen, hat für die Deutsche Reichsbahn bereits seine Bedeutung verloren.

Der Punkt, zu welchem dieser Satz richtig sein mag, ist bei der Reichsbahn jedenfalls schon unterschritten. Der Grund für diese Mindereinnahmen liegt in der Hauptsache darin, daß die Deutsche Reichsbahn im Zuge der von dem früheren Reichsfanzler Brüning erzielten Deflation weitgehende Tarifermäßigungen durchgeführt hat, die ihr eine Mindereinnahme von über 300 Millionen Reichsmark brachten, dem Verbrauch aber in den Preisentlastungen kaum spürbar wurden. Würde man die Entwicklung in der bisherigen Form weitergehen lassen, so würde man wahrscheinlich von Jahr zu Jahr eine weitere Verkehrsteigerung beobachten können, aber auch ein weiteres Abfallen der Einnahmen feststellen müssen. Auf die Dauer aber ist es unmöglich, die Unterhaltung und Erneuerung der festen Anlagen und der Fahrzeuge soweit zurückzustellen, wie es in den letzten Jahren geschehen mußte. Die Mehraufwendungen, welche die Reichsbahn über den Voranschlag 1936 notwendig hat, um ein normales Unterhaltungs- und Erneuerungsprogramm durchzuführen, betragen sich auf 136 Millionen Reichsmark, da der Voranschlag selbst schon mit einem echten Fehlbetrag von 29 Millionen Reichsmark abschließt, würden über die laufenden Betriebseinnahmen, die für das Jahr 1936 geschätzt werden, 165 Millionen Reichsmark aufzubringen sein.

Für ein Eisenbahnunternehmen ist es schwer, 9 Prozent der Bruttoeinnahmen als Abgabe an den Staat abzuführen, dennoch hat sich der Reichsverkehrsminister nach gemeinsamer Prüfung mit der Reichsfinanzverwaltung der Auffassung des Reichsministers der Finanzen nicht verschließen können, daß das Reich bei seinen gegenwärtigen großen Aufgaben der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes auf diese Einnahmen nicht verzichten kann.

Kann die Reichsbahn eine Minderung ihrer Zahlungen an das Reich nicht zugestanden erhalten, darf sie auf der anderen Seite nicht davon absehen, ihre Anlagen und Betriebsmittel wieder planmäßig zu erhalten und zu erneuern, so muß sie, so unerwünscht dieser Weg auch sein mag, die notwendigen Mehraufwendungen durch Erhöhung ihrer Tarife hereinzunehmen versuchen. Die

Anleihe von 500 Millionen Reichsmark,

die in den nächsten Tagen aufgelegt wird, bringt der Reichsbahn nur Mittel für die Kapitalrechnung, d. h. für die Neubauten, aber auch für diese nur in beschränktem Umfang. Es ist bekannt, daß der Reichsbahn aus dem Anleihe-Erlös nur ein Fünftel zusteht, die restlichen vier Fünftel wird die Deutsche Reichsbahn ihrem Tochterunternehmen der „Gesellschaft Reichsautobahnen“ zur Abdeckung von bisher kurzfristig aufgenommenen Krediten zur Verfügung stellen. Der Betrag von 100 Millionen Reichsmark ist für die Reichsbahn nicht sehr

wiel. Die Preussischen Staatsbahnen haben jährlich 450 Millionen Reichsmark verbaut und die Deutsche Reichsbahn müßte, wenn sie ihren Neubedarf voll befriedigen wollte, jährlich etwa 200 bis 250 Millionen Reichsmark an Anleihen aufnehmen. Der Reichsbahn kann aber im gegenwärtigen Augenblick eine weitergehende Inanspruchnahme des Kapitalmarktes nicht zugestanden werden. Die Unmöglichkeit der Reichsbahn, in dem für sie notwendigen Maße an den Anleihemarkt heranzutreten, ist ein Grund mehr gewesen, unbedingt auf einen Ausgleich der laufenden Rechnung zu drängen.

Der Reichsbahn bleibt unter diesen Umständen nur der Weg einer Tarifierhöhung übrig, um sich wenigstens einen Teil der Mittel zu beschaffen, die sie zur Befriedigung ihrer gesteigerten Ausgabebedürfnisse braucht. Die Erhöhung greift ausschließlich für die Güter- und Ziertarife Platz. Dabei sollen, um eine Verteuerung der Lebenshaltung für die minderbemittelte Bevölkerung zu vermeiden,

besonders wichtige Lebensmittel, wie Getreide, Hülsenfrüchte, Mählenerzeugnisse und Kartoffeln zur menschlichen Ernährung, Gemüse, Milch und Milchzeugnisse (Butter usw.), Eier, Schlachtvieh nebst Fleisch und Würstwaren, Seefische, Kraftfuttermittel und sämtliche Düngemittel von der Tarifierhöhung freigelassen werden. Für die genannten Güter bleiben die bisherigen Frachtsätze in Kraft.

Im weiteren werden, um einerseits auf die Bedürfnisse der Wirtschaft, andererseits auf die Belange der Reichsbahn Rück-

„Die Zeit der Dollardiplomatie beendet“

Präsident Roosevelt vor dem amerikanischen Parlament

Präsident Roosevelt verlas vor beiden amerikanischen Kammern, die sich im Repräsentantenhaus versammelt hatten, und vor überfüllten Tribünen seine jährliche Botschaft an den Bundeskongreß. Außerdem wurde die Rede durch etwa sechshundert Sender Millionen von Hörern übermittelt.

Der erste Teil der Rede war der außenpolitischen Lage gewidmet. Roosevelt erging sich in teilweise scharfen Beurteilungen fremder „Autokraten“, die ihre Völker verflachten und zum Kriege drängten. Demgegenüber betonte er Amerikas Friedensliebe und seine Bemühungen um wahre Neutralität. Nachdem er auf die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den 21 Republiken Amerikas sowie zu Kanada hingewiesen hatte, erklärte er, daß es in der übrigen Welt nicht so gut stehe. Amerikas Politik sei klar und folgerichtig. „Wir erstreben eine Begrenzung der Rüstungen und eine friedliche Lösung von Streitigkeiten zwischen allen Völkern. Wir haben die Periode der Dollardiplomatie beendet, und wir verfolgen eine zweifache Neutralitätspolitik, nämlich erstens durch ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition an Kriegsführende, zweitens durch eine Verhinderung der Benutzung unserer Erzeugnisse durch Kriegsführende

Viktor Luge Dank

Zu den Feiertagen, vor allem aber zum Geburtstag und zu Neujahr sind mir soziale Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu antworten. Deshalb danke ich auf diesem Wege allen für ihre Aufmerksamkeit und erwidere alle Wünsche herzlichst in der Hoffnung, das Jahr 1936 möge alle Deutschen noch enger zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenschließen, in der es nur ein Ziel gibt!

Es lebe der Führer!

Hannover, 4. Januar.

(gez.) Viktor Luge.

nicht zu nehmen, die Frachten der Seehäfen- und sonstigen Ein- und Ausfuhrtarife, der Unterstützung- und Notstandstarife, bei denen eine Verteuerung nicht tragbar wäre, sowie der reinen Wettbewerbstarife von der Erhöhung ihrer auf die anderen Wege abgestimmten Sätze zu Verkehrsverlusten der Reichsbahn führen müßte und beträchtliche Verluste bei den Seehafentarifen, die zugleich zur

Stärkung der heimischen Seehäfen

im Wettbewerb gegen die Auslandshäfen bestimmt sind, auch die deutschen Häfen empfindlich schädigen würden. Endlich wird auch noch freigelassen der Exportgutverkehr. Auf alle übrigen Gütertarife soll ein gleichmäßiger Zuschlag in Höhe von 50 Prozent erhoben werden.

Der Reichsverkehrsminister gab der Erwartung Ausdruck, daß die deutsche Wirtschaft das ihr damit auferlegte, in einer praktischen Auswirkung nur als geringfügig anzusehende Opfer für die auf Gedeih und Verderb mit ihr verbundene Deutsche Reichsbahn mit dem gleichen Verständnis aufnehmen wird, das sie anderen staatsnotwendigen Maßnahmen seit der nationalen Erhebung entgegengebracht hat.

über den normalen Friedensbedarf hinaus zur Erleichterung ihrer Kriegsführung. Wir hoffen, daß wir nicht an der Schwelle eines neuen Weltkrieges stehen, aber wenn wir einem Kriege gegenübergestellt werden, so wird Amerika durch eine geordnete Neutralität und durch eine angemessene Landesverteidigung bemüht sein, sich vor der Verwicklung in einen neuen Krieg zu bewahren.“

Im zweiten Teil seiner Botschaft beschäftigte sich Roosevelt mit der innerpolitischen Lage. Er sprach dabei von der kleinen Schicht geringerer Ausbeuter, die sich jetzt wieder vorwagen, nachdem er der Kongreß mit ihm eine wohlgeordnete Grundlage für ein neues Kapitel in der Geschichte der nordamerikanischen Volksregierung errichtet hätten. Diese Egoisten, so führte Roosevelt aus, wollen das Land um die gleiche alte Ede in die gleiche traurige alte Straße zurückführen. Roosevelt fuhr fort: Diese Autokraten, die wieder die Regierung an sich reißen wollen, streben nach Autokratie gegenüber den Arbeitnehmern, Aktionären und Verbrauchern. Mögen sie doch offen ihre Ziele darlegen, statt sich hinter allgemeinen Redensarten zu verbergen. Ihre Waffe ist die Erzeugung künstlicher unberechtigter Furcht. Das sind dieselben Leute, die 1933 darum winselten, daß man ihnen aus der Not helfe.

Kündigung des belgisch-französischen Militärpakts?

Antrag dem belgischen Parlament zugeleitet / Scharfer Angriff der Sozialisten

(Eigene Meldung.)

Der Kampf, der in belgischen politischen Kreisen gegen das Militärabkommen mit Frankreich geführt wird, wurde bisher hauptsächlich von flämischer Seite getragen. Jetzt beginnt man auch in Kreisen der Sozialisten sich mit aller Entschiedenheit dagegen zu wenden, daß die belgische Militärpolitik sich völlig im Schlepptau des französischen Generalstabes befindet.

Der sozialistische Senator Calonne leitete dem Parlament einen Gesetzentwurf zu, der vorsieht, daß der französisch-belgische Militäraktord vom Jahre 1920 am 1. Januar 1937 außer Kraft gesetzt werden soll. In der Begründung führt Senator Calonne u. a. aus, daß der Text dieses Abkommens bisher niemals veröffentlicht worden sei. Die Minister Hymans, Vandervelde und Devezze hätten zwar immer erklärt, daß es sich um ein Abkommen ausschließlich defensiver Natur handle, dessen Anfänge bereits im Locarnopakt enthalten seien. Das Militärabkommen sei auch dem Parlament niemals vorgelegt worden. Außerdem habe dieser Aktord der flämischen Bewegung einen willkommenen Propagandastoff abgegeben und sei darum geeignet, die Einheit des Landes zu gefährden. Um diesem Zustande ein Ende zu machen und auch aus dem Grunde, daß die Lage sich gegenüber dem Jahre 1920 grundlegend geändert habe, müsse Belgien die Initiative zu Verhandlungen mit Frankreich zur Beendigung des Militärabkommens ergreifen.

Die Pariser Stabsbesprechungen

In einer Meldung über die Besprechungen zwischen den Militärs, Flotten- und Luftstäben Frankreichs und Englands bestätigt der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“, daß bisher nur die Marineabmachungen vollständig seien, während die Besprechungen über die Zusammenarbeit der See- und Luftflotten sich noch im Anfangsstadium befinden.

In Paris, so fährt der Berichterstatter fort, herrsche zur Zeit noch erhebliche Unklarheit über die wahren Absichten der britischen Regierung. Man halte es noch für ungewiß, ob Außenminister Eden eine Delsperre fordern werde. Einigen französischen Berichten zufolge würde die Mehrheit des britischen Kabinetts einen neuen Versuch vorsehen, auf dem Wege der Verständigung eine Lösung zur Regelung des Streitfalles zu finden, und zwar unter Einziehung des Genfer Dreizehner-Ausschusses, der an Hand bestimmter Richtlinien einen neuen Plan entwerfen könnte. Angeblich soll sich Eden diesem Vorschlag widersetzen.

Scharfe polnische Anklagen gegen Sibirien und Litauen

Der regierungsfreundliche Krakauer „Kurjer Ilustrowany“ kommt auf die Anklage des polnischen Staatsanwalts im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Verschwörer zurück und verlangt ein Eingreifen des

Völkerbundes, da die offene Unterstützung der ukrainischen Verschwörerorganisation durch Litauen und die Tschchoslowakei erwiesen sei. Das Fehlen diplomatischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen, so schreibt das Blatt, könne nicht zur Anwendung von Räubertritten im internationalen Leben berechtigen, zu Ministerkonferenzen mit Mördern, zur Ausstellung falscher Pässe für Verbrecher. Die Anklagen des polnischen Staatsanwalts gegen die Tschchoslowakei und Litauen seien keine innerpolitische Angelegenheit, sondern eine Frage, die die ganze Welt angehe. Alle Völkerbundsstaaten müßten hören, daß die Tschchoslowakei im Prozeß wegen der Ermordung eines polnischen Ministers mitangeklagt sei. Es unterliege keinem Zweifel, daß ein solcher „friedlicher Meberfall“, der sich der Bomben, Revolver und Dolche von Mordeländern bediene, für den Weltfrieden ebenso gefährlich sei wie ein Angriff auf fremdes Gebiet. Wenn die polnische Duldsamkeit nicht so weit ginge, könnten ähnliche Verwicklungen entstehen, wie aus den Grenzzwischenfällen zwischen Italien und Abessinien.

Die Mindestforderung Polens müßte sein, daß der Völkerbund so schnell wie möglich den nach dem Warschauer Morde angenommenen Vorschlag eines Abkommens über Emigrantenfragen und Asylrecht als internationalen Vertrag schaffe und seine Durchführung überwache.

Hollands „starker Mann“

Im Januar dieses Jahres kann der holländische Ministerpräsident auf eine 25 jährige Tätigkeit als Minister oder Ministerpräsident zurückblicken. 1911 wurde ihm von der Königin Wilhelmine zum erstenmal der Ministerposten, und zwar der des Kriegsministers, in dem Kabinett Heemskerck übertragen. Im Kriegsjahr 1914 wurde Dr. Colijn Direktor der Bataafsche Petroleum-Gesellschaft (Royal Shell) und Mitglied der Ersten Kammer, im Jahre 1922 Nachfolger des großen niederländischen Staatsmannes Ruypers als Führer der Antirevolutionären Partei und zugleich Hauptführer des „Standaard“. Nach zehnjähriger Unterbrechung wurde ihm im Jahre 1923 zum zweitenmal ein Ministerposten, und zwar der des Finanzministers, im zweiten Kabinett Ruys de Beerenbrouck übertragen. Für die von ihm mit vorbildlicher Willenskraft und Zielsicherheit durchgeführte Sanierung des Finanzwesens hat Dr. Colijn sich unvergängliche Verdienste erworben. Nach den Wahlen von 1925 bildete Dr. Colijn eine Regierung, die seinen Namen trug, die aber bereits nach einem Vierteljahr wegen Meinungsverschiedenheiten über die Aufhebung der niederländischen Gesandtschaft beim Vatikan zurücktrat. Der Ausgang der Kammerwahlen vom Jahre 1933 rechtfertigte den Ruf Dr. Colijns als „starker Mann“, auf den ein sehr großer Teil des niederländischen Volkes seine Hoffnungen gesetzt hatte. Seit dieser Zeit leitet er ununterbrochen die Geschäfte der Niederlande. Dr. Colijn erfreut sich als Mensch und als Staatsmann wegen der Lauterkeit seiner Gesinnung großen nationalen Ansehens.

Stern-Emden gewinnt nur einen Punkt gegen Lehe

otz. In der Bezirksliga enttäuschte Stern einmal mehr. Die Emdener konnten gegen die Schlussmannschaft der Tabelle nur einen Punkt erringen und verhassten damit Lehe gleich um drei Plätze nach oben. Dagegen konnten die Spitzenmannschaften der Tabelle knappe, aber sichere Siege feiern und damit ihre Stellung befestigen. Der Bremer SV. schlug die Oldenburger Sportfreunde mit 2:1, und der VfB. Oldenburg gewann gegen die Bremer Soldaten mit 3:2. Die beiden Mannschaften haben jetzt 22 und 20 Punkte und sind für einige Zeit in voller Sicherheit. Auch Blau-weiß konnte seinen dritten Platz durch einen 1:0-Sieg über Brema behaupten. Sparta hegte über Voltmershausen und geht nun mit zur Spitzenreihe. Während die Puschorfer kaum noch vor dem Abstieg zu retten sind, in der gleichen Gefahr sind auch Brema und die Oldenburger Sportfreunde. Der eine Punkt hat für Stern genügt, um die Mannschaft wieder auf den sechsten Platz zu bringen. Sie hat allerdings ein Spiel mehr wie die nachfolgenden Delmenhorster. Germania Leer hatte kaum Mühe, VfB. Oldenburg mit 5:2 zu schlagen.

VfB. Stern - VfB. Lehe 2:2 (Halbzeit 2:2)

Eckenverhältnis 7:1.

otz. Mit sehr viel Pech mußte Stern einen weiteren Punkt an die VfB'er aus Lehe abgeben. In der letzten Viertelstunde rollte Anoriff auf Anoriff aufs Tor der Gäste, unzählige Schüsse trafen den Pfosten oder wurden von Riisch, dem ersten Klaffen Schlußmann, abgewehrt. So gar einen Elfer konnte Behrends, sonst Spezialist für solche Sachen, nicht verwerten. Ueberrassend war die große Zahl der Besucher, die trotz der unerschütterlichen Mißerfolge treu zu den schwarz-weißen Farben gehalten.

Als Bremer Reichsbahn Oldenburg (nach langer Zeit einmal wieder Gast in Emdens Mauern) die 22 Streiter zum Kampfe ruft, formieren sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

	Riisch				
	Schlechter	Kalle			
Suppe	Rusche	Seemann	Hoemann		
de Haan	Faulke	John	Behrendahls		Schik.
	Dinkela	A. Müller	Kayser		S. Müller
	Folken	Senjen	Murra		
	Behrends	Seebens			
Stern:		Ragel.			

Da die Gäste bekanntlich die gleiche Spielkraft wie die Sterner tragen, haben die Sterner Gr. u. Schwarz angesetzt.

Gleich in den Anfangsminuten gibt es einen Straßstoß für Stern, den Senjen sehr schön zu de Haan gibt, der sich out durchschlend, den Ball an den Pfosten schießt, von da springt der Ball ins Aus. In dem Spiel gibt großes Tempo. Auf und ab rollen die Anoriffe beider Mannschaften. Allerdings ist Stern etwas gefährlicher. Von Habrechts aus gibt Kayser eine famose Kante zur Mitte, Dinkela sieht aber in diesem Moment nicht ganz klar, sonst hätte unbedingt das Führungstor für Stern fallen müssen. Bei den Gästen gibt der kleine John einen schönen Langschuß zum besten, den Ragel jedoch glatt hält. Der Schlußmann der Gäste beweist seine unbestrittene Klasse bei einer Bombe A. Müllers, die er nach zweimaligem Nachwerfen in seine Obhut nimmt. Aufsteigende Form läßt immer mehr de Haan erkennen, ist er am Ball, bedeutet es Gefahr für die VfB'er. Eine einwandfreie Hereingabe des Spielers gelangt zur Mitte, wo H. Müller den Ball linksfüßig aus der Luft nimmt, um Zentimeter faßt der Abschuß jedoch am Pfosten vorbei. Einen Straßstoß, getreten von A. Müller, meistert Riisch in großer Manier, um dann nochmals im Werfen gegen H. Müller zu retten. Dann aber ist auch die große Kunt eines Riisch machtlos, als de Haan einen schönen Pak zur Mitte gibt, wo Kayser direkt zum 1:0 für Stern volltrefft. Nach einigen Minuten verteilten Spiels gibt A. Müller eine Kante zur Mitte, die Dinkela im Nahkampf zum 2:0 einbrückt. Großem Einsatz ihres Schlußmannes gegen Kayser verdanken die Gäste es, daß sie vor einem weiteren Einschlag bewahrt bleiben.

Bei einem Luftbuss bleibt H. Müller Sieger gegen Riisch, die Verteidigung steht aber bereit, das Objekt rettend ins Feld zurückzuführen. Auf der Gegenseite tritt der Linksaußen einen Straßstoß gut vors Tor, der Halblinke nimmt den Ball einwandfrei mit dem Kopf, hat aber etwas Pech, denn Knapp geht der Ball übers Gellänge.

Mit viel Glück kommen die Gäste zu ihrem ersten Gegentreffer. Eine hohe Kante will Behrends mit dem Kopf abwehren, trifft den Ball aber nicht einwandfrei, der nach rechts abspringt, wo der Rechtsaußen sich den Ball schön zurechtent, um dann Ragel einen unhaltbaren Flachschuß in die äußerste Ecke zu jaen. Also nur noch 2:1 für die Gastgeber. Den Gegenangriff nach erfolgtem Anstoß beschließt Kayser mit einem zu schwachen Schuß, um einen Riisch schlagen zu können. Eine Kante von de Haan verpaßt H. Müller freistehend. Vollständig überraschend für die anwesenden Zuschauer fällt der Ausgleichstreffer für die Leher. Der Halblinke fest sich im Nahkampf gegen drei Sterner durch und knallt, für Nagel unhaltbar, den Ball knapp unter die Querlatte. Der 2:0-Vorsprung von Stern ist also verschwunden, und mit dem 2:2 lassen die Gäste neuen Mut und spielen bis zur Halbzeit etwas überlegen. In einem temperamentvollen Nahkampf vor dem Heiligum der Leher spaziert der Ball von Kopf zu Kopf, um schließlich im Aus zu landen. Ebenfalls schießt A. Müller knapp vorbei. Mit offenem Feldspiel geht die erste Halbzeit zu Ende.

Gleich nach Wiederbeginn kommt der Halblinke der Leher gefährdend durch, schießt aber knapp vorbei; ebenfalls Pech hat der Halbrechte von Lehe, als eine Bombe von ihm von der Querlatte ins Aus springt. In der Folge spielt Lehe etwas überlegen, ohne jedoch zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Seebens hält es nicht mehr hinten, unauffällig geht er mit dem Ball nach vorne, gibt den Ball im Strafraum schön ab, erhält aber den Ball freilaufend nicht zurück. Eine Bombe von Dinkela muß Riisch abprallen lassen, sofort ist Kayser in der und schießt abermals, aber wieder ist Riisch der Retter in der Not, denn von seinem Körper prallt der Ball ins Aus. Den Eckball nimmt Kayser sofort, den Schuß aber lenkt ein Verteidiger mit der Hand neben das Tor. Der verhängte Elfmeter geht unter atemraubender Spannung der Zuschauer knapp übers Tor. Eine große Chance zum vollen Punktgewinn ist damit vergeben. Trotz dieses Mißerfolges läßt die Sternmannschaft nicht locker und geht zu einem großen Endspurt über, der die Zuschauer bis zum Schluß in seinem Bann hält.

Auf Vorlage von de Haan schießt Kayser vorbei. Die rechte Seite spielt sich wunderschön durch, Hajo läßt einen Schrägschuß

vom Stapel, den Riisch meistert, aber abprallen lassen muß, Hajo will nochmals zur Mitte passen, Riisch wirft sich jedoch tollkühn auf den Ball. Der Nachwuchsspieler Murra versucht, mit einem Langschuß zum Erfolg zu kommen, jedoch wieder ist Riisch das letzte Hindernis, während Dinkela bedrängt übers Tor schießt. Abermals dringt Seebens in den Strafraum der Gäste ein, fällt aber vor der Schußabgabe über den Ball. Vollständig freistehend schießt Dinkela den Ball über den Kasten. Durch Durchbrüche versuchen die Gäste, sich Luft zu machen, zweimal muß Nagel durch Herauslaufen gegen den Mittelfürmer retten. Dann ist bis zum Schlußpfiff Stern ununterbrochen im Angriff. Hajo Müller hat an diesem Tage kein Schlingensiefel und knallt abermals einen Schrägschuß über den Kasten. Aus ungünstigem Winkel versucht A. Müller, selbst zu schießen, statt an Kayser abzugeben, der vollständig freistehend, somit bleibt der Abschluß auch erfolglos, ebenfalls geht ein Schuß von de Haan vorbei. Dann ist Schluß.

In den Reihen des Gastgebers wirkte Nagel fehlerlos, an den zwei Toren war nichts zu halten. Seebens und Behrends waren in Ordnung, Behrends hatte Pech, daß sein verunglückter Kopfstoß zum ersten Gegentreffer der Leher führte. Die Eckschußreihe kämpfte sehr aufopfernd. Folken, wie stets, einwandfrei. In jenem war groß in Kopparbeit, muß sich jedoch das Zuspield, welches fast immerwährend mit dem linken Fuße erfolgte, abgewöhnen, ebenfalls das zu kurze Abspiel zu den Käusern. Wenn man bedenkt, daß Murra noch niemals als Käufer amtierte, kann man mit ihm zufrieden sein. Hajo Müller hatte sich anscheinend besonnen und wirkte entgegen unserer Voraussage dennoch mit, und bestimmt zur Verstärkung der Mannschaft. Etwas zu überhäuft war das Abspiel von Kayser, der aber, was Spielfreudigkeit anbelangt, groß war. A. Müller war, wie stets, zufriedenstellend, schwache Tage gibt es bei ihm anscheinend nicht. Dinkela lieferte spielerisch eine einwandfreie Partie. Große aufsteigende Linie verriet das Spiel von de Haan, der der gefährlichste Stürmer der Sterner in diesem Spiele war.

Die Gäste ließen trotz des 2:0-Rückstandes den Mut nicht sinken und haben kämpferisch das Remis vollkommen verdient. Ihr weitaus größter Köhner war, wie stets, Riisch, gut assistiert von seinen Verteidigern und Käusern. Im Sturm waren John und Suppe die treibenden Kräfte, einen Ausfall bildete lediglich der Linksaußen.

Der Schiedsrichter konnte, nach den vielen Enttäuschungen, die wir in letzter Zeit in Emden erlebten, sehr gefallen.

VfB. Germania-Leer - VfB. Oldenburg 5:2 (3:1)

otz. Am den spielfreien Sonntag auszufüllen und neue Kräfte auszuprobieren, hatte sich Germania den Spitzenteiler der 1. Kreisliga und fünftägigen Bezirksliganeuling VfB. Oldenburg eingeladen. Germania hatte damit einen guten Griff getan, denn die Oldenburger haben in einer Manier die Kreisligaspieler gehalten, die Achtung abfordert. Lediglich ein Spiel, und zwar gegen Spiel und Sport Emden, haben sie bisher verloren. Die Mannschaft zeigte auch in Leer ausgezeichnetes Können und unterlag eigentlich etwas zu hoch. Germania trat in folgender Besetzung an:

	Engels	Tuitje
	Hermann Houtrouw	M. Vieken Heuten
Eitel Houtrouw	A. Meyer	Werner D. Houtrouw
		Mansholt.

Die Oldenburger fanden sich auf dem fremden Platz gleich sehr gut zurecht und zeigten ein gutes Spiel. Sie lagen auch zunächst mehr im Angriff. Der Halblinke konnte bald einen guten Schuß anbringen, der jedoch zu schwach war. Germania kam dann auf und konnte nach zwölf Minuten in Führung gehen. Nach einem Fehler des Verteidigers erzwangt Werner das Leder und schloß aus zehn Meter Entfernung scharf ein. 1:0. Fünf Minuten später war es wieder Werner, der das 2:0 erzielte. Diesmal war er nach Halblinks gelaufen, um die Chance wahrzunehmen. Die Oldenburger ließen sich durch den Rückstand nicht entmutigen, besonders der kleine Halblinke war es, der ein raumgreifendes Flügelspiel durchführte. Er hatte beim Schuß jedoch Pech, der Ball ging gegen den Pfosten. Drei Ecken erzielten die Oldenburger, die aber alle abgewehrt werden konnten. Dann war es aber doch der Halblinke, der den Abstand verringern konnte. Ein schöner Schuß aus sechzehn Meter Entfernung fand den Weg zwischen die Pfosten. Im Gegentreff gelang es dann Eitel, zum dritten Tor nach einer Vorlage von links einzuschließen. Bald darauf war Pause.

Halbzeit 3:1 für Germania.

Nach der Pause hatte Germania mehr vom Spiel. Dennoch gelang es nach etwa zwanzig Minuten den Oldenburgern, ein zweites Tor zu erzielen und damit den Abstand beträchtlich zu verringern. Wieder war es der Halblinke, der den Treffer erzielte. Selbstverständlich versuchten jetzt die Gäste mit aller Macht, auch noch den Ausgleich zu erzielen. Ihr Eifer drückte sich in einer leichten Ueberlegenheit aus, doch war die Leerer Verteidigung dem Ansturm gewachsen. Germanias Zusammenspiel brachte es dann doch wieder zu einer Ueberlegenheit, die ein zweites Tor von Eitel Houtrouw krönte. 4:2 stand es dadurch zehn Minuten vor Schluß. Den Hat-Trid erzielte Eitel dann durch ein weiteres Tor eine Minute vor Schluß zum 5:2. Der Ball kam von Otto Houtrouw zu Mansholt, der uneigennützig zur Mitte gab, wo Eitel Houtrouw einschließen konnte.

Die Oldenburger stellten, wie gesagt, eine Mannschaft ins Feld, die sich auch in der Bezirksliga sehen lassen kann. Bei Leer lieferte Werner eine gute Partie, mindestens eine Stunde lang war er sehr eifrig und fleißig. Otto Houtrouw fiel dagegen etwas ab. Tuitje bot ebenfalls eine gute Leistung, naturgemäß konnte er sich erst mit dem glatten Kalenplatz nicht so gut abfinden. Auch Hermann Houtrouw konnte gefallen.

Militär-SB. Bremen - VfB. Oldenburg 2:3 (1:1).

Der Tabellenzweite traf, wie erwartet wurde, in Bremen auf sehr starken Widerstand. Es gelang den Gästen bei vollem Einsatz ihres Könnens aber doch im Endspurt der erwartete knappe Sieg. Durch diesen weiteren Erfolg bleiben die Oldenburger dem Spitzenteiler BSB. weiter auf den Ferien.

Blau-weiß Bremen - Brema Bremen 1:0 (0:0).

Mit dem knappsten aller Ergebnisse blieben die Platzbesitzer über den Neuling dieser Staffel siegreich. Das einzige Tor dieses Spiels fiel erst in der zweiten Spielhälfte.

Der Führer im Münchener Eissstadion

Das zweite Auftreten der norwegischen Eiskünstlerin Sonja Henie gab Anlaß, daß die Tribünen und die Ränge des Münchener Prinzregentenstadions auch am Sonnabend wieder voll ausverkauft waren. Eine besondere Ueberraschung wurde den Eisportfreunden und den norwegischen Gästen durch den Besuch des Führers zuteil, der kurz vor Beginn der Veranstaltung mit seinem Adjutanten, Obergruppenführer Brüdner, dem Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, Reichspressechef Dr. Dietrich und zahlreichen Vertretern von Staat und Partei erschien.

Sonja Henie war auch am zweiten Tage ihres Münchener Gastspiels in glänzender Verfassung. Sie trug ihre Kür fehlerfrei vor und erntete hierfür wie auch für die anschließenden Tänze lebhaften Beifall. Immer wieder erschien die „Königin des Eises“ auf der glühenden Fläche und steigerte ihre Leistungen von Darbietung zu Darbietung. Das Münchener Publikum war für das Gezeigte sehr dankbar, und Rufe aus der Zuschauermenge „Auf Wiedersehen Sonja“ bekräftigten nur, daß die Weltmeisterin sich längst die Sympathien des Münchener Publikums erworben hat. Nach Beendigung ihrer Vorstellungen konnte sie dann aus den Händen des Führers ein prächtiges Blumengebilde entgegennehmen.

Dann standen sich die beiden Endspielgegner SC. Kieffersee und EV. Füssen im Kampf um die Bayerische Eishockeymeisterschaft gegenüber, den beide Vereine ohne ihre Olympiakandidaten bestritten. Die Füssener siegten mit 3:1 (1:0, 1:1, 1:0).

Namentliche Nennungen für Garmisch

Als erste der teilnehmenden Nationen hat Norwegen zu den IV. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen für den Abfahrts- und Slalom-Lauf der Männer und Frauen seine namentlichen Nennungen abgegeben. Arne B. Christiansen, Per Fossum, Soerre Kolsterud, Alf Konningen, Johan Aernberg, Soerre Lassen-Urdahl, Birger und Sigmund Ruud sind die Auserwählten bei den Männern. Wie es die olympischen Bestimmungen zulassen, wird der norwegische Skiverband von diesen acht Teilnehmern nach der jeweiligen Tagesform an Ort und Stelle entscheiden, wen er im olympischen Wettbewerb einsetzt, da lediglich vier Käufer zugelassen sind.

Im Abfahrts- und Slalom-Lauf der Frauen wird sich Norwegen durch Johanne Dybwad, Eli Petersen, Laila Schou-Nilsen und Nora Stroemstad vertreten lassen.

Sportfreunde Oldenburg - Bremer SB. 1:2 (1:1).

Die Soldaten in Oldenburg setzten sich gegen den Spitzenteiler mächtig zur Wehr. Erst im Endspurt gelang es den Bremern, einen knappen aber auch verdienten Sieg zu erringen.

Sparta Bremerhaven - FB. Voltmershausen 4:1 (2:1).

An der Unterwerfer gab es den erwarteten heißen Kampf um die Punkte. Nachdem die Platzbesitzer bei der Pause knapp geführt hatten, bauten sie diesen Vorsprung in der zweiten Spielhälfte weiter aus. Die Gäste dagegen gingen im zweiten Durchgang leer aus.

Bezirksliga.

Bremer SB.	14	9	4	1	40:27	22:6
VfB. Oldenburg	14	9	2	3	33:24	20:8
Blau-weiß Bremen	13	6	5	2	31:32	17:9
Germania Leer	13	5	5	3	41:23	15:11
Sparta Bremerhav.	13	7	1	5	30:23	15:11
Stern Emden	14	6	2	6	30:28	14:14
Delmenhorst	13	5	3	5	25:20	13:13
Mil.-SB. Bremen	13	5	2	6	27:25	12:14
Sportfr. Bremen	13	4	3	6	27:33	11:15
VfB. Lehe	13	2	5	6	16:29	9:17
Brema Bremen	14	4	1	9	18:32	9:19
Sportfr. Oldenburg	13	4	1	8	25:47	9:19
Voltmershausen	14	3	2	9	31:41	8:20

1. Kreisliga

otz. Die Spiele des gestrigen Sonntags brachten für die ostfriesischen Mannschaften, die gegen auswärtige Vereine spielten, Niederlagen. Spiel und Sport mußte sich in Rühringen mit 4:1 beugen, und Frisia Voga verlor auf eigenem Platz gegen Viktoria Oldenburg knapp 1:2. In Aurich siegte die Sportvereinigung über Westrhaderfeln mit 3:0 glatt. Tus. Oldenburg und der Wilhelmshavener SB. trafen sich zum ersten Vereinspokalspiel, wobei die Tadestädter mit 1:3 siegreich blieben. In der ersten Kreisliga hat Spiel und Sport den vierten Platz inne, während sich Aurich vor die Sechziger auf den fünften Platz schieben konnte.

Friska Voga - Viktoria Oldenburg 1:2 (1:1).

Der Tabellenletzte lieferte auf eigenem Platz ein wider Erwarten gutes Spiel. Die Oldenburger waren wohl die technisch Besseren, aber die Platzbesitzer waren mit ungeheurem Eifer bei der Sache. Nur so war es möglich, daß dem Gegner ein solch knappes Ergebnis abgetrotzt werden konnte.

VfB. Rühringen - Spiel und Sport Emden 4:0 (1:0).

Die Mariner landeten auf eigenem Platz einen verdienten Sieg. Im Angriff standen einige neue Leute, die sich aber tadellos bewährten. Die Emdener Hintermannschaft hatte schwere Arbeit zu leisten und entledigte sich dieser Aufgabe glänzend. Auch im zweiten Durchgang hatten die Platzbesitzer das Heft fest in den Händen. Die Ostfriesen vergaben kurz nach Wiederbeginn die Ausgleichsmöglichkeit, indem sie einen Elfmeter nicht zum Tor verwandelten. Nachdem ein Emden und ein Rühringer des Feldes verwiesen worden waren, erzielten die Platzbesitzer das zweite Tor. Das dritte Tor war ein Elfmeter, und kurz vor Schluß konnten die Rühringer noch ein viertes Tor schießen.

Tus. Oldenburg - Wilhelmshavener SB. 1:3 (0:2).

Dieses Spiel, das als Punktspiel vorgesehen war, wurde als erstes Spiel in der Vereinspokalrunde ausgetragen. Es endete mit einem verdienten Siege der Gäste.

Sp. Bg. Aurich — SW. Westraudersehn 3:0 (1:0)

0tz. Im ersten Punktspiel des Jahres 1936 empfangen die Sportvereine ihre ostfriesischen Ligafollegen aus Westraudersehn und vermachten für ihre 2:3-Niederlage in der Herbstserie in Westraudersehn Revanche zu nehmen. So waren also die „Fehnter“ die zweiten, an denen die Auricher ihre Revanchegelüste ausprobieren, und zwar mit gutem Erfolg. Die Auricher konnten an die gute Form des Vorsonntags anknüpfen und hielten auch ihre heutigen Gegner sicher nieder. Der Schiedsrichter, Ubbens-Stern Emden, pfiff pünktlich an und führte die Mannschaften vor einer zahlreichen Zuschauermenge auf den Platz, der wohl etwas glitschig, aber sonst gut bespielbar war. Die Westraudersehner machten beim Betreten des Platzes einen guten Eindruck, sie trugen die alte Auricher Spieltracht: weinrotes Hemd, weiße Hose. Bei den Aurichern sah man seit längerer Zeit wieder F. Janssen, sonst die Elf in der bekannten Aufstellung.

Die Auricher legen von Beginn an mächtig los und lassen die Gegner noch gar nicht richtig zur Entwicklung kommen. Bereits in der ersten Minute schlägt es denn auch schon bei Westraudersehn ein. Nach kurzem Hin und Her schießt Mönkemeyer Schlesiener mit einer prächtigen Langvorlage auf die Reife, der seinen Gegner umpielt und eine Maßflanke in den Strafraum gibt. Der Ball gelangt zu dem nach innen gelaufenen F. Wittig, der aus etwa fünf Meter mit unheimlicher Wucht den Ball zum Führungstor ins Netz knallt. Der prächtige Angriff und das herrliche Tor werden mit großem Beifall aufgenommen. Doch die Gäste lassen sich nicht verblüffen und erholen sich von diesem Chot sehr schnell. Sie zeigen schnelle und zügige Angriffssaktionen, jedoch ist die Auricher Hintermannschaft wie immer auf dem Posten. Ein Strafstoß für Westraudersehn aus 20 Meter geht am Auricher Tor vorbei. Im Gegenangriff bringt Schlesiener wieder Gefahr für den Strafraum der Gäste, aber der Torwart bannt sie durch eine großartige Abwehrleistung. Westraudersehn drängt auf den Ausgleich und erzielt die erste Ecke, die sicher abgewehrt wird. Im Innenraum der Auricher geht mancher gut eingeleitete Angriff verloren, da Kugelmann und Janssen viele Bälle nicht annehmen und abprallen lassen. Die Ruhepause ist Janssen anzumerken, es gelingt ihm vieles vorbei. Die Gäste haben die Gefährlichkeit des schnellen F. Wittig erkannt und bewachen ihn sehr aufmerksam, aber wenn Jidi seinen Bewachern einmal entwischt, wird es sofort brenzlich im Strafraum. Sagemühl ist wieder der eigentliche Angriffsleiter und ist der Urheber vieler Angriffe. Eine gute Tor Gelegenheit für Aurich wird verpaßt. Die Gäste erzielen ihre zweite Ecke, die aber wieder nichts einbringt. Dann bedrängen die Auricher eine ganze Zeitlang das Tor der Gäste und holen die Ecke auf. Sagemühl schießt nach der zweiten Ecke knapp vorbei. Von irgend einer Ueberlegenheit ist nicht zu reden, das Spiel ist durchaus verteilt. Bei einem gefährlichen Angriff der Fehnter ist einmal Mönkemeyer der letzte Retter. Schnell wechselt das Spiel von einem Tor zum anderen, und man wundert sich, daß der Halbzeitpfiff ertönt.

Nach dem Seitenwechsel will Aurich wieder ein Ueberleistungsmandat anbringen, doch es langt nur zu einer Ecke (der dritten), die eine Beute des Torwarts wird. Auf der Gegenseite hat Berger Gelegenheit, sein Können zu zeigen, es entsteht großes Gewühl vorm Auricher Tor, Berger am Boden, der Ball ist schon an ihm vorbei, doch er dreht sich blitzschnell und hält den Ball auf der Torlinie. Verdienter Beifall, er verhinderte damit den Ausgleich. Aurich gewinnt mehr und mehr an Boden. Die prächtige Läuferreihe bringt den Ball immer wieder nach vorn. Eine Langvorlage von Wiene läßt der linke Läufer passieren. Wie der Blitz ist Schlesiener nach und läuft bis zur Grundlinie, gibt sauber genau vors Tor; Kugelmann braucht nur den Fuß hinzusetzen, es heißt 2:0. Der Torwart der Gäste schimpft auf seine Vordermänner — für ihn war der Schuß nicht zu halten. Aurich drängt, eine vierte Ecke bringt nichts ein. Die Gäste kämpfen verblissen, doch bei der Hintermannschaft der Platzherrscher ist heute wieder nichts zu machen. Müller und Hippen stehen wie eine Mauer. Die Läuferreihe Aurichs beherrscht das Spiel.

Immer wieder greift Aurich an, doch hat man es hier mit einem anderen Gegner zu tun, als Laga es am vorigen Sonntag war. Das Spiel ist hart, aber es bleibt fair, von kleinen Fouls abgesehen; es herrscht auch nicht die gelabene Atmosphäre des letzten Spiels auf dem Ellernfelde, und so hat man durchweg einen guten Eindruck von beiden Mannschaften. Ubbens hat das Spiel auch fest in der Hand. Noch ist etwa eine halbe Stunde zu spielen. Willy Flehner gibt eine hohe Vorlage in den Strafraum, Schlesiener sieht seine Chance und startet. Mit dem Kopf verwandelt er die Vorlage unhaltbar zum dritten Tor; der Sieg ist sicher! Großer Jubel! Die Gäste sind nun rettungslos geschlagen und lassen eine Weile die Köpfe hängen. Aurich drängt weiter. Mittelläufer und Halblinker der Gäste bringen ihre Elf wieder in Ordnung, und eifern wird abgewehrt. Aurich erzielt noch ein viertes Tor, — es schien so, daß der Tormann den Ball erst hinter der Linie zu fassen bekam. Ubbens entscheidet schließlich auf Abstoß. Ein wunderbarer Schuß von Sagemühl wird von dem Gästetorwart gut gehalten. Eine kurze Zeit scheint Westraudersehn alles auf eine Karte zu setzen, doch es ist nur Strohhalm, und Aurich übernimmt bald wieder das Kommando. Die fünfte und die sechste Ecke werden erzielt, die aber gut und entschlossen abgewehrt werden. In den letzten Minuten haben die Gäste noch viele brenzliche Situationen zu überstehen, es bleibt aber bei dem Resultat, und beim Schlupfpiß haben die Auricher wieder einen sicheren Sieg und zwei wertvolle Punkte in der Tasche.

Die Gäste hinterließen einen guten Eindruck und waren Sportsleute und anständiger Vertreter; beste Leute: Torwart, Mittelläufer und Halblinker. Beim Sieger tat wieder jeder sein Bestes, darum ein Gesamtklob. In dieser Form haben die Auricher noch gute Chance, ihre Position zu verbessern. Ubbens-Stern machte seine Sache sehr gut.

1. Kreisklasse.

BfL Oldenburg	12	11	0	1	50:20	22: 2
Victoria Oldenburg	11	9	0	2	31:15	18: 4
BfL Rühringen	12	7	2	3	36:26	16: 8
SuS. Emden	14	6	2	6	33:30	14:14
Sp.-Bg. Aurich	12	5	3	4	27:22	13:11
Westraudersehn	13	6	0	7	30:40	12:14
Frisia W'aven	11	4	2	5	28:24	10:12
TuS. Oldenburg	10	3	2	5	29:26	8:12
Wilhelmshav. SW.	10	3	1	6	23:24	7:13
SV. Wilhelmshaven	10	2	1	7	10:34	5:15
Frisia Laga	13	2	1	10	14:45	5:21

Stern 2. - Spiel und Sport 2. 4:2 (3:0)

0tz. Im Kampfe um die Spitze der 2. Kreisklasse traten sich Stern 2. und Spiel und Sport 2. gegenüber. In dieser Ortsringausbeisprechung blieb Stern überraschend glatt siegreich. Beide Mannschaften hatten alle Mann an Deck, bei Spiel und Sport wirkte Bremer als linker Verteidiger mit, dessen spielerische Leistung noch durchaus befriedigend konnte. Stern lag bei Halbzeit 3:0 in Führung, vergrößerte seinen Vorsprung, nachdem die Spiel und Sportler auf 3:1 aufgeholt hatten, auf 4:1. Kurz vor Schluß holten die Spiel und Sportler durch Elmeter das 4:2 heraus.

Die beiderseitigen Mannschaftsaufstellungen:

Stern: Lehmann, Kielmann, Dinfela, Flehner, Ubbens, A. Klingenhöfer, Riedel, Strahburger, Gerhards, Ljaden, Schlotel. — Spiel und Sport: Bissler, Böhlen, Bremer, Stomberg, Flint, Höfer, Meyer, Gießen, Uhlmann, Hilbrandt, Mudder.

Stern 1B-Jugend — Hinte 1A-Jugend 4:0 (2:0).

0tz. Ein hochklassiges Spiel zeigten obengenannte Mannschaften. Trotzdem die Hinter körperlich eine ganze Klasse stärker waren, konnten sie sich gegen die überlegene Technik von Stern nicht durchsetzen und verloren einwandfrei mit 4:0. Anerkennen wollen wir jedoch auch die Leistungen der Hinter, die auf ihre Jugend bestimmt stolz sein können.

SW. Werder führt in der Gauliga

Von den fünf Gauligaspielen, die am Sonntag im Gau Niederachsen ausgetragen wurden, fielen drei überraschend hoch aus. In Hannover gewann Meister 96 gegen den VfB. Romet Bremen glatt mit 5:0, mit dem gleichen Ergebnis gewann Kafensport Harburg gegen 1911 Algermissen, während Eintracht Braunschweig die Osnabrücker VfL-Elf mit 6:1 abfertigte. In Bremen erkämpfte sich der SW. Werder einen 4:1-Sieg über den VfB. Peine. Damit übernehmen die Bremer Grünweiß die Tabellenführung. Arminia Hannover wurde in Hildesheim überraschend mit 3:1 geschlagen.

Nun sieht die Gauliga-Tabelle so aus:

Werder Bremen	11	7	3	1	25:13	17: 5
Borussia Harburg	10	7	1	2	33:11	15: 5
Hannover 96	10	5	2	3	23:14	12: 8
Eintr. Braunschw.	10	6	0	4	32:21	12: 8
VfB. Peine	11	5	1	5	20:23	11:11
Kafensp. Harburg	10	5	0	5	26:24	10:12
1911 Algermissen	11	4	2	5	18:27	10:12
Arminia Hannover	11	3	3	5	18:24	9:13
06 Hildesheim	11	4	1	6	18:24	9:13
Romet Bremen	10	3	2	5	13:24	8:12
VfL Osnabrück	11	1	1	9	13:33	3:19

Fußball im Reiche

Nordmark.

FC. 93 Altona — Holstein Kiel	0:3
Victoria Hamburg — Polizei Lübeck	7:1
Sperber Hamburg — Union Altona	3:0

Westfalen.

FC. Schalke 04 — FC. 08 Erle	7:0
TuS. Bochum — Germania Bochum	1:4
SV. Hüntrup — Hüften 09	5:3
Sp.-Bg. Herten — Westfalia Herne	0:1
Preußen Münster — Union Redlinghausen	2:1

Niederrhein.

Union Hamborn — Fortuna Düsseldorf	0:1
BfL Benrath — Hamborn 07	1:1
Turu Düsseldorf — Duisburger FB. 08	1:2
Schwarz-weiß Essen — Borussia M.-Gladbach	5:2
Rot-Weiß Oberhausen — VfL. Preußen Krefeld	1:0

Mittelrhein.

Stadtelv Köln — Ferencvaros Budapest (Gef.)	4:2 (4:0)
Vorschlußrunde um den Bundespokal.	
In Chemnitz: Sachsen — Brandenburg	2:0
In Augsburg: Bayern — Südwest	1:2

EW. 2. — Stern 4. 7:4.

0tz. Rodig und seine Mannschaft traten mit nur zehn Mann... an und wurden von „Camelia“ und seinen Mannen einwandfrei mit 7:4 geschlagen.

Stern 2B-Jugend — Spiel und Sport 1C-Jugend 7:0 (3:0).

0tz. An Stelle der 1B-Jugend trat die 1C-Jugend von Spiel und Sport an. Stern war überlegen und gewann hoch mit 7:0.

Stern 3B-Jugend — Hinte 1B-Jugend 2:3 (1:1).

0tz. Es war ein ausgeglichenes Spiel. Gleich zu Anfang zog sich der linke Läufer von Stern eine Verletzung zu und wirkte nur noch als Statist mit. Viel Beifall holte sich der kleine Torwart von Hinte.

Weitere Ergebnisse aus Leer

Germania 3. — Vemgum 1.	6:3
Germania Alftiga — Lathen	2:0 (0:0)
Germania 3. Knaben — Emden Tu. Knaben	0:10
Germania 1. Knaben — Laga 1. Knaben	1:2

Damen-Handball:

BfL. Germania Leer — BfL. Oldenburg	4:1 (3:1)
-------------------------------------	-----------

Roman von Waldemar Augustiny

Dronning Marie

Copyright 1936 by Wilhelm Gottlieb Korn Verlag, Breslau

(Nachdruck verboten.)

Aber der Onkel trat einen Schritt vor. „Mein Nefse“, sagte er, „ein Leutnant mit dem Marschallstab in der Sattel-tasche, ein guter Reiter und ein Freund der Musen, hat den hüterlichen Namen Klaus Dörr, aber ein ritterliches Herz. Ihr kennt euch, Tante Minna, Guste, nun mal los, gib den Damen die Hand, so, Onkel Greventhal, hätte dir beinahe den Lauch ausgegeben, ging eben gut, Charlotte von Gildenveld, auch eine Bekannte, weiter, Baron Sommerfeld, Kammerherr des Königs, von Stille, Major im Dienste Seiner Majestät des Königs von Preußen, jawohl, hochansehnliche Gesellschaft auf Rabenslund. So, und hier ist dein Platz, Karin, mein Kind, du rüdst ein wenig zur Seite. Dann leh dich dich man, Junge.“

Die Gesellschaft wartete bereits auf den Plumpudding, der noch brennend oben und unten auf der Tafel stand. Für Klaus brachte ein Diener Brot, Schinken, Würste, geräuchernten Lauch, Fischgräten und Sögen, eine kleine Burg von Schüsseln wurde um ihn aufgebaut, und Klaus war froh, auf eine so gute Art beschäftigt zu sein.

Man nahm auch Rücksicht auf ihn, die Gespräche gingen weiter. Die Tischdame, Karin Ingwersen, wurde von ihrem Nachbarn, dem Kammerherrn, mit einem philosophischen Vortrag überschüttet, den sie ohne Zwischenfragen und offenbar hilflos erduldet. Gegenüber unterhielt sich Charlotte von Gildenveld mit dem preußischen Offizier, der im schwarzen Frack erschienen war. Das Fräulein lobte die neue Musik, der Major indes hielt sie für verkehrt und pries die Linienführung und Architektur bei Handel. Sie sprachen laut und so, als wäre der Streit um Dinge der Musik nur ein Vorwand und als hätten beide viel tiefere und persönlichere Gegenstände auszutragen. Das Fräulein schien vor allem nicht bei der Sache zu sein, mehr als einmal betrachtete sie mit lebhaftem Interesse den Leutnant, der ihr gegenüber saß und Fischgräten auf den Tellerband in Reih und Glied ausrichtete.

Alles sprach, debattierte, kicherte und lachte durcheinander. Erst nach dem Plumpudding trat eine Pause der Tischgespräche ein. Das Essen war reichlich und schwer gewesen, ein Gast nach dem andern lehnte sich zurück und verstumte, nur der Philosoph setzte unerbittlich der braunen Karin zu. So kam es, daß sein Trumpf, die alte Sophistenfrage, wer war früher, das Ei oder die Henne, eine Wirkung erzielte, an die der Kammerherr selbst nicht gedacht hatte. Anstatt daß Karin erschrak, stimmte die ganze Tafel ein schallendes Gelächter an. Und Onkel Greventhal, der Lauchfreund, der auch für Bühnen und Eier eine gute Junge hatte, pfiff durch die Zähne. „Ei oder Henne“, rief er, „Wer zuerst war, wird kein Philosoph

herausklabütern. Aber wer zuletzt bleibt, Herr Baron, das wollen Sie mir bitte beantworten. Wer bleibt zuletzt nach, das Ei oder die Henne?“

Der Kopf des Kammerherrn, der intelligent wirkte, weil die Stirn ohne sichtbare Grenze in die Glage überging, erinnerte in diesem Augenblick an einen alten Schafkopf.

„Da werden selbst die Philosophen stumm“, gluckte Onkel Greventhal und schickte seine lustigen Augen die ganze Tafel hinab. „Aber ich weiß es, ein alter Landmann, der kümmerlich von Renten lebt. Ich kann es Ihnen sagen, wer zuletzt übrigbleibt: die, die zuletzt aufgegeben werden. Wie ich das meine? Ein Märchen will ich Ihnen erzählen, eins von denen, die die Wahrheit spiegeln. Es war ein König, der mochte für sein Leben gern Eier essen. Und er aß unmenschlich viele Eier, so daß immer weniger Hennen heranwachsen und Hähne natürlich auch, die gehören ja dazu. Und er ließ sich nicht durch seine Minister warnen, ah immer mehr, und schließlich aß er das letzte Ei. Und sein Land kannte von der Zeit weder Ei noch Huhn.“

Wieder lachte man hell auf, von der Gedächtnis wegen als weil man dem klugen Kammerherrn die Niederlage gönnte. Aber mit einmal wurde es still. Denn der Kammerherr, es war trotz des weichen Lichtes zu erkennen, ließ bis in die Glage rot an. „Herr von Greventhal“, rief er über den Tisch. „Ich bitte Sie, sich zu erklären. War dieses Märchen, das ein wahres Märchen, das ein Spiegel der Wahrheit sein sollte, auf die inneren Verhältnisse der Monarchie gemünzt? Ich bitte Sie, sich zu erklären. Ich werde die Konsequenzen daraus ziehen, und Sie werden es gleichfalls müssen.“

Ratlos blickte einer den anderen an. Klaus Dörr überlegte, was es für ihn zu tun gab. Eine Beleidigung des Königs war von keinem Menschen, wer er auch sei, ruhig hinzunehmen. Der preußische Major blickte mit kühltem Auge von dem Kammerherrn hinüber zu Onkel Greventhal, von diesem zum Hausherrn und blieb schließlich prüfend auf den Leutnant hängen. Onkel Greventhal wusch mehrmals mit der Serviette den Mund. Es schien, er wollte sprechen, aber seine blauen Augen, die ihren Glanz verloren hatten, blickten unsicher.

„Ich bitte“, rief der Kammerherr, die Falten in seinem Gesicht lagen so erakt wie die Linien eines französischen Gartens, „Herr von Greventhal.“

Da erhob sich der Hausherr. Es war sowieso an der Zeit, die Gäste willkommen zu heißen, und jetzt schien die Gelegenheit recht zu sein. Er winkte den Dienern, die füllten die Gläser neu, dann sprach er. Er sprach von Geselligkeit, Freundschaft, von unbedachten und unbedachten Worten, die im Kreise von Freunden erlaubt seien. „Mein Onkel Greventhal, schauen Sie das Gesicht, bedarf keiner Empfehlung. Sieht so ein Mensch aus, der den Frieden eines kleinen Kreises, vom Frieden des Staates gar nicht zu reden, untergraben will?“

„Bestimmt nicht“, bestätigte Herr von Greventhal selbst, indem er sein Stoppfuder etwas anhub.

„Allo, lieben Freunde“, fuhr Herr von Schilling unter erneutem Gelächter fort, „lassen Sie die Heiterkeit unserer Gesellschaft bei Kaffee und Kuchen weitergehen. Vorher aber gedenken wir unseres allverehrten Landesherrn. Heben Sie Ihr Glas! Unser König und Herzog Frederic, er lebe!“

Alle Gäste waren aufgestanden, „Kongen leve“, „Laenge leve gammel Danmark!“ erklang es von allen Seiten, man neigte sich zueinander, prostete. Und als man wieder saß und Mädchen in schwarzweißer Tracht Kaffee und Gebäck, Makronen, Nusstörtchen, mit Früchten belegten Würbeteig herumreichten, begannen die Gespräche wieder langsam und diesmal mehr behaglich zu brodeln.

Karin Ingwersen neigte sich Klaus Dörr zu, und dieser, um einen Anfang zu machen, lobte den Garten des Onkels. Er liebte ihn, die alten Buchen und Platanen, die weiten Rasenflächen, die bis an den Strand der Förde hinabreichten. Die kleine Karin, froh, der Philosophie entronnen zu sein, berichtigte, was alles sie in ihrem Garten plane. Ihr Garten wäre es eigentlich nicht, er gehöre zum Gut des Bruders, die Eltern, Apothekenbesitzer in Schleswig, hätten es dem Bruder verkauft. Sie sei bei Holländern, in der Nähe von Leyden in Schule gewesen, nun wolle sie den Garten des Bruders herrichten, menschlich machen, sagte sie lächelnd.

Klaus fand es reizend, der Kleinen zuzuhören. Ihre Erscheinung, das braune Haar, das zu den fornlundenblauen Augen in zärtlichem Widerspruch stand, die klare Haut — alles war unaufdringlich, tat wohl wie eine sanfte Melodie. Klaus wünschte nichts aufzunehmen als den heißen Wohlklang ihrer Stimme. Charlotte von Gildenveld, obwohl sie ihm gegenüber saß, hatte er nur bei der Begrüßung betrachtet, solange, um festzustellen, daß sie in der Tat sehr schön war. Er spürte trotzdem ihre Nähe, fühlte, wie ihr Blick den seinen suchte. Aber Klaus fühlte sich durch sie verwirrt. Vielleicht kam es daher, daß er an die kleine Lotte von damals denken mußte. Sie hatte als Kind weiß Gott keine Begabung gezeigt, in der Gesellschaft einmal zu glänzen, jetzt aber beherzt sie zweifellos ihre Umgebung. Sogar Herr von Schilling am Kopf der Tafel, obwohl er gern erzählt und Mittelpunkt der Unterhaltung zu sein wünschte, hob oft den Kopf und stimmte, auch wenn er den Anlaß nicht verstanden hatte, in das silberne, zuweisen ein wenig scharfe Lauch des Fräuleins ein.

„Die preußischen Offiziere“, sagte Fräulein von Gildenveld so laut, daß nicht nur der Major es hören mußte, „und durch ihren Blick berührt, wie man laßt. Stammt nicht von Ihrem großen König das Wort, das Essen sei das zweifelhafte Vergnügen?“ Ihre Augen blickten und wanderten zwischen dem Major und Klaus Dörr hin und her.

„Mir nicht bekannt“, gab der Preuke mit trockenem Lächeln zurück, „aber nehmen wir es an. Dann erhebt sich die Frage nach dem schönsten Vergnügen. Viellecht, wie denken Sie, Märchen austauschen, wie Onkel Greventhal sie erzählte. Ist das nicht eine sehr veranwählige Sache?“

„Märchen, die die Wahrheit spiegeln, finde ich ausgezeichnet. Man kann mit ihnen fechten, ohne die Form der Unterhaltung zu verlassen. Schade eigentlich, daß die Geschichten von der Henne und dem Ei nicht so gemeint war, wie es den Anschein hatte. Es wäre für alle ein Vergnügen gewesen, wenn der Philosoph mit einem Märchen dieser Art beantwortet hätte. Aber Märchen erzählen als Schönstes gelten zu lassen? Nein!“

„Wir werden sehr nachdenken müssen, mein Fräulein. Auch ich bin ungeschlüssig, welchem Vergnügen ich vor allen anderen den Vorzug geben sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft / Schifffahrt

Wieder Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals

Wie der Oberpräsident von Westfalen — Wasserbaudirektion Münster — mitteilt, wird in Ausführung unerlässlich notwendiger Instandsetzungsarbeiten in den Wasserbauamtsbezirken Rheine und Meppen der Dortmund-Ems-Kanal auf der Strecke von Bergeshövede (Kilometer 108,6) bis zur Schleuse Herdrun (Kilometer 214,3) in der Zeit vom 20. Jan. bis 3. Febr. 1936 für jeden Schiffsverkehr gesperrt. Jedoch wird im Bezirk des Wasserbauamts Rheine der Verkehr von und nach Hanelenfährl (Kilometer 108,6 bis Kilometer 140,4) durch die großen und kleinen Schleusen nach Bedarf aufrecht erhalten.

Durch die Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals wird auch der Verkehr über den Küstkanal betroffen. In der angegebenen Zeit muß also der gesamte Schiffsverkehr zwischen der Unterweser und den westdeutschen Kanälen wieder ausschließlich über die Mittelweser geleitet werden.

Schiffbauauftrag für Flensburg

Die Reederei Ernst Ruff hat ein weiteres Rhein-Seeschiff für den Hamburg-Rhein-Dienst bei der Lübecker Flender-Werke AG., Lübeck, in Auftrag gegeben. Das Schiff soll ein Schwesterschiff des MS. „Düsseldorfer“, das die Lübecker Flender-Werke AG. im November 1935 abgeliefert hat, und des MS. „Neuß“, das die Howaldtswerke AG., Hamburg-Kiel, im Februar dieses Jahres liefern werden, sein. Es wird eine Tragfähigkeit von 1400 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 11 Knoten haben. Das Schiff soll im Herbst 1936 abgeliefert werden.

Stettiner Oberwerke für 1936 voll belegt

Die Stettiner Oberwerke AG. haben zum Jahresende zwei bedeutende Schiffsbauaufträge erhalten.

Zusammen mit den laufenden Aufträgen geben die beiden neuen Aufträge den Oberwerken ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Hellinge sind über das Jahr 1936 hinaus bis zu Anfang 1937 voll belegt.

Deutsche Werke Kiel AG.

Die Deutsche Werke Kiel AG., schließt das am 30. September 1935 beendete Geschäftsjahr mit einem Ueberfluß von 69 401 RM. (i. B. 41 014 RM.) ab, um den sich der Verlustvortrag weiter auf 255 792 RM. ermäßigt. Nach dem Bericht des Vorstandes konnte die Geschäftstätigkeit auch im abgelaufenen Jahre weiter vermehrt werden. Weiter ist dem Bericht zu entnehmen, daß die weitaus größte Steigerung der Beschäftigung im Schiffsbau öffentliche Aufträge betraf.

Großer Auftrag für die Sandstein-Industrie des Sollings

Um den sehr darniederliegenden Steinmehrbetrieben des Sollings wieder Beschäftigung zu geben, soll beim Bau der Werrabrücke der Reichsautobahn Göttingen-Kassel-Frankfurt bei Hann. Münden Sandstein Verwendung finden. Die Gesamtlieferung für die Brücke, die eine der größten Bauwerke der Reichsautobahn sein wird und die 62 Meter hoch und 450 Meter lang sein wird, wird etwa 160 000 Zentner betragen. Die Steinindustrie hat 60 000 Tagewerke zu leisten, wobei rund 500 Steinhauer und Arbeiter Beschäftigung finden, damit die vorgeschriebenen Termine eingehalten werden können. Für die Bauzeit der Brücke sind acht Monate bestimmt.

Großauftrag für die deutsche Waggonindustrie

Der deutschen Waggonindustrie ist es gegen scharfe ausländische Konkurrenz gelungen, einen großen Auftrag der griechischen Peloponnes-Bahn-Gesellschaft auf 16 Triebwagen, 4 Anhängertriebwagen und 100 Güterwagen zu erhalten.

Der Stand der Zementverhandlungen

Nachdem die Schwierigkeiten, die vor allem in der Quotenforderung des Müldersdorfer Zementwerkes lagen, durch die Zugeständnisse behoben werden konnten, ist der Norddeutsche Zementverband unter einigen, bis zum 10. Januar befristeten Vorbehalten, um zwei Jahre verlängert worden.

Erzgrube Fortuna kommt wieder in Vollbetrieb

Die Harzer Erzgrube Fortuna zu Groß-Döhren soll, nachdem die Erneuerungen in der Erzgrube beendet sind, in den nächsten Wochen wieder voll in Betrieb genommen werden.

Bieraussuhr der Winterhuder Brauerei gestiegen

Die Brauerei konnte in dem am 30. September 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr einen erfreulichen Mehrumsatz erzielen und auch Arbeitskräfte neu einstellen. Im Ausfuhrgeschäft wurde ein um mehr als die Hälfte größerer Umsatz erzielt. Nach 100 888 (84 576) RM. Abschreibungen auf Anlagen und 1462 (214) RM. anderen Abschreibungen verbleibt einschließlich 33 947 (35 357) RM. Vortrag ein Reingewinn von 96 716 (109 876) RM., der in voller Höhe (i. B. 76 248 RM.) dem Deltredereifonds zugeführt werden soll.

Einmal landwirtschaftlicher Wanderarbeiter

Eine Anordnung des Präsidenten Syrup

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, hat soeben eine Anordnung über die Regelung des Arbeitsinanspruchnahmestandes landwirtschaftlicher Wanderarbeiter erlassen, nach der die Anwerbung, Vermittlung und Verpflichtung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter allein der Reichsanstalt obliegt. Unternehmern, deren Beauftragten oder anderen Personen ist jede Art der Anwerbung und Verpflichtung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter verboten. Wanderarbeiter dürfen ferner nur mit vorheriger Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes eingestellt werden. Anträge hierauf sind von den Unternehmern zu stellen.

Neue Weizenmehlpreise

Die Festsetzung der Weizenmehlpreise für den Monat Februar, die durch die Hauptreinigung der deutschen Getreidewirtschaft erfolgt ist, bringt in allen Preisgebieten eine Erhöhung um 0,10 RM. je 100 Kilogramm zu den Januarpreisen und für März eine weitere Erhöhung um den gleichen Betrag. Die Weizenmehlpreise folgen damit dem für das ganze Jahr im voraus festgesetzten Getreidepreis. Die Preise für Roggenmehl bleiben unverändert.

In einigen mitteldeutschen Gebieten, einigen Kreisen Thüringens, des Freistaates Sachsen und Holsteins werden die Januarpreise den Preisen der umliegenden Preisgebiete angeglichen, damit in der Verteilung Schwierigkeiten vermieden werden, die hauptsächlich durch örtliche Verhältnisse bedingt waren. Bisher schon zur Januarlieferung gefälligte Abschlässe von Weizenmehl in den betroffenen Gebieten bleiben von der neuen Anordnung unberührt, müssen also zu den bisher gültigen Preisen abgewickelt werden.

Zur Lage der deutschen Schweinehaltung

Die vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes zeigen folgendes Ergebnis der Schweinehaltung vom 3. Dezember 1935:

(Zahlen in Millionen Stück; mehr (+) oder weniger (-) im Dezember 1935 gegen Dezember 1934.)

Altersklassen	3. 12. 35	5. 12. 34	
Gesamt Schweinebestand	22,73	23,17	- 0,44 (- 1,9%)
darunter			
Schlachtschweine üb. 1/2 J.	6,35	6,72	- 0,37 (- 5,5%)
Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt)	9,54	10,05	- 0,51 (- 5,1%)
Ferkel (unter 8 Wochen)	4,75	4,51	+ 0,24 (+ 5,2%)
trüchtige Sauen	1,19	1,07	+ 0,12 (+ 11,8%)
davon Jungsauen	0,31	0,24	+ 0,07 (+ 28,3%)

Der erwartete Wiederaufbau der deutschen Schweinehaltung hat seit der letzten Zählung insofern Fortschritte gemacht, als der Mindestbestand gegenüber dem des Vorjahres, der im Juni 1935 noch 10,4 v. H. betrug, sich im Dezember 1935 auf 1,9 v. H. ermäßigte.

Dieser Wiederaufbau drückt sich vor allem im zunehmenden Bestand an Ferkeln (5,2 v. H.) und in der Zunahme des Bestandes an trüchtigen Sauen (11,8 v. H.) aus. Bis zu dem Zeitpunkt, in dem dieser Nachwuchs schlachtreif wird, kommt es darauf an, die gegenwärtig noch kleineren Bestände an Jungschweinen auf ein hohes Schlachtgewicht zu bringen, um den Bedarf an Schweinefleisch und -fett soweit wie möglich aus eigener Erzeugung zu decken.

Marktberichte

Kleinviehmarkt Papenburg am 4. Januar.

Auftrieb 279 Stück, 247 Ferkel, 26 Käuferschweine, 6 Schafe. Preise: Ferkel 4-5 Wochen 10-12 RM., 5-6 Wochen 12-14 RM., 6-8 Wochen 14-18 RM. Käufer 22-38 RM. Schafe 28-50 RM. Handel lebhaft.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 3. Januar.

Auftrieb: 1289 Rinder, darunter 138 Ochsen, 102 Bullen, 973 Kühe, 76 Färsen; 1591 Rälber; 3031 Schafe; 4118 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Rälbern mittelmäßig, bei Schafen glatt, bei Schweinen glatt. Preise: Rinder, Ochsen a, b und c 42, Bullen a, b und c 42, Kühe a und b 42, c 36 bis 42, d 30-35, Färsen a und b 42, c 41-42, Ferkel 38 bis 42; Rälber a 70-77, b 60-68, c 50-58, d 38-48; Lämmer und Hammel a1 59-60, b1 55-58, c 51-54, d 37-50, Schafe e 42-43, f 37-40, g 26-36; Schweine a1 und a2 54,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g1 52,5, g2 48,5.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 4. 1. Ambrose F.-S. p. Columbus 3. 1. Duesant p. n. Bremerhaven. Europa 4. 1. Dover p. Gneisenau 4. 1. Bremerhaven n. Antwerpen. Ingram 3. 1. Agoren p. n. Boston. Ikar 3. 1. Yokohama n. Schanghai. Redar 4. 1. Penang n. Pi. Smettenham. Potsdam 3. 1. Penang n. Port Smettenham. Kiel 2. 1. Norfolk n. d. engl. Kanal. Saar 3. 1. Agoren p. n. d. engl. Kanal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Draehenschels 2. 1. Kalfutia n. Antwerpen. Falkensels 3. 1. East London n. Durban. Freienfels 2. 1. Rundla. Liebenfels 3. 1. Perim p. Rheinfels 3. 1. v. Karadi. Sonnenfels 3. 1. Port Said. Stahled 3. 1. Duesant p. Stolzenfels 2. 1. v. Port Said. Uhenfels 3. 1. Antwerpen. Wartenfels 3. 1. v. Bombay. Wolfburg 3. 2. Bombay n. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Flora 3. 1. Köln. Helios 3. 1. Castellon. Hercules 3. 1. Malaga n. Sevilla. Leda 4. 1. Gedingen n. Danzig. Luna 4. 1. Stettin. Nereus 3. 1. Stettin n. Rotterdam. Niobe 4. 1. Holtuna p. n. Rotterdam. Pallas 4. 1. Brunsbüttel p. n. Elbing. Perseus 3. 1. Brunsbüttel p. n. Stettin. Phoebus 4. 1. Brunsbüttel p. n. Stettin. Pluto 3. 1. Gijon n. Palajas. Themis 3. 1. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Vulcan 4. 1. Köln n. Rotterdam. Eifel 3. 1. Duesant p. n. Malaga.

„Argo“ Reederei AG., Bremen. Butt 4. 1. Antwerpen. Droffel 3. 1. Rotterdam n. Kaval. Etzel 4. 1. Brunsbüttel n. Helsingfors. Fint 4. 1. Roegel n. Stolpmünde. Forelle 3. 1. Libau n. Riga. Guter 3. 1. Rotta n. Bremen. Greif 4. 1. Hamburg. Orla 3. 1. Abo. Ostara 4. 1. Stugsund n. Bremen. Schwan 4. 1. London n. Bremen. Wachtel 4. 1. Brunsbüttel n. Königsberg. Zander 4. 1. Neucastle n. Bremen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Maya 3. 1. Piraeus n. Cambia. Amiel 3. 1. Alexandrien n. Jaffa. Angota 2. 1. Alexandrien n. Jaffa. Angola 2. 1. Alexandrien. Arta 3. 1. Istanbul n. Zonguldak. Anola 3. 1. Bistagamitte beigedreht. Marg. Corbs 3. 1. Tersehelling p. Stauri 3. 1. Hamburg. Marea 3. 1. Adalia n. Haifa. Clara 2. M. Ruß 3. 1. Finisterre p. Helga 2. M. Ruß 4. 1. Duesant p. Smyrna 3. 1. Duesant p. Ulm 3. 1. Duesant p.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fachsenheim 31. 12. 46 Grad Nord und 25 Grad West. Gonzenheim 31. 12. Buenos Aires. Bodenheim 28. 12. v. Wilmington, Del., ausg. Griesheim 28. 12. Frederitshavn p. ausg. Hedderheim 31. 12. 46 Grad Nord und 37 Grad W. heiml. Kellheim 2. 1. Madeira p. Eigersheim 2. 1. v. Rotterdam.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General San Martin 3. 1. Vigo n. Lissabon. Monte Pascoal 3. 1. Santos n. Sao Francisco do Sul. Monte Sarmiento 4. 1. Montevideo. El Paraguayo 3. 1. Montevideo. Eupatoria 3. 1. Rotterdam n. Hamburg. Luise Leonhardt 3. 1. Victoria. Monte Rosa 4. 1. Lissabon.

Deutsche Afrika-Linien. Lüdingen 2. 1. Matadi. Watama 2. 1. Finisterre p. August Leonhardt 2. 1. Teneriffa. — Süd- und Ostafrika. Njassa 3. 1. v. Malaga. Ufuma 3. 1. v. Southampton. Ujambara 2. 1. v. Beira. Muanja 2. 1. v. Las Palmas.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Larache 3. 1. Rabat n. Larache. Palos ausg. 3. 1. Port Lytauten. August Schulte ausg. 3. 1. Lissabon. Palajas 3. 1. Lissabon. Las Palmas 3. 1. Finisterre passiert.

Aus dem benachbarten Holland

Hollands Schiffbau ging stark zurück

Nach einer amtlichen Statistik über die Tätigkeit der holländischen Werften in den Jahren 1930 bis 1934 hat die Schiffbauindustrie des Landes in dieser Zeitspanne einen Rückgang aufzuweisen, der größer ist als in jedem anderen Schiffbauande der Welt. Obwohl das Jahr 1934 bereits wieder einen kleinen Zuwachs in den Einnahmen aus Reparaturen usw. erbrachte, während der Ertrag aus Neubauten ungefähr gleich geblieben ist, beträgt der Rückgang gegenüber dem Konjunkturjahre 1930 doch noch nahezu 30 Prozent.

Hand in Hand mit dem Rückgang der Tätigkeit ging eine Abnahme in der Zahl der Werften und ihrer Helgen und Arbeitsplätze. Gezählt wurden nach der erwähnten amtlichen Aufstellung im Jahre 1930 insgesamt 159 Werften und Reparaturwerkstätten mit einem Arbeiterbestand von 25 Leuten und mehr, 1934 dagegen nur 83 derartige Unternehmungen. Die Zahl der Helgen ist in der gleichen Zeit von 65 auf 35 zurückgegangen, die Zahl der übrigen Arbeitsplätze (Slips usw.) von 105 auf 54, während die Zahl der Baudocks gleich geblieben ist (acht).

Im Jahre 1930 haben 159 holländische Schiffbauunternehmungen zusammen 36 936 Personen beschäftigt, während 1932 nur noch 11 737 Personen im Schiffbau beschäftigt fanden. 1934 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten infolge Belebung der Reparaturtätigkeit auf 13 806 Personen.

Direkter Kanal Antwerpen-Rhein?

(Eigene Meldung.)

Der Vorsitzende der Handelskammer in Antwerpen, Jussiant, behandelte vor den Mitgliedern der Kammer die Frage der belgisch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Frage der Herstellung einer direkten Kanalverbindung Antwerpen-Rhein — in den Niederlanden Höhe dieses Projekt auf scharfe Ablehnung — sei für beide Länder von entscheidender Bedeutung. Erzeugnisse könne man jedoch feststellen, daß dank der weisen Voraussicht der niederländischen Staatsmänner der Kreis derer wachse, die sich für eine Annäherung an Belgien und für belgisch-niederländische Zusammenarbeit aussprechen. Die Ausführung des Kanalbauprojektes sei also in greifbare Nähe gerückt.

Suezkanal wirft 887 Millionen ab!

(Eigene Meldung.)

Die Suezkanal-Gesellschaft erzielte im Jahre 1935 rund 31 310 000 frs. an Einnahmen mehr als im Vorjahr. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 887 720 000 frs. gegen 856 410 000 frs. im Vorjahr und gegen 852 280 000 frs. im Jahre 1933. Die Steigerung der Einnahmen im Jahre 1935 belief sich auf 3,65 Prozent gegen 0,48 Prozent im Vorjahr. Zum weitaus größten Teil ist dieser Aufschwung auf die italienischen Truppen- und Materialtransporte durch den Kanal zurückzuführen.

Maried Tankerschiff Reederei.

Josiah Macy 11. 1. Ners el Kebir fällig. D. L. Harper 3. 1. Rotterdam n. Hamburg. Victor Kofe 15. 1. Fawley fällig. Den Haag 3. 1. Konstantin n. Hamburg und/oder Stettin. Thalia 2. 1. Guirra n. Aruba. J. H. Senior 3. 1. Neunorf. Penelope 2. 1. Neunorf n. Las Piedras. F. S. Wolfe 2. 1. San Pedro. Niobe 3. 1. Aruba n. Baltimore.

Rob. M. Stoman jr., Hamburg. Micante 3. 1. Siracusa. Cartagena 31. 12. Spezia n. Sfax. Catania 1. 1. Palermo. Genua 3. 1. Spezia n. Livorno. Girgenti 3. 1. Savona n. Bremen. Lipari 2. 1. Marseille n. Genua. Marjala 3. 1. Barcelona. Castellon 2. 1. Cartagena n. Hamburg. Spezia 1. 1. Valencia. Tarragona 3. 1. Tersehelling p. v. Cartagena nach Hamburg. Trapani 2. 1. Hamburg n. Valencia. Valencia 1. 1. Finisterre p. v. Cartagena u. Hamburg.

Reederei F. Laeij GmbH., Hamburg. Panther 4. 1. Duesant p.

Seereederei Frigga AG., Hamburg. Frigga 3. 1. Emden n. Narvik.

Reederei Schulte und Bruns, Emden. Godfried Bueren n. d. La Plata. Johann Wessels 2. 1. Gedingen n. Stockholm. Elise Schulte 3. 1. Emden. Mien 2. 1. Narvik. Europa 3. 1. Hamburg n. Emden. Konium Schulte 3. 1. Dzelöfund. Argentinia mit R und S. 3. 1. Emden n. Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen.

Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 4. Jan. Vom Weißen Meer: Hans Joachim, Saarland, Westerland. Von Island: Innsbruck, Schleswig (W.). Von der norwegischen Küste: S. H. Wilhelms, Carl Röver. Von der Ostsee: Hochkamp. — In See gegangene Fischdampfer, 3. Jan. Zum Weißen Meer: Lappland. Zur Bäreninsel: Claus Wisch. 4. Jan. Zur norw. Küste: Ernst Wittpenning. 5. Jan. Zum Weißen Meer: Essen. Zur norwegischen Küste: Ostmark, Carl Röver. Nach Island: Schleswig (W.), Innsbruck, Fritz Homann. Zur Nordsee: Gera. — Am Markt erwartet für den 6. Jan. Vom Weißen Meer: Augustenburg, Rendsburg, Lauenburg, Fritz Reuter, Hamburg, Rondon. Von Island: Braunschweig, Neumühlen. Von der norwegischen Küste: Reichspr. v. Hindenburg, Else Kuntel, Portland, Auguste Kämpf, Carl Bergh. Vom Weißen Meer und der norw. Küste: Balmrum. Von der Nordsee: Würzburg, Nürnberg. Von der Nord- und Ostsee: Ferdinand.

Antwerpens Hafen 1935.

Nach der Jahresstatistik der Antwerpener Hafenverwaltung von 1935 wurden die großen belgischen Häfen im Berichtsjahr von 11 125 Fahrzeugen mit insgesamt 22 041 022 RTZ. angefahren. Die Fahrzeuge teilten sich in 8770 Dampfer mit 17 650 276 Tonnen, 2049 Motorschiffe mit 4 532 997 Tonnen, 264 Segelschiffe mit Motorbetrieb mit 30 573 Tonnen und 42 Segelschiffe mit 27 212 Tonnen. 1934 liefen ein 10 305 Fahrzeuge mit einer Nettotonnage von 20 556 384. In erster Stelle steht die deutsche Flagge mit 5 944 092 Tonnen. Dann folgt die englische mit 5 394 259, die französische mit 1 936 898, die norwegische mit 1 570 091, die holländische mit 1 360 578 und die belgische mit 957 967 Tonnen.

Der Vergleich von Antwerpen mit Rotterdam stellt sich folgendermaßen, die Verkehrsdichte der Tonnenberechnung zwischen den beiden Häfen in Betracht gezogen: Antwerpen 11 125 Schiffe mit 18 734 869 Tonnen nach Rotterdam. Berechnung, was einen Fortschritt von 820 Fahrzeugen und 1 291 942 Tonnen gegenüber 1934 darstellt. Für Rotterdam sind die Zahlen: 10 057 Fahrzeuge mit 15 989 451 Tonnen, so daß sich für Rotterdam eine Verkehrsverminderung von 365 Schiffen und 376 309 Tonnen ergibt.



Unter dem Reichsadler

Kreis Norden-Krummhörn

NSDAP, Kreis Norden-Krummhörn.

Die für den 9. Januar angelegte Kreisamtsleiterführung wird auf Montag, den 13. Januar 1936, 20 Uhr, im Parteihaus, verlegt.

Die im Beranftaltungsplan für Januar 1936 angelegte Kreisführung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter am 16. Januar 1936 findet am Sonntag, dem 26. Januar 1936, morgens 9 1/2 Uhr, im Parteihause statt. gez. a. Tellinghufen, Kreisorganisationsleiter.

Deutsches Frauenwerk, Ortsring Marienhöhe.

Der „Häusliche Krankenpflegerkursus“ für Frauen und Mädchen beginnt heute am 6. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Die Ortsringleiterin.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norderney

Steuertermin-Kalender.

Im Monat Januar werden fällig:

Bis zum 10. Mittelschulgeld für Januar, Hundesteuer für das IV. Vierteljahr 1935.

Bis zum 15. Staatliche Grundsteuer und Hauszinssteuer für Januar 1936.

An pünktliche Zahlung der vorstehend aufgeführten Beträge wird erinnert.

Da noch Teilbeträge für Lieferung von Müllbehältern im Rückstand sind, werden auch diese angemahnt.

An die Ablieferung der Bürgersteuer für 1935 für Arbeitnehmer wird hierdurch erinnert.

Norderney, den 2. Januar 1936.

Die Gemeindefasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Kurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Zwangsvergleichsvorschlages aufgehoben:

- für den Bauern Johann Heeren Janssen in Bedecapel (Lw. E. 298) am 18. Dezember 1935,
 - für den Bauern Tamme Peters Jenten in Vohsbarg (Lw. E. 243 K) am 18. Dezember 1935,
 - für die Eheleute Hinrich Dufen Manssen und Albertje geb. Schuurmann in Hatzhausen (Lw. E. 149 K) am 19. Dezember 1935,
 - für die Witwe Ant Eshoff, Harmine geb. Doyen in Hatzhausen (Lw. E. 403) am 19. Dezember 1935,
 - für die Eheleute Hinrich Kettwig und Anette geb. Gerken in Munteboe (Lw. E. 407 K) am 19. Dezember 1935.
- Entschuldungsamt Kurich, den 30. Dezember 1935.

Zu verkaufen

Berkaufe einen 11 Monate alten, schön gezeichneten eingetragenen

Bullen

J. Adermann, Siegelsum

Berkauflich eine hochtragende

Enterfärsche

mit gutem Futter.

Enno Habbinga,

Engerhase.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Gerh. Buhr, Moorlage.

2 prima Zuchtschweine,

je ca. 250 Pfund schwer, auch geeignet zum Weitermästen, zu verkaufen.

Zu erfragen unter E 844 bei der DIZ., Emden.

1 Dieselschlepper (Deut)

1 Verkehrsbulldog (Lanz)

gebraucht, jedoch in ganz erstkl. Verfassung empfiehlt

Jürgen Osterkamp, Kurich.

Telefon 422.

Pachtungen

An die

öffentl. Verpachtung

einer 3,03,47 Hektar großen

Zehnstelle

für Kapitän a. D. Dnne,

Mittgroßefehn, am 8. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr, in der Gastwirt-

schaft Cassens, Mittgroßefehn, erinnere ich hiermit.

Timmel, den 4. Jan. 1936.

Hinrich Buß,

Preussischer Auktionator.

Bekanntmachung.

Die Domäne **Werdumer-Altendeich** bei Werdum, bestehend aus den fast neuen Baukäseflächen und 44,9312 Hektar Wäldereien, soll am

Dienstag, d. 4. Febr. 36,

vorm. 10 Uhr,

im Behördenhaus zu Kurich (Sitzungsaal 1. Stock) für die Zeit vom 1. Mai 1936 bis zum 30. April 1954 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen ihr Pachtgesuch schriftlich unter Beifügung der Nachweise über das erforderliche Vermögen von 25 000 RM, sowie über ihre landwirtschaftliche Befähigung und ferner darüber, daß das Pachtobjekt beschäftigt worden ist (Bescheinigung des derzeitigen Pächters Best) bis zum 25. Januar 1936 dem unterzeichneten Regierungspräsidenten vorlegen, wobei auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Kurich, den 3. Januar 1936.

Der Regierungspräsident.

gez. Refardt.

Beglaubigt:

Paffenholz, Reg.-Sekr.

Heirat

Heiratsgesuch.

3g. Mann, 27 Jahre, wünscht

Bekanntschaft mit einem Fräulein zwecks Heirat.

Angebote unter E 6 an die

DIZ., Leer.

Zu kaufen gesucht

Motorrad.

Leichte od. mittelschwere Maschine, in bestem Zustand, zu kaufen gesucht.

Ang. mit Marke u. Barpreis u. A 6 an die DIZ., Kurich.

Wir kaufen

Gehalotten

und erbitten Angebote.

Fokken & Müller, Emden

Suche ständig hochtragende Kühe und Rinder anzulaufen und bitte um sofortige Angebote.

Benhard Plagge, Bingum, Fernruf Leer 2682.

Anmeldungen auch bei M. Hagen, Osterjander.

Gesucht:

Transport-Rad

(Drei-Rad)

Preisangebote unter E. 894 an die DIZ.

Suche kräftiges, gesundes, durchaus zugiebiges

Arbeitspferd

anzulaufen.

Schriftl. Angebote mit Preis unter E. 850 an die DIZ.

Zu mieten gesucht

1 oder 2 gut möblierte Zimmer

für sofort gesucht.

Schriftl. Angebote u. E. 846 an die DIZ., Emden.

Stellen-Angebote

Wegen Erkrankung meiner Frau ein kinderliebendes

Mädchen

zur Führung des Haushaltes nach Norderney gesucht.

Angebote mit Gehaltsanpr. an

H. Biffer, Norderney, Strandstraße 1.

Gesucht wegen Erkrankung

des jetzigen auf sofort tüchtiges erfahrenes

Mädchen.

Mitte 20. Zu erfragen bei der DIZ., Leer.

Gesucht auf sofort oder zum

15. Januar ein jüngeres, erfahrenes

Mädchen

für alle im Hause vorkommenden Arbeiten.

Frau F. Namuth, Norderney,

Gartenstraße 55.

Gesucht ein tüchtiges,

zuverlässiges Mädchen

für m. Tochter in der Nähe

Hamburgs für H. landw.

Haush. Reiseg. w. vergütet.

Frau Voltmann, Theene,

Post Georgsheil.

Reinmachefrau und

Washfrau gesucht.

Zu erfragen unter E 845 bei der DIZ., Emden.

Suche auf sofort oder später ein

Mädchen

für frauen- und kinderloses Haushalt (mitteloz. Hof) Schriftliche

Angebote mit Gehaltsansprüchen

und evtl. Zeugnisabschriften u.

E. 848 an die „DIZ.“ Emden.

Stellenanzeigen

großen Erfolg!

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Gehilfen,

18 Jahre, tüchtiger Herren-

Bediener, sofort

prominente Stellung,

wo Gelegenheit geboten, sich

im Damensach ausbilden zu

können, jed. nicht Bedingung.

Hans van 't Hof, Damen- und

Herren-Salon, Parfümerien,

Hefel, Kreis Leer.

Sebermann ist herzgl. willkommen.

Vermischtes



Der durch seine Nachzucht bekannte

Prämien- und Leistungsbulle

Zodler

35 000

deckt vorläufig für 25 Mark, sechste Kuh frei, zahlbar am 1. Oktober. Verfallbar dürfen nicht zugeführt werden. Stallungen für Rinder vorhanden.

Jennell. S. de Beer.

Mein Stammbuchbulle

„Anwalt“

Nr. 42567

deckt zum Mindestmaß.

Leistung: 6jähr. Durchschnitt der Mutter: 5188 kg Milch, 177,5 kg Fett, 3,45 %; 10jähr. Durchschnitt der Großm. 6345 kg Milch, 209,7 kg Fett, 3,30 %; 5jähr. Durchschnitt des Vaters Mutter: 4754 kg Milch, 178 kg Fett, 3,75 %; 5jähr. Durchschnitt des Großvaters Mutter: 307 kg Milch, 194 kg Fett, 3,65 %

E. Steffens, Marienhöhe

Halte den

Stamm- und Leistungs-

bulle

„Junfer“

zur Zucht empfohlen.

Vater Zoder 35 000.

Leistung der Mutter 1934: 5240

Kg. Milch, 5,11 % Fett;

4jähr. Durchschn. 5259 Kg.

Milch, 4,73 % Fett;

6jähr. Durchschnitt der Groß-

mutter 7303 Liter Milch,

4,03 % Fett;

4jähr. Durchschnitt der Urgrö-

mutter 5342 Kg. Milch,

4,32 % Fett.

Deckgeld 10 RM.

Garrelts - Kleemann.

Anträge auf

Schweine-

Maßverträge

nehmen bis zum 10. Januar 36

unsere Vertrauensleute und der

Unterschiedete entgegen.

Viehverwertungs-

genossenschaft Aplingen

e. G. m. b. H., Nemels

Selverde, Post Nemels.

Wolters, Geschäftsführer.

Neuschoo.

Von Sonntag, den 5., bis Frei-

tag, d. 17. Januar, jeden Abend

6.30 Uhr (außer Sonnabnd)

Evangelisations-Vorträge

in der Methodisten-Kapelle. Von

Mittwoch, d. 8. Jan., an spricht

Prediger Sup. E. Bräunlich-

Hamburg.

Sebermann ist herzgl. willkommen.

Frisches Aussehen

Die Wirkung von Heidekraft ist vorzüglich, Stuhlgang regelmäßig, Appetit sehr ausgiebig, wie nachgeboren und hohe wieder frisches Aussehen und bin immer munter, als früher nicht war. Jedem Bekannten habe ich schon die Vorzüge geschildert und werde es weiter tun. Ich bitte Sie, dies zu veröffentlichen, werde jedem Antwort geben, weil ich glücklich darüber bin. So ist es uns unterm 4. 6. 35 Herr Johannes Heerde, Stadlicher Arbeiter in Ludwigscharen a. Rhein. Ludwigsplatz 6. Viele Tausende äußerten sich ähnlich. Lieber 4800 Dan- und Empfehlungsschreiben! (Die Anzahl von 48000 wurde am 26. Oktober 1935 notariell beglaubigt.) - Heidekraft erweist sich seinen lebhaft fördernden Einfluß auf Verdauung, Schlaf, Gemütszustand, Nervosität und andere wichtige Organfunktionen den Menschen tugendlich, einfach, leistungsstark und lebenslang. - Täglich eine Heidekapsel voll das genügt. Erwerben Sie's auch! Heidekraft erhalten Sie in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Originalpackung: RM. 1.50, reicht 1 bis 2 Monate, Doppelpackung: RM. 3.50. Versuchsmenge für 1 Woche reichend sowie interessante Traktat mit werden und verschreiben! kostenlos durch die Fernschreibfirma Heidekraft GmbH, Raumburg (Ebnitz 22)

Heidekraft

Bekanntmachung.

Die Mütterberatung findet vereinbarungsgemäß in Zukunft noch in der Beratungsstelle des staatl. Gesundheitsamtes (Wohlfahrtsheim, Zingel) statt. Beratungszeit jeden Dienstags 3-4 Uhr nachmittags.

NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Norden.



Freiwillige
Feuerwehr
Norden e.V.

Die Wehr tritt heute (Montag) abend 7.55 Uhr, vollständig bei der Börje an. Der Wehrführer.

Emden

Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23

Verein zur Pflege volkstümlicher Musik, Emden.

Heute abend

Gesangsprobe

in der Aula des Gymnasiums.

Matulaturpapier

zu haben in der

DZ. Emden.

Germania Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aufgebot.

Der Versicherungsschein Nr. 582 579 vom 23. Dezember 1935 der Germania Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin auf das Leben des Herrn Johannes Adolf Peter Huismann ist angeblich abhanden gekommen. Er tritt nach einer Frist von 2 Monaten außer Kraft.

Stettin, den 3. Januar 1936.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der im Eisenbahndock liegende frühere Schleppdampfer „Pony“ soll zum Abwraten verkauft werden. Angebotsformulare sind zum Preise von 0,50 RM (nicht in Briefmarken) im Zimmer Nr. 2 erhältlich.

Eröffnung der Angebote am Dienstag, dem 14. Januar 1936 mittags 12 Uhr. Zuschlagsfrist: 1 Woche.

Emden, den 3. Januar 1936.

Preussisches Wasserbauamt.

Betr.: Vorkaufwesen

Ab 1. I. 1936 stellen sämtliche Handwerker des Kreises Norden-Krummhörn ihre Forderung für geleistete Arbeit und für Lieferung von Materialien monatlich auf.

Kreishandwerkerschaft Norden-Krummhörn

Kleingartenbauverein e. V. 31 in Emden.

Wir erbitten Preisangebote auf Sommer- und Winterreinigung von 47 615 l. M. Meetschilde und 14 000 l. M. Ringschilde

Arbeitsausführung hat nach den Vorschriften den staatlichen Verpachtungsstellen zu geheißen. Versiegelt und mit dem Kennwort (Schilde) verlebene Angebote sind bis zum 10. Januar 1936 bei der Geschäftsstelle des genannten Vereins (Reptunstraße 17) einzureichen.

Der Vereinsführer.

Donnerstag, den 9. Januar 1936
20 15 Uhr im Tivoli-Saal

Towarisch

Komödie von Kurt Goetz

In der Hauptrolle: Dir. Robert Hellwig.

Brauchen wir einen Adel?

Von Dr. Hans J. A. Günther.

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, der kleinen, aber sehr lesenswerten Schrift: „Welt und Staat in ihrer Stellung zu Völkern und Völkern“. Günther zeigt, daß eine der höchsten Aufgaben des Staates darin besteht, hochwertige Familien zu fördern.

Jeder Staat ist für seine Erhaltung und noch mehr für eine Machtsteigerung angewiesen auf das Bestehen einer ziemlich breit gelagerten Schicht erblich-höherwertiger Familien. Ein Staat germanischer Prägung ist auf das Bestehen eines Geburtsadels angewiesen, ich sage: eines Geburtsadels, spreche also nicht von irgendwelchem Titeladel, zumal nicht von dem Briefadel, der seine Titel Wilhelm II. verdankt. Die erblich hochwertigen Familien aller Stände können wir als den heimlichen Adel unseres Volkes bezeichnen. Wir werden nicht übersehen, daß der deutsche Titeladel immer noch — trotz der Geldheiraten des 19. Jahrhunderts — zum Kreise der erblich-höherwertigen Familien vermutlich eine überdurchschnittlich große Anzahl zu stellen hat. Wir werden andererseits nicht übersehen, daß infolge dauernden Anstiegens überdurchschnittlich begabter und willensstarker Familien in höhere Schichten — die unteren Stände verhältnismäßig weniger erblich hochwertige Familien stellen werden als die oberen Stände. Das hat auch der Sozialdemokrat Grotzahn ausgesprochen. Aber bei allen diesen Betrachtungen kommt es nicht auf Titel, auf sogenannte alte Familien, auf Stand oder Besitz an, sondern allein auf Erbanlagen.

So wird der deutsche Titeladel zu dem zu schaffenden deutschen Geburtsadel ebensoviel beitragen, wie er erblich hochwertige Familien zu stellen hat. Aber als ein geschlossener Titeladelsstand wird der heutige Titeladel im lebensgesetzlich begründeten Staat keine Rolle mehr spielen. Das verlangt gerade der aristokratische Gedanke, denn Adel, der nicht auf Auslese höherwertiger Erbanlagen beruht, ist einfach ein Widerfynn und kann schließlich ein schlechter Witz werden. Wenn man zum Beispiel bei Hochzeiten oder anderen Festlichkeiten fürfällige Kreise die Kautscher und Förster der aufstrebenden Fürfälligkeiten als Menschen erkennt, die dem Auslesevorbilde vom tüchtigen, schönen und edlen Menschen näher stehen als die bestreuernden Durchlauchten, so ist die wichtige Beleuchtung schon gegeben — für denjenigen schon gegeben, der erkannt hat, worauf Adel allein begründet werden kann.

Der germanische Adel hat wie aller indogermanische Adel ursprünglich eine lebensgesetzliche Grundlage gehabt, und Ebenburt hat in den Frühzeiten dieser Völker einmal soviel bedeutet wie gleiche Höhe der erblichen Tüchtigkeit und gleich starkes Hervortreten von Merkmalen der nordischen Rasse. Später ist jeweils aus lebensgesetzlich sinnvoller Ebenbürtigkeit die rein ständisch begriffene und lebensgesetzlich sinnlos werdende Ebenbürtigkeit entstanden, und noch später sind jeweils die Geldheiraten mit den „Töchtern reicher Schurken“ hinzugekommen, wie Theognis aus Megara die vom Adel seiner Zeit geheirateten Mädchen gerne bezeichnet hat. Auf diese Weise kommen ein Volk und ein Staat schließlich dahin, daß sie wohl noch irgendwelchen Titeladel, aber keinen zur Führung geeigneten Geburtsadel im lebensgesetzlichen Sinne mehr haben. Als der blonde, blauäugige und — nach erhaltenen Münzbildern zu schließen — so überwiegend nordrassische Sulla aus dem patrizischen Geschlechte der Cornelier die Rettung seines Staates mit den Resten der römischen Nobilitas durchführen wollte, da drängte sich etwas um ihn von der Art eines „Herrenklubs“, nicht aber eine geborene Führerschaft. Für Rom war es damals schon zu spät.

Auf eine „geborene“, d. h. erblich best-ausgerüstete Führerschaft ist aber das Bestehen eines Staates angewiesen. Der Sozialdemokrat Grotzahn hat geschrieben: „Wir brauchen nicht nur Eugenik, sondern Aristogenik.“ Das hat Napoleon I. anscheinend erkannt. Die französische Revolution hatte ja einen Titeladel entrechtet, der wohl noch zum Teil Geburtsadel im lebensgesetzlichen Sinne war. Angeborenes sollte fortan nach den Lehren dieser Revolution nichts mehr gelten. Die Folge war die Herrschaft von etwas Erworbenem und Erwerbbarem, die Herrschaft des Geldes, die gemeinhin die schlimmste ist. Napoleon I. muß diese Folgen vorausgesehen haben, als er sagte: „Die Errichtung eines volkstümlichen Adels ist zur Aufrechterhaltung der Gesellschaftsordnung notwendig.“

Notwendig ist der Adelsgedanke überhaupt: der Gedanke der Herrschaft der Tüchtigsten und Edelsten. Diese Seite des aristokratischen Gedankens zu fassen, sind auch heute noch der vielleicht gerade heute — nach dem Zeitschnitt der liberalistischen Demokratie — wieder ziemlich viele Menschen gewillt und befähigt. Aber der Adelsgedanke darf nicht beim Einzelmenschen stehen bleiben; er muß seinem Wesen nach sich auf Vorfahren und Nachkommen erstrecken. Individualistisches Denken kann niemals im vollen Sinne aristokratisches Denken werden; damit sind Einwände gegen einige Sätze Nießlaches ausgesprochen.

Der Staat kann sich zur Bildung einer führenden Schicht nicht dem Zufall gelegentlichen Aufstiegsen höherwertiger Menschen überlassen, zumal ja gelegentlich durch eine günstige Zusammenstellung von Erbanlagen zweier an sich im ganzen nicht wertvoller Familien auch einmal ein als Einzelmensch Wertvollerer geboren werden kann, dessen Nachkommen jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit wieder auf eine geringere Höhe zurückfallen wird. Der Staat ist also angewiesen, einen verhältnismäßig breit und sicher gelagerten Keimboden für höherwertige Erbanlagen zu schaffen: eine ziemlich breit gelagerte Schicht hochwertiger Familien, aus denen heraus erblich-höherwertige Menschen nicht nur als seltene Zufallszeugnisse erwartet werden können, sondern als kennzeichnende Sprossen erwartet werden dürfen. Das Aufsteigen der Geschlechter ist von jeher durch eine förderliche Gattenwahl bedingt gewesen. Nur haben sich solche Vorgänge meistens unbewußt vollzogen, wenigstens nach Verlassen alter, volkstümlicher, lebensgesetzlicher Weisheit. Nun müssen wir der Jugend die Steigerung ihrer Familie durch Gattenwahl als bewußte Aufgabe stellen. Es muß den Ehrgeiz der Jugend ausmachen, und dieser Ehrgeiz muß sich durch Vorbildgebung auswirken bis in die unteren Stände hin, seine Familie hinaufzusteigern, bis Kinder oder Enkel den Anspruch erheben können, zum Geburtsadel des deutschen Volkes gerechnet zu werden.

Abessinier melden neue Bombenangriffe

Angeklüßtes Bombardement der Sanitätsstation Dagabur / Die erste Verlustliste Italiens

Aus Addis Abeba wird gemeldet: Bei den außerordentlich starken italienischen Bombenangriffen an der Nordfront wurden über dem Berg Amba Meja (südlich von Makalle) Giftgasbomben abgeworfen. Einige Tote, zahlreiche Verwundete blieben am Platze. Am 2. Januar nachmittags warfen drei italienische Flieger Gift- und Brandbomben über Debnat und Debre Tabor ab. An der Südfront wurde die Stadt Corem bombardiert und erneut Dagabur. Beim ersten Bombardement Dagaburs wurde nach den letzten abessinischen Meldungen die ganze ägyptische Ambulanz restlos zerstört; Opfer sind jedoch keine zu verzeichnen. Die abessinischen Kreise erklären, sie seien über die ständigen Bombardements von Rotkreuzstationen äußerst empört und müßten fragen, was die europäischen Großmächte gegen die Verletzung der heiligen internationalen Einrichtung sagten. Abessinien habe man erst verweigert, in das internationale Rote Kreuz eintreten zu können, weil diese Einrichtung nur zivilisierten Völkern zugänglich sei. Die ständigen Bombardements von Rotkreuzstationen durch die Italiener, die nach dritter Wiederholung deutlich die Absicht zeigten, schädigten ungeheuerlich das europäische Ansehen.

Reuter meldet aus Addis Abeba, daß die Gerüchte durch eine amtliche Verlautbarung der abessinischen Regierung bestätigt worden seien. Die bombardierte Rote-Kreuz-Einheit sei eine ägyptisch-abessinische Ambulanz, auf der sich auch zwei britische Missionare aufhalten. Die Ambulanz habe beträchtlichen Schaden erlitten. Menschenverluste seien keine zu verzeichnen. Fünf italienische Flugzeuge sollen sich an dem Angriff beteiligt haben.

Nach einer amtlichen italienischen Statistik sind bei dem italienischen Feldzug in Ostafrika im Dezember 12 Offiziere und 63 Unteroffiziere und Soldaten im Gefecht gefallen. Für die Zeit vom 3. Oktober, dem Beginn des Feldzuges, bis zum Jahresende werden in dieser amtlichen Statistik insgesamt 86 Tote und 14 Vermißte angegeben. An Krankverlüssen oder an den Folgen von Unglücksfällen starben im Monat Dezember 6 Offiziere und 68 Unteroffiziere und Mannschaften. Für das ganze Jahr werden diese Todesfälle auf 390 beziffert.

Nach einer zweiten amtlichen Statistik befinden sich zur Zeit in Eritrea und Somali 50 000 italienische Arbeiter. Insgesamt sind im abgelaufenen Jahr von Italien rund 61 000 Arbeiter nach Ostafrika, und zwar zum größten Teil nach Eritrea verschifft worden. Davon wurden 11 338 wegen Ablaufes ihres Vertrages oder aus anderen Gründen wieder in die Heimat zurückbefördert, während insgesamt 259 in Ostafrika gestorben sind.

Das Leben übertrumpft die Romane

Holländischer Kellner wird zum Millionärslohn

(Eigene Meldung).

Die Geschichte des niederländischen Kellners Buntendijk aus Nymwegen liefert den unumstößlichen Beweis dafür, daß das Leben zuweilen die Phantasie der Filmautoren weit in den Schatten stellt. Im Mai 1935, so berichtet der „Telegraaf“, liegt der Dampfer „Slamat“ des Rotterdamer Lloyd am Pier von Tandjong Prid (Niederländisch-Indien). Unter dem Personal befindet sich der Steward George Buntendijk, der seine Kellnerlaufbahn im Kurhaus Scheveningen begann und in einem Hotel in der Schweiz den letzten Schliff für seinen Beruf erhielt. Die Passagiere, die an Bord kommen, sind meist Holländer, die entweder nach langen Kolonialjahren in die Heimat zurückkehren oder den wohlverdienten Urlaub antreten. Unter ihnen befindet sich der amerikanische Kautschukkönig P. W. Litchfield, Präsident der Goodyear Tire and Rubber, der von den Eröffnungsfeierlichkeiten einer großen Fabrik in Buitenzorg (Java) zurückkehrt, an denen er als Gast des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien teilgenommen hatte.

Litchfield, der Kaufschuttmillionär und der neunzehnjährige Steward Buntendijk, teilen drei Wochen das gleiche Schiff miteinander, der Multimillionär in seinem Luxusapartment, Buntendijk in den Personalräumen. Als

Buntendijk dem Millionär serviert, richtet Litchfield einige freundliche Worte an den Kellner, dessen frische Jugendlichkeit ihm gefällt. Das Gespräch wiederholt sich noch einige Male und der Amerikaner findet immer mehr Gefallen an dem frischen, aufgeweckten Burschen, dem die weite Welt zu klein scheint für seinen Lebensdrang.

Bei dem Vater Buntendijk in Nymwegen trifft ein Telegramm des Sohnes ein: „Erbitte Zustimmung zur Amerikareise mit Dr. Litchfield, Präsident der Goodyear“. Ehe sich Vater Buntendijk noch recht klar über den Inhalt der Depesche wird, hält schon ein schwerer Reisewagen vor seinem Restaurant, dem Litchfield entsteigt. Er macht dem alten Buntendijk klar, daß er, der wohl zwei verheiratete Töchter aber keinen männlichen Erben besitze, sich seinen eigenen Sohn immer so vorgestellt habe wie George Buntendijk, daß ihm die Holländer immer schon sympathisch gewesen seien und daß er deswegen George adoptieren möchte.

Drei Tage später sticht die „Washington“ nach Neuyork in See. An Bord befinden sich Litchfield und Sohn, vorgeföhrt nach George Buntendijk und Steward, heute Bewohner einer Luxustabine, auf der Reise nach Akron mit seinem Adoptivvater, der 80 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Rundschau vom Tage

Vorbemarsch der „Emden“ Besatzung in Guatemala

Die in der Hauptstadt Guatemala weisende Abordnung des deutschen Kreuzers „Emden“ defilierte am Sonnabend unter Gewehr vor dem Nationalpalast und dem Kriegsministerium. Anschließend legten die deutschen Seeleute am Denkmal des großen guatemalaischen Reformators Justo Rufino Barrios einen Kranz nieder. Den Veranstellungen wohnte eine große Menschenmenge bei.

Englische Passagierdampfer als Truppentransporter?

„Sunday Dispatch“ meldet, daß der englische 20 000 Tonnen-Luxusdampfer „Scytia“ in ein Truppentransportschiff verwandelt worden ist, um Truppen, Tanks, Geschütze und andere Waffen nach Alexandria zu befördern. Die „Scytia“, die noch vor kurzem im Passagierverkehr nach Amerika stand, wird bereits am nächsten Mittwoch von Southampton nach Alexandria in See gehen. Das Blatt weist darauf hin, es sei dies das erste Mal seit dem Weltkrieg, daß ein englischer Atlantikdampfer vom Kriegsministerium für Truppentransporte requiriert worden sei. Voraussetzungen würden demnächst mehrere Passagierdampfer der „White Star-Linie“, darunter „Laurentic“, die „Laconia“ und die „Samarina“ für dieselben Zwecke ebenfalls vom Kriegsministerium beansprucht werden.

Der Mandchurien-Express überfallen

Pressemeldungen zufolge wurde am 4. Januar der Schnellzug Peiping-Mukden in der Nähe der Eisenbahnstation Tschantschuan in der chinesischen Provinz Hopei von drei bewaffneten Personen überfallen. Die Täter eröffneten ein Pistolenfeuer auf den Schnellzug, um ihn zum Halten zu bringen. Dabei wurden acht Personen verletzt, unter ihnen auch ein japanischer Gendarm und ein japanischer Fahrgast. Die Täter konnten entkommen.

Der Tientsiner Berichterstatter der japanischen Agentur Domei Justu meldet zu dem Ueberfall ergänzend, daß die Personen, die den Anschlag auf den Schnellzug verübten, angeblich „auch die Uniform der chinesischen Sicherheitsbeamten“ getragen hätten. Die japanische Gendarmerie habe eine Untersuchung eingeleitet.

Kraftwagen vom Zuge erfasst

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Am Sonntag gegen 19 Uhr wurde in Bad Wildungen am Bahnübergang am Viedenteg ein Kraftwagen von der Lokomotive eines aus Bad Wildungen ausfahrenden Personenzuges erfasst und über 100 Meter weit mitgeschleift. Einer der Insassen wurde aus dem Kraftwagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen, ein dritter Insasse des Kraftwagens wurde ebenfalls erheblich verletzt. Die Kraftwagenfahrer stammen aus Allendorf an der Eber. Der Kraftwagen selbst wurde völlig zertümmert.

Abwertungsgesfahr in Frankreich?

Handelsminister und Großbanken für weitere Abwertung.

In niederländischen Finanzkreisen hält man die Abwertungsgesfahr in Frankreich für noch keineswegs beseitigt. Man weist darauf hin, daß verschiedene Mitglieder der Regierung Laval, und zwar an allererster Stelle der Handelsminister Georges Bonnet, für die Frankensabwertung Stimmung machen. Im übrigen sollen auch verschiedene Großbanken, unter ihnen die Banque de Paris et des Pays Bas, die Banque Lazard, die Banque Worms und die Banque Rothschild, sowie einflussreiche Personlichkeiten der Schwerindustrie und des Ausfuhrhandels eine Abwertung des Franc im Interesse der dringend erforderlichen Belebung der Wirtschaft nicht nur für zweckmäßig, sondern für geradezu unumgänglich halten. Aus diesem Grunde bleibe das Abwertungsgespenst für Frankreich eine latente Gefahr, die allein beschworen werden könne, wenn grundlegende Wirtschafts- und Finanzreformen durchgeführt würden. Hierfür scheint es aber nach Auffassung niederländischer Finanzkreise an den innenpolitischen Voraussetzungen zu fehlen.

Königsaltdünzen

Im Rahmen der Winterhilfsaktion der Reichsschrifttumskammer wurden auf einer Morgenfeier 5000 Bücher verteilt. Der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Wisman hielt dabei eine Ansprache.

Der Präsident des schwedischen Roten Kreuzes erhielt die Bestätigung, daß der schwedische Krankenpfleger Lundström seinen bei dem Bombardement des schwedischen Rote-Kreuz-Lagers in Abessinien erlittenen Verletzungen erlegen ist. Für den verstorbenen Vorkämpfer in Paris, Dr. Köster, dessen sterbliche Hülle in der Nacht zum Sonntag in Heidelberg eingetroffen war, fand am Sonntag vormittag eine Trauerfeier statt. Die Beisetzung im Familiengrab findet im Laufe der Woche statt.

Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat gegen das vom memelländischen Landtag am 20. Dezember 1935 verabschiedete Gesetz über Maßnahmen zur Verhinderung der Folgen bei Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft sein Veto eingelegt.

Der bisherige Sowjetgesandte in Uruguay ist mit dem Gesandtschaftspersonal am Sonnabend nach Europa abgereist.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paeh. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Kollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Kollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat u. Sport: i. B. Erich Masfus, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schönm, Emden. — D. N. XII. 1935: 15 776. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachschaffstelle B. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

CAPITOL!

Ab heute. Der gewaltige Kriminal- und Zirkusfilm
„Königstiger“

Mit Charlotte Susa in einer Doppelrolle.
 Weiter Ivan Petrovich, Else Elster, Hans
 Junkermann, Paul Heidemann, Hans Richter!

Ausbrechende Königstiger — Panik an Bord eines Uebersee-
 dampfers — Juwelenraub — Die gefährliche Tat eine
 Hochstaplers! sind die Spannungsmomente dieses eigen-
 artigen Kriminalfilms! / Jugendliche haben Zutritt!

Tivoli-Emden!

Am kommenden Sonnabend, 11. Januar, abends 20.30 Uhr, hält der
**Reichsbund ehem. Militärmusiker, Ortsgruppe
 Emden, Leiter Emil Hausdörfer, sein letztes
 WINTERKONZERT**
 mit nachfolgendem Ball ab jeder herzl. willkommen
 Karten im Vorverkauf 40 Pfg., Abendkasse 60 Pfg., Central-
 Zigarrenhaus Dancker und Zigarrenhaus Weltmann & Co., Neutorstr.

Am Sonntag ist Lintopf!

Familiennachrichten

Wir wurden durch die Geburt eines
 gesunden **Söhnerchens** erfreut
Seidewitz Rika und Frau
 Hedwig, geb. Schwoon
 Emden, Friesenstr. 34, den 4. Jan. 1936

Und noch ein geistliches
 Sonntagsgemächtes
Wilhelm Seibert und Frau
 Eta, geb. Bruns
 Norden, den 5. Januar 1936.

Die Geburt eines strammen
Jüngens
 zeigen in dankbarer Freude an
J. Ostrumburg u. Frau
 Anny geb. Welp.
 Neermoor, den 4. Jan. 1936.

Gilda Böhmme
Paul Schlicht
 Verlobte
 Weener z. Zt. Treuenbriehen Treuenbriehen

Ihre Verlobung geben bekannt
Krüger Johann
Leinweber Lilli
 Warfingsfehn, Januar 1936

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein
Gretje Ohling
 aus Niepe, Tochter des Bauern Paul Ohling und seiner
 verstorbenen Ehefrau Antje geb. Saathoff, beehre ich
 mich hiermit anzuzeigen.
Dirk Franken
 Bremerhaven, im Januar 1936.

Ihre am 10. Dezember vollzogene
 Vermählung geben bekannt:
William de Voer-Berta de Voer
 geb. Haneborger, Verwitwete Ohling.
 Little-Rod. Iowa, U.S.A.

Statt Karten!
 Wir geben unsere am 23. Dezember 1935 in Loquard
 vollzogene Vermählung bekannt
Edehard Karajens
Berta Karajens
 geb. Schipper
 Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiehenen Aufmerksam-
 keiten.
 Westhauderfehn (I. Süder-Wiefe)

Schirmerfeld, Wiesens, den 4. Januar 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied
 heute nachmittag plötzlich und unerwartet meine liebe
 Frau, meines Kindes gute Mutter unsere liebe Tochter,
 Schwester, Schwägerin und Tante

Gerhardine Johanne Lücken

geb. Saathoff

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Hart trifft uns dieser Schlag, doch wir beugen uns
 dem Herrn.

In tiefer Trauer

Georg Lücken

sowie Eltern und Geschwister.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 daß man vom liebsten, was man hat,
 muß scheiden.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 9.
 d. Mts., um 14 Uhr in Weene.

Ein hartes Schicksal entriß mir während unseres
 Weihnachtsurlaubes in Köln meine über alles geliebte
 Frau, die liebevolle und treusorgende Mutter meiner
 beiden Jungs, meine einzige Tochter, unsere liebe
 Schwägerin und Tante

Mädi Engelkes

geb. Hraby

im Alter von 34 Jahren.

In tielem Schmerz

Karl Engelkes

Frau Rud. Hraby Wwe.
 und Angehörige.

Emden, Bentinksweg 5,
 Köln-Braunsfeld, Wiethasestr. 38, am 4. Januar 1936.

Beisetzung der Urne auf dem Friedhof Melaten in
 Köln (Familiengrab Hraby) am Mittwoch, 8. Januar,
 15¹/₄ Uhr

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen
 zu wollen.

Norddeich, den 5. Januar 1936

Heute morgen 8.30 Uhr entschlief sanft und
 ruhig nach langem schweren Leiden unsere liebe
 treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester,
 Schwägerin und Tante,

die Witwe des verstorbenen Bäckermeisters Reemt Wo berts Geesche, geb. Feeken

im soeben vollendeten 52. Lebensjahre.

Dies bringen im Namen aller Angehörigen
 zur Anzeige

die trauernden Kinder

Heinrich Wolberts

Hans Wolberts

Irmgard Wolberts

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Januar,
 11 Uhr, bezw. 10.30 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Wybelsum, Larrelt, den 3. Januar 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute abend 8 Uhr entschlief nach kurzer heftiger
 Krankheit meine innigstgeliebte Frau meiner Kinder
 treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester,
 Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Gertrud Voß

geb. Neßen

in ihrem 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heinrich Voß nebst Kindern

Familie Behrend Neßen

Familie Voß

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. Januar 1936,
 nachmittags 2 Uhr in Wybelsum statt.

Aurich, den 3. Januar 1936.

Unsere liebe Mutter und Großmutter
 die Witwe des Rechnungsrats Weerts

Meta Weerts

geb. Pape

ist nach kurzer Schwäche sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Ulrich Magnussen

Ober-Ingenieur

Elisabeth Magnussen

geb. Wiemer, verw. Weerts

Ulrich, Frauke u. Hans-

Hermann Magnussen

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. Januar,
 nachmittags 3 Uhr vom Krankenhause aus.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Die Trauerfeier der

Amke Margarethe Saathoff

geb. Classen

findet nicht um 12.45 sondern um 12.15 in Esens statt.

Danksagung!

Für die uns von so vielen Seiten erwiesene Teilnahme
 beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sagen wir
 allen unsern herzlichsten Dank.

Felde, den 3. Januar 1936

Hilrich Kleen und Familie

Middels Osterloog den 4. Januar 1936

Für die zahlreiche wohlthuende Teilnahme an dem
 Hinscheiden un-serer teuren Entschlafenen, der Krieger-
 witwe **Wümme Maria Bruns**, sagen wir allen unseren
innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten!

Marie Meyer

Hans Berents
 Verlobte

Moorfleth Emden
 bet Hamburg

im Januar 1936.

Dienstag, den 7. 1. 1936

keine Sprechstunde

Dr. Noels, Dornum

Emden, den 4. Januar 1936.

Statt des Anjagens.

Heute mittag um 3 Uhr
 entschlief sanft und ruhig
 nach kurzer heftiger Krank-
 heit unser einziger, lieber,
 unvergeßlicher Sohn

Folkert Hinrich

im Alter von 15 Monaten.

In tiefer Trauer

Jacob Kamppmann u. Frau

geb. de Groot

nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet

am Mittwochnachmittag um

3.30 Uhr von der Leichen-

halle aus statt. Trauerfeier

eine halbe Stunde vorher.



Am 3. Jan wurde unser

liebes Mitglied

Frau Gertrud Voß

geb. Neßen

unerwartet durch den Tod

von uns genommen.

Wir verlieren in ihr eine

treue Helferin.

NS. Frauenschaft

Ortsg. Wybelsum

Nachruf!

Durch einen plötzlichen Tod wurde am 31. Dez. 1935
 unser lieber Kollege, der

Stellmacher

Dietrich Hinrichs

Spetzerfehn

aus unserer Mitte gerissen.

Die Stellmacher- und Karosseriebauer-Innung
 des Regie-ungsbezirks Aurich.



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 4

Montag, den 6. Januar

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 6. Januar 1936.

Das letzte Schuljahresviertel beginnt

Mit dem heutigen Tage nehmen die Weihnachtsferien ihr Ende; morgen werden sich die Pforten der Schulen öffnen, um Schüler und Schülerinnen nach der vierzehntägigen Ausspannungszeit zu neuer Arbeit wieder aufzunehmen.

Das letzte Viertel des Schuljahres stellt immer erhöhte Anforderungen an die Arbeits- und Leistungskraft der Schüler; denn das Zeugnis zu Weihnachten läßt sehr häufig erkennen, daß manche Lücken vorhanden sind, die nunmehr noch ausgefüllt werden müssen, wenn das Ziel der Klasse erreicht werden soll. Es gab eine Zeit, in der diese Zeugnisse in Fortfall gekommen waren, um die Zeittrennen nicht zu beeinträchtigen. Es hat sich aber doch herausgestellt, daß dieser Weg nicht richtig war; denn gerade sie geben besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Versetzungen sowohl den Eltern wie auch den Schülern selbst Aufschluß über die eingetretenen Mängel, zu deren Beseitigung nun im letzten Vierteljahr alle Kräfte angespannt werden müssen. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die meisten Schüler und Schülerinnen heute nicht mehr den Standpunkt vertreten, für die Schule bzw. die Lehrer zu arbeiten, sondern erkennen, daß die Ausbildung, die ihnen zuteil wird, für sie selbst, in ihrem eigenen Interesse geschieht, um sie vorzubereiten und ihnen eine Grundlage zu geben für den gewiß nicht leichten Lebenskampf, dem auch sie nicht aus dem Wege gehen können. Der alte Grundgedanke behält seine Gültigkeit: Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.

Für eine große Anzahl bedeutet dieses letzte Schuljahresviertel einen Lebensabschnitt; denn viele werden nach ihrem Ablauf ihre bisherige Bildungslaufbahn verlassen, um nicht wieder dorthin zurückzukehren. Die einen werden andere Anstalten besuchen, um sich weiter zu bilden, die andern treten ein in das praktische Berufsleben. Mögen sie alle nun noch ihre ganze Kraft einsetzen, damit sie am Ende des Schuljahres ihre Zeugnisse mit dem Bewußtsein in Empfang nehmen dürfen, nach bestem Können ihre Pflicht getan zu haben.

S. W. L.

Kreisfische der NSDAP und der DAF.

Am Sonnabend fand der erste Schulungsabend der Kreisfische Leer der NSDAP und der DAF im neuen Jahr statt. Kreisfischungsleiter Bütj-Leer wies auf die Aufgaben im Jahre 1936 hin. Im Bewußtsein unserer starken inneren Kraft werden unsere Feinde im Innern, wo sie uns auch entgegengetreten, zerstückelt werden. Der Redner besaß sich dann mit der Hez- und Wählbarkeit gegen Deutschland in einem Teil der Auslandspresse, mit der Judenfrage und mit der Haltung der Konfessionen. Unter dem Schutz einer starken Wehrmacht und in einem starken Partei- und Staatsgeiste wolle man in das neue Jahr in dem Willen gehen, daß der Führer in einiger Geschlossenheit neue Wunder der Arbeit vollbringen. Man werde um die letzte Seele ringen, so lange man kämpfen könne, und dann werde die Jugend den Kampf fortführen.

Kreiswaller der DAF Harder-Leer sprach über das Geheiß zur Ordnung der nationalen Arbeit, dessen Sinn und Bedeutung er klarlegte. Das Geheiß zur Ordnung der nationalen Arbeit gehe von dem Grundgedanken aus, daß der Betriebsführer und seine Gefolgschaft schicksalverbunden sind, und daß der Betriebsführer für die Ehre seiner Betriebsgemeinschaft verantwortlich ist. Früher kannte man besondere Standeschren, aber keine Arbeiterschren. Heute sei die soziale Ehrengerechtigkeit in dem Geheiß zur Ordnung der nationalen Arbeit verankert. Mit einem Gelächris der Treue zum Führer wurde der Schulungsabend geschlossen.

Technische Prüfung des NSKK-Sturms

Am Sonntagvormittag fand bei Boigt eine technische Prüfung des NSKK-Sturms 16 M/63 Leer statt, die für die Prüflinge ein gutes Resultat zeitigte. Die Prüfung erstreckte sich auf Auswechseln eines Schlauches, Düsenwechsel und Zündkerzenwechsel. Die schriftliche Prüfung befaßte sich mit der Arbeitsweise des Zweiz- und des Viertaktmotors, mit dem richtigen Vorgehen bei Motorstörungen und mit dem Verhalten bei einem Fahrzeugbrand. Gleichzeitig wurde eine weltanschauliche Prüfung abgehalten. Die Prüfung wurde abgenommen vom Sturmführer Hennings von der Motorstaffel I M. 63, Obertruppführer Dnenn.

Sturmappell des Sturms 14/1 z. B. B.

Am Sonntagvormittag trat der Sturm 14/1 z. B. B. zu einem Sturmappell bei Boigt an. Truppführer Kabra meldete Sturmführer Bohlen das Antreten des Sturms mit 182 Mann. Es wurden sodann Befehle verlesen und anschließend eine Neueinteilung des Sturms vorgenommen. Dann fand ein Marsch durch die Hauptstraßen statt. Zum ersten Male im Jahre 1936 wurde die Sturmflagge durch die Stadt getragen. Um 12 Uhr gelangte der Sturm, von dem verschiedene Mitglieder zur Zeit dem Arbeitsdienst und der Wehrmacht angehören, wieder auf der Würde an.

Reichsbankrat Schürmann tot aufgefunden

In Leer ereignete sich ein Vorfall, dessen Hintergründe noch nicht aufgeklärt sind. Seit gestern wurde der Leiter der hiesigen Reichsbankniederstelle, Reichsbankrat Schürmann, vermißt. Die nach ihm angestellten Nachforschungen blieben zunächst ohne Erfolg. Heute fand man ihn nun in der Nähe des früheren Altersheims in der Heißelstraße hinter einem Wall erschossen auf. Er wurde mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus gebracht. Schürmann stand im Alter von 45 Jahren.

Monatsversammlung der Marinekameradschaft Leer.

Am Sonnabend fand die erste diesjährige Monatsversammlung der Marine-Kameradschaft Leer in der „Baage“ statt. Kameradschaftsführer Kretschmer eröffnete die stark besuchte Versammlung und begrüßte die von See heimgekehrten Kameraden. Zum letzten Mal wurde am Signalmaße die alte Kriegsflagge gehißt und die neue vom Führer dem NS. Deutschen Marine-Bund gegebene Flagge enthüllt. Darauf wurde die alte ruhmreiche Kriegsflagge in Ehren eingerollt. Sodann verlas der Schriftführer die Anordnung, daß den aus der Marine ausscheidenden Kameraden der NS. Deutsche Marine-Bund offen steht. Dadurch ist der Nachwuchs der Marine-Kameradschaft gesichert. Weiterhin wurde auf den vom 29.-31. Mai d. J. stattfindenden feierlichen Staatsakt der Einweihung des Marineehrenmals Laboe am Tage der 20jährigen Wiederkehr der Stagerottschlacht hinarbeiten. 10 Kameraden meldeten sich zur Teilnahme. Am 18. Januar findet wie alljährlich ein Vabstausessen der Kameraden statt. Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Am Sonntag im Nebel. Der erste Sonntag des neuen Jahres zeigte sich nicht von der besten Seite. Vom frühen Morgen an lagerte Nebel über Felder und Kluren. Es war nicht wie sonst oftmals, daß ein scharfer Wind ihn in Schwaden herbeijagte, ihn fast so schnell wieder verschwinden ließ, wie er ihn gebracht hatte. Dicht und unbeweglich lag der Nebel; er ließ der Luft in die Ferne nicht frei, sondern hüllte Bäume und Häuser in einen undurchdringlichen Schleier, den auch kein Sonnenstrahl zu durchdringen vermochte. Feuchtigkeit lag herab, Tropfen fielen von Ästen und Zweigen; es war ein trüber Nebelsontag, der die Menschen in ihren vier Wänden ausharren ließ.

Die erste Reichspräsidentenwahl 1936 des Winterhilfswerks. Der Verkauf der Plakette Friedrich der Große, durchgeführt von der NSDAP, ergab den Betrag von 668,87 RM. Es wurden 3000 Plaketten verkauft, mithin ein Mehrerlös von 68,87 RM. erzielt.

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenografenschaft

Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenografenschaft e. V., die Sonnabendabend im schön ausgestatteten Saal des „Haus Hindenburg“ abgehalten wurde, war von 141 Mitgliedern besucht. Sie wurde durch einige Worte Musikstücke der Vereinskapelle eingeleitet. Ortsgruppenführer Mannott brachte zunächst ein dreifaches Siegesheil auf den Führer aus und übermittelte der Ortsgruppe die besten Wünsche zum neuen Jahre. Er begrüßte besonders Kreisgruppenführer Hans de Haan-Papenburg, Wettschreibobmann Heine-Emden, verschiedene Gäste aus Papenburg, Oberprimaner Rommenga als Vertreter der Schülerortsgruppe, den Hauswart der Berufsschule Janssen und den Vertreter der „DAF“. Er dankte der Presse für die Unterstützung, die sie den Beiträgen der Ortsgruppe zuteil werden ließ. Weiter wurden die Ortsgruppenmitglieder willkommen geheißen. Der Ortsgruppenführer gedachte des Altmeisters der deutschen Stenografie, Franz Xaver Gabelberger, dessen Geburtstag sich Sonnabend zum 87. Male jährte. Weiter gedachte er Wilhelm Stolzes, dessen Todestag sich am 8. Januar zum 69. Male jährte. Er würdigte die Erfolge auf stenografischem Gebiet, die das verlassene Jahr brachte, und betonte, daß die Ziele der Deutschen Stenografenschaft nicht eher erreicht seien, als bis die deutsche Kurzschrift als eine Selbstverständlichkeit angesehen werde. Ein Hauptziel sei die Förderung der Leistungsfähigkeit der Mitglieder. Weiter ging der Ortsgruppenführer auf den Arbeitsplan für das Jahr 1936 ein. Er gab Mitteilungen der Reichsleitung bekannt. Daraus geht hervor, daß man in diesem Jahr in Bayern das Haus der Deutschen Kurzschrift errichten will. Reichsministerien, Reichserziehungsministerium und Deutsche Stenografenschaft werden in der Frage der Kurzschrift eng zusammenarbeiten. Der Ehrenvorsitzende Schütt war leider am Erscheinen verhindert, wünschte aber der Jahreshauptversammlung einen guten Verlauf. Ferner verlas der Ortsgruppenführer ein Schreiben des Ortsgruppenführers von Weener.

Nach einem Musikstück überbrachte Wettschreibobmann Heine-Emden die Grüße der Ortsgruppe Emden und

Für den 7. Januar:

Sonnenaufgang 8.47 Uhr Mondaufgang 15.05 Uhr
Sonnennuntergang 16.28 Monduntergang 7.54

Hochwasser

Borkum 10.01 und 22.23 Uhr
Rorderney 10.21 und 22.42 Uhr
Leer, Hafen 0.22 und 12.53 Uhr
Weener 1.12 und 13.43 Uhr
Westhaudersehn 1.46 und 14.17 Uhr
Papenburg, Schleufe 1.51 und 14.22 Uhr

Gedenktage

1831: Reichspostminister Heinrich v. Stephan, Gründer des Weltpostvereins, in Stolp in Pommern geboren (gestorben: 1897).

1852: Auflösung der deutschen Flotte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Die Rückseite der abgezogenen Störungen kann bei uns nicht voll zur Auswirkung kommen, da westlich von England wieder ein neues kräftiges Tief heranzieht. Für unseren Bezirk hatte sich die Wetterlage am Sonntag nur wenig geändert. An den Randgebieten des über Süddeutschland gelegenen Hochdruckkernes kam es morgens zu Nebelbildungen. Dieses Hoch dürfte noch am Montag von dem kräftigen Luftdruckfall erreicht werden. Damit gewinnt das neue atlantische Tiefdruckgebiet ostwärts an Raum und wird die Wetterlage regnerisch und unbeständig gestalten.

Aussichten für den 7. Januar: Bei frischen westlichen Winden noch stark bewölkt, vereinzelt Niederschläge, Temperatur etwas ansteigend.

Unfälle auf der Straße

Ein Radfahrer, der den Fußsteig in der Deichstraße benutzte, geriet in eine stark aufgeweichte Stelle, so daß er die Gewalt über sein Stahlfuß verlor und gegen einen Baum prallte. Durch den heftigen Anprall wurde er auf das Straßensplaster zurückgeschleudert, wo er zu Fall kam. Er erlitt eine Verletzung der Schulter und eine Verrenkung der linken Hand; auch das Rad wurde beschädigt. Sein größter Verdruß aber war, daß sein zu Weihnachten neu angeschaffter Anzug arg gelitten hat.

Als ein anderer Radfahrer in der Abbo-Eminius-Straße an einem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, überquerte unmittelbar hinter diesem eine Frau in Eile die Straße und lief dem Fahrer ins Rad. Während sie bei dem Sturz mit dem Schrecken davontam, erlitt der Radfahrer Hautabschürfungen und eine Quetschung.

Platzkonzert. Gestern mittag fand beim alten Kriegerdenkmal an der Adolf-Hitler-Straße eine Platzkonzert der Städtischen Kapelle Leer statt, das trotz des nebligen Wetters viele Besucher fand.

wünschte der Ortsgruppe Leer ein erfolgreiches neues Jahr. Er lud die Ortsgruppe Leer zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Emden ein. Ferner sprach er über die Kaufmannsgehilfenprüfungen, die auf Kurzschrift und Maschinenschriften ausgedehnt werden. Ab 1937 werden Kurzschrift und Maschinenschriften für die Teilnehmer an der Kaufmannsgehilfenprüfung Pflichtfach.

Es erfolgte nunmehr die Aufnahme von 30 neuen Mitgliedern. Im Oktober hatten 3 Kurse begonnen, die 32 Teilnehmer nach einer Abschlußprüfung erfolgreich durchlaufen haben. Ortsgruppenführer Mannott nahm die neuen Mitglieder in den Verein auf. Er überreichte ihnen den Stenografenpaß und die Nadel sowie die Satzungen der Deutschen Stenografenschaft. Dabei wies er in einer längeren Ansprache auf die Pflichten eines Stenografen hin, der in jeder Beziehung zuverlässig sein müsse. Das Abzeichen verpflichtete zur tatkräftigen Mitarbeit an der Pflege der Kurzschrift.

Schriftführer Feltrup erstattete den Jahresbericht. Zunächst wurde Ortsgruppenführer Mannott und seinen engsten Mitarbeiter der Dank der Ortsgruppe ausgesprochen, insbesondere dem Unterrichtsamt Koch und dem Kassensführer Schrader und den Unterrichtsleitern. Im Lauf des letzten Jahres konnte eine Beitragsentkung herbeigeführt werden. Der Mitgliederbestand beträgt 259. Leer steht in Deutschland hinsichtlich der stenografischen Dichte an 5. Stelle. Die Ortsgruppe führte 21 Kurse durch. Die Schülerinnengruppe wurde zu Beginn des vergangenen Jahres in die Ortsgruppe eingegliedert. Der Ehrenvorsitzende Schütt erhielt das goldene Stenografenabzeichen und den Ehrenbrief der Deutschen Stenografenschaft. Die Kurse waren gut besucht. Preisarbeiten wurden angefertigt. Die Ortsgruppe Leer war auf verschiedenen Tagungen vertreten. Im ganzen errang sie 708 Preise gegenüber 318 im Jahre 1934. An 320 Übungsabenden nahmen 5500 Mitglieder teil. Im Februar soll ein Schülerleistungsfest durchgeführt werden. In die Praktikarabteilung gehört jedes Mitglied, das mehr als 160 Silben schreibt. Auch in

Was bringt die NS-Kulturgemeinde Leer?

Am Mittwoch: Towarisch, ein Lustspiel.

darf einen unterhaltenden Abend erwarten, der nicht ohne Inhalt ist.

Dr. Rasch,
Presswart der NS-Kulturgemeinde.

Keine Garderobe ins Theater mitnehmen. Wie uns von der NS-Kulturgemeinde mitgeteilt wird, sind die Garderobenpreise auf 10 Pfg. je Person ermäßigt worden, um es jedem zu ermöglichen, seine Sachen abzugeben. Auch werden vier Helfer in der Garderobe amwesend sein, um nach Schluß des Stückes eine schnelle Abfertigung zu gewährleisten.

Leerer Filmbühnen „Natascha“.

Der Film „Natascha“, der augenblicklich im „Central-Licht“ läuft, offenbart so ganz eindeutig die Psychologie des Russen. Die Leidenschaft, die in den Romanen eines Tolstoj und Dostojewski zum Ausdruck kommt, tritt in den typisch russischen Rollen hervor. „Natascha“ ist als Film nach einer Novelle von Pierre Benoit, Mitglied der Academie Francaise, hergestellt worden. Der Franzose gestaltet nun seine Personen nicht so sehr nach dem inneren Erleben wie nach einem alle Wölker umfassenden Verstehen ihrer typischen Wesenszüge. Man greift ins Kriegsjahr 1916 hinein. Alle einen Film ist der Stoff äußerst willkommen. Im Krieg wurde ja überhaupt erst mancher auf die Eigentümlichkeiten des Russen aufmerksam. Aber das Denken und Fühlen natürlich empfindender Menschen wird im Film in keiner Weise verbogen. Der Russe ist so, wie ihn der Film zeichnet. Harry Baur verkörpert den Piotr Petrovitch Weinstock mit der ganzen Leidenschaftlichkeit des russischen Wesens. Immer muß das Aufkommen der Leidenschaft in die Dramatik des Geschehens verflochten werden. Zwiespältig, wie der Film es andeutet, ist der Charakter des Russen. Er ist im Ausbruch der ersten Gefühlserregung zu Rache jeglicher Art fähig. Aber wenn es um Dinge des Staubens geht, wenn ein Eid auf das Kreuz geleistet ist, dann ringt es doch in der Seele des Mannes, und das Bewußtsein, ein reines Gewissen zu haben, steigt über den Kampf leidenschaftlicher Aufwallung. Anna Sabina als Natascha ist mit natürlichen fränkischen Zügen ausgestattet. Sie fährt ihre Rolle mit einer ganz anprechtenden Selbstverständlichkeit durch. Das ruhig dahingleitende sich gleichbleibende Wesen läßt sie die Kämpfe nach außen hin so einigermaßen verbergen, die sie in ihrem Innern nach einem tragischen Geschehnis durchmachen muß. Kapitän Ignatoff wird von P. Richard Willm als der männliche Gegenspieler der Natascha der Zwangskriegsführung, in die ihn seine Rolle bringt, geteilt. Anna Sabina, die Spionin, wird von Frau Spinelli wiedergegeben. Es ist bezeichnend, daß der französische Film gerade diese nicht russische Rolle mit intrigantesten und gemeinen Charakterzügen auszeichnet. S.

geselliger Hinsicht wurde den Mitgliedern manches geboten. Hier sind der Himmelfahrtsausflug, mehrere Abendausflüge und Radfahrten zu erwähnen. Monatlich findet in der Berufsschule eine größere Versammlung statt. Weiter ging der Jahresbericht auf die gehaltenen Zeitschriften ein. Er gedachte ferner des verstorbenen Schirmherrn der Deutschen Stenografenschaft, Gaußleiter Hans Schmitt. Der Gaußleiter Meinfeldt feierte seinen 50. Geburtstag. Weiter erwähnte der Jahresbericht noch einige persönliche Ereignisse. Der Ortsgruppenführer Mannott wurde zum stellvertretenden Gaußleiter ernannt. Ebenso wurde der Kassensführer Schrader zur besonderen Verwendung in die Gaußleiterführung berufen. Besonderer Dank wurde der Stadtverwaltung und Leitung der Städtischen Berufsschulen sowie dem Hauswart Hansen für Überlassung der Räume ausgesprochen. Weiter wurde der Presse für Aufnahme der stenografischen Matern und Berichte über die Tätigkeit der Ortsgruppe gedankt. Kassensführer Schrader gab dann einen Kassenbericht.

Nach einem Musikstück dankte die Ortsgruppenführerin von Papenburg, Fräulein Fischer, für die Einladung und überbrachte der Ortsgruppe Leer die besten Wünsche zum neuen Jahre. Sie lud die Ortsgruppe zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Papenburg am 14. Januar sowie zum Gaußleitertreffen in Papenburg vom 8.-10. August ein. Der Gau besteht dann 60 Jahre. Mit der Zeit wird das 10jährige Bestehen der Ortsgruppe Papenburg nach Einheitskurzschrift verbunden. Der Ortsgruppenführer dankte Fräulein Fischer für ihre Einladung und begrüßte noch das Mitglied Bruno de Boer, der schon seit 1921 als Stenograf tätig ist.

Unterrichtswart Koch gab einen Rückblick und Ausblick auf die stenografische Nebungstätigkeit. Jedes Mitglied müsse danach streben, aus einem Kenner zum Köhner zu werden. Der Verein stehe an der Wende eines arbeitsreichen Jahres. Mit doppelter Kraft gehe man an die Aufgaben des Jahres 1936 heran. Ausdauer und Fleiß seien notwendig. Unsere Meister Gabelberger, Stolze und Schrey seien uns darin ein Vorbild. Die Leistungssteigerungen lägen im Sinn der Volksgemeinschaft. Ausdauer sei insbesondere auch von den Unterrichtsleitern zu erwarten. Der Unterrichtswart wies weiter auf die Handelskammerprüfungen hin. Die Fragen der Vereins-Preisarbeiten würde fehrührt. Zu Ostern werden hässliche Kurse einer scharfen Prüfung unterzogen. Von den Schülern und Schülerinnen wird ein Leistungsschreiben veranstaltet. Für sämtliche Kurse beginnt der Unterricht wieder am 9. Januar. Von 102 Teilnehmern am Preisgebietschreiben wurden 80 Arbeiten mit einer guten Note bewertet. Von den 99,5 % gut bewerteten Arbeiten stellte die Ortsgruppe Leer 41 %. So steht die Ortsgruppe Leer in Ostfriesland an der Spitze.

Die Kasse war von den Mitgliedern Goemann und Eenhuis geprüft und für richtig befunden. Dem Kassensführer Schrader wurde für seine umsichtige Kassenführung dankend Entlastung erteilt. Der Ortsgruppenführer dankte dem Schriftführer Feitrop, dem Kassensführer Schrader und dem Unterrichtswart Koch für ihre Berichte. Er legte dann sein Amt als Ortsgruppenführer in die Hände der Mitglieder zurück. Preisgebietsführer de Haan leitete die Neuwahl des Ortsgruppenführers. Der bisherige Ortsgruppenführer wurde einstimmig wiedergewählt. Dieser dankte den Mitgliedern für das ihm geschenkte Vertrauen und nahm die Wahl an. Zu seinem Stellvertreter ernannte er den Kassensführer Schrader. Weiter im engeren Beirat sind Dittes, Koch und Bruno de Boer, Schriftführer: Feitrop, Kassensführer Schrader. Mit der Neuordnung der Bücherei wurde das Mitglied Meyberg beauftragt. Alle Unterrichtsleiter gehören auch im neuen Jahr dem erweiterten Beirat an. Unterrichtswart bleibt Albert Koch, der gleichzeitig den Posten des Ortsgruppen-Pressewarts versteht und den Vergütungsausschuß leitet. Das Mittalied Kammerleiter leitet die Verbandsabteilung. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde noch bekannt gegeben, daß die Handelskammerprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer Emden am 28. März stattfinden. Bis spätestens zum 15. März müssen die Anmeldungen dazu erfolgen. Am kommenden Montag beginnt in der Berufsschule der Aufgängerkurs. Weiter ist an einem der nächsten Sonntage eine Kochkurse vorgezogen. Ortsgruppenführer Mannott schloß den geschäftlichen Teil des Abends mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer. Die Mitglieder blieben noch einige Stunden in gemütlichem Kreise zusammen.

03. Kinderunfall. Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß sich Kinder hinten an Wagen oingängen. So auch gestern morgen in der Kirchstraße. Pflöchtlich verließen einen sechsjährigen Jungen die Kräfte, so daß er loslassen mußte und auf Pflaster stürzte. Er trug außer einer blutigen Nase eine Wunde am Kopf davon.

03. Ingebrigkeit. Einige Jungen, besonders in der Altstadt, haben ihr Vergnügen daran, am Abend in der Dunkelheit aus einem Gang oder sonstigen Versteck heraus mit ihren Neujahrspistolen zu knallen und dadurch ahnungslos Vorübergehende zu erschrecken. So etwas muß unterbleiben; denn durch ein plötzliches Erschrecken ist schon manches Unheil angerichtet worden.

03. Milchkanne auf die Straße gefallen. Gestern mergetiel einem Milchverkäufer, der die Hinterräder seines Wagens offen gelassen hatte, beim Rathaus eine Milchkanne mit 20 Liter Milch vom Wagen. Die Milch floß auf die Straße.

03. Bauarbeiten. Nach dem Wiedereintritt von mildem Wetter können die Bau-Außenarbeiten, die bei dem vor den Feiertagen herrschenden Frost eingestellt werden mußten, wieder aufgenommen werden. An der Annen-Ecke Augustenstraße wird ein einstöckiges Haus aufgestockt. In der Arndt-Smidtstraße konnte vor einigen Tagen ein Neubau gerichtet werden.

03. Beschädigung der Anlagen des Gemeinnützigen Bauvereins. Die Anlagen des Gemeinnützigen Bauvereins Leer und Umgegend e.G.m.b.H. an der Gdardstraße und am Rütermoorweg sind in letzter Zeit wiederholt in rücksichtsloser Weise beschädigt worden. Unbekannte Täter haben die Kronen der jungen Obstbäume an der Gdardstraße abgebrochen und Äste ausgegriffen. Gegen diese Schädlinge sind die schärfsten Maßnahmen am Platze.

03. Von der Jagd. In diesem Jahre gibt es auffallend viele Falanen. Der Grund hierfür dürfte in dem für dieses Bild besonders günstigen, vorwiegend trockenen Sommer liegen. In regnerischen Sommern gehen viele Jungtiere zugrunde.

Nach den klassischen Werken soll jetzt ein modernes Lustspiel über die Dreier gehen, das der Franzose Deval verfaßte, und das Curt Goeh in Deutsche übertrug und umarbeitete. „Towarisch“, d. h. Kamerad, ist das Stück benannt, das in den letzten Monaten an vielen deutschen Bühnen zur Aufführung gelangte. Der „Völk. Beob.“ bemerkte zur Berliner Erstaufführung (im Komödienhaus) u. a.: „Allerdings hat Götz das Stück überarbeitet, und mit welchem Erfolg er dies tat, kann nur der beurteilen, der die ursprüngliche Fassung kennt... So ist es denn sein (Götz) Verdienst, wenn die Komödie heute als geschlossene Einheit wirkt, wenn der Schluß zur endgültigen Steigerung wird.“

Abseits von unserer Welt spielt die Handlung: Der russische ehem. Jarenabjutant Prinz Duratieff und seine Frau Tatjana, Jarenische, leben in dürftigsten Verhältnissen als Emigranten in Paris, obwohl Duratieff über den Betrag von 4 Milliarden und einigen 20 Millionen Franc auf der Banque de France verfügt — eine Summe, die der Zar ihm kurz vor dem Umsturz zu treuen Händen anvertraute, die er aber nicht angreift und lieber darüber mit seiner Frau hüngert. Versuche, ihn gewaltsam zu verschleppen, wehrt er geschickt ab, da ja die Sowjets mit allen Mitteln bemüht sind, diese Summe in ihren Besitz zu bekommen. In ihrer Not übernehmen Prinz und Prinzessin eine Dienerverstellung im Haus eines französischen Neureichen, der in Petroleum „macht“, und hier bietet das Lustspiel im Zwiegespräch zwischen dem halbgebildeten Herrn Arbezias und seiner Frau mit den hochgebildeten ehemaligen russischen Aristokraten eine Menge guter Wortspiele und seiner Ironie. Ins Haus des französischen Geschäftsmachers kommt auf einer entscheidenden Delverhandlung auch der jetzige Sowjetvolkstommisfar Gorotscheno, mit dem Prinz und Prinzessin eine alte unbeglichene Rechnung haben. Er hat den gefesselten Prinzen bestialisch gequält und sich an der wehrlosen Prinzessin vergreifen. Götz versteht es, das Zwiegespräch zwischen Arbezias und Gorotscheno zu einer weltanschaulichen Auseinandersetzung zu formen, in deren Verlauf der Prinz mit wenigen unüberlegbaren Worten den Wahnsinn des Bolschewismus enthüllt. Und doch! Das Wunder der russischen Seele! Als der Prinz hört, daß der Volkskommisfar vier Milliarden braucht, oder russischen Boden, russisches Öl aus Ausland verkaufen muß, da überreicht der Prinz dem Volkskommisfar vor allen Gästen ins Gesicht — als persönliche Abrechnung: „Der Schied für Rußland — der Schlag für Sie!“ Und zum Schluß dankte der Prinz seiner tapferen und unverzagten Gemahlin, der Prinzessin Tatjana, die sich nicht schämt, sein schweres Los zu teilen, und küßert: Towarisch! Mein einziger wirklicher Kamerad.)

Am 8. Januar wird das Stück im großen Saal des „Tivoli“ aufgeführt. Die Rolle des Duratieff hat Theaterdirektor Hellwig übernommen, die Tatjana spielt Gun da Warne, Hans Proft gibt den Bolschewisten. Man

Anaben-Mannschaftswettkämpfe im Unterreis Ostfriesland

Für den Unterreis Ostfriesland sollen in diesem Winter beginnend erstmalig Mannschaftskämpfe und Leistungsturnen der Anaben ausgetragen werden. Da bisher das Rinderturnen in den Turnvereinen in seinen Mannschaftskämpfen mehr auf die üblichen Spiele abgestellt war, wird durch die Einführung des Leistungsturnens etwas neuartiges geschaffen. Zu den Mannschaftswettkämpfen stellt jeder Turnverein zwei Mannschaften auf, und zwar eine I., die die Jahrgänge 1922/23 umfaßt und eine II., die die Jahrgänge 1924/25 enthält. Jede Mannschaft besteht aus acht Anaben. Auch die Art des Kampfes an sich ist neuartig.

Die acht Teilnehmer der I. Gruppe zeigen ein selbstgewähltes Bodenturnen und bringen einen Sprechchor. Beides wird nach der 20 Punkte-Wertung gewertet. Ein Anabe zeigt eine Pflichtübung am Barren, einer eine Pflichtübung am Reck, einer eine Pflichtübung am Pferd, einer eine Pflichtübung an den Ringen. Die übrigen vier Anaben zeigen je eine Kürübung am Barren, Reck, Pferd und an den Ringen.

Die acht Teilnehmer der II. Gruppe zeigen ein Bodenturnen und treten gemeinsam zum Hochsprung an. Zwei Anaben turnen die Pflichtübungen am Barren, zwei die Pflichtübungen am Reck, zwei die Pflichtübungen an den Ringen und zwei zeigen Hochsprung.

Bei diesen Mannschaftskämpfen handelt es sich letzten Endes darum, die beste Mannschaft des ganzen Unterkreises Ostfriesland festzustellen. Da es nicht möglich ist, den Unterkreissieger in einem Durchgang zu ermitteln, wird der Unterkreis zunächst einmal in drei Gruppen geteilt. Diese kämpfen um den Gruppenieg. Die drei Gruppensieger kämpfen dann noch einmal um den Endieg im Unterkreis.

Die I. Gruppe umfaßt die Vereine: Wittmund, Soitriem-Weiterholt, Gens, Langeoog, Austragungsort: Eens.

Die II. Gruppe umfaßt die Vereine: Dümmerverlaat, Großesehn, Osterhaudersehn, Weithaudersehn, Papenburg, Burde, Obersehn, Ostgroesehn und Leer. Austragungsort: Leer.

Die dritte Gruppe umfaßt die Vereine: Norden, Emden, Mavienhase, Dage und Aurich. Austragungsort: Aurich. Voraussichtlich werden die Gruppenkämpfe im Monat Februar, der Kampf um den Unterkreissieger im März stattfinden.

Gaufest Bremen im Film.

03. Am kommenden Dienstag laufen in der Turnhalle Wilhelmstraße 2 interessante Schmalfilme. Es handelt sich um die beiden Filme „Gaufest Bremen“ und „Columbusfahrt“. Wohl allen Turnern und Sportlern, allen Turnerinnen und Sportlerinnen wird noch das im Juli v. J. innerhalb des Reichsbundes für Leibesübungen stattgefundene Gaufest in angenehmer und dankbarer Erinnerung sein. Das so herrlich verlaufene „Niedersachsenfest“ nun noch einmal in allen seinen Teilen, sei es beim frisch-schönen Wettkampf am Gerät, im Springen, Laufen oder Schwimmen, bei ungezwungener Dietarbeit, beim Festzug im strömenden Regen, bei den unzähligen turnerischen und sportlichen Sondervorführungen im großen Kampfstadion oder der eindrucksvollen Schlußfeier, der unvergeßlichen Siegerehrung

mit Verleihung des schlichten Siegentranzes an die vielen, vielen siegreichen Kämpfer und Kämpferinnen auf der Leinwand zu erleben, erleben zu lassen, wird alle mit ganz besonderer Freude erfüllen. Auch diejenigen, die das Gaufest nicht erleben konnten, werden in diesem Film all die Freuden, aber auch die eifrigste Arbeit miterleben und mit voller Genugtuung diese ideale Volksarbeit in sich aufnehmen können. Bekanntlich schloß sich an das Gaufest eine zehntägige Turnfahrt mit dem Schnelldampfer „Columbus“ durch die Nord- und Ostsee nach Kopenhagen, Joppot, Danzig, Kiel usw. Viele Leeraner Turner und Turnerinnen nahmen an dieser herrlichen Turnfahrt teil. Alles in allem zwei herrliche Filme, die das Ziel haben, Rinder turnerischen Tuns und Wesens zu sein. Der Abend soll nicht einem „Kinobabend“ gleich sein, sondern die Bevölkerung soll tiefer in die Bedeutung der Leibesübungen eingeführt werden, als es durch die Vereinsarbeit möglich ist. Durch eigene turnerische Darbietungen wird man dem Abend auch einen persönlichen Inhalt geben.

03. Geisfelde. Straßenerneuerung. Auf der Geisfelder Landstraße wird die Erneuerung der Straßendecke weiter fortgesetzt. Auf dem Bürgersteig lagern bereits eine große Anzahl Kuppelsteinplatten.

03. Laga. Plakettenverkauf. Die Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. für das WSW. war ein großer Erfolg. Sämtliche Plaketten wurden verkauft.

03. Laga. Unfall. Beim Zerleinern eines Lammenschnitts mit einem Beil zog sich ein Junge eine tiefe Wunde am Bein zu.

03. Amdorf. Plakettenverkauf. Die Mitglieder der NSDAP. aus den Gemeinden Neuburg, Amdorf und Rettelburg konnten alle Winterhilfsplaketten mit dem Bild Friedrichs des Großen abgeben.

03. Vademoor. Unfall durch einen — Hasen. In der Lichtkegel der Fahrradlampe geriet ein Hase. Da der Fahrer nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, kam er durch Mümmelmann zu Fall und zog sich einige Verletzungen an der Hand zu. Das Rad wurde erheblich beschädigt. — Wetterpropheten. In den hiesigen Grünlandereien konnte man in diesen Tagen noch mehrere Rebhühner antreffen, die ihre Reise nach dem Süden noch nicht angetreten haben. Ebenfalls trifft man hier noch größere Scharen Stare an. Daß Rebhühner und Stare uns noch nicht verlassen haben, wird von Landleuten dahin gedeutet, daß die jetzige milde Witterung noch längere Zeit vorherrschend sein wird.

03. Veenhusen. Plakettenverkauf. Von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. hatten 12 schwerverletzte Kameraden den Verkauf der Plaketten für das WSW. mit dem Bild Friedrichs des Großen übernommen. Für die restlos verkauften Abzeichen wurde ein ansehnlicher Betrag an die NSDAP. abgeführt. Der Obmann der Ortsgruppe, Dithoff, sprach allen Kameraden für ihre Einsatzbereitschaft seinen Dank aus.

03. Verrindsehn. Aus dem irdischen Leben. In der Kirchengemeinde Verrindsehn-Boelzelersahn wurden im vergangenen Jahre durch Pastor Fischer 47 Kinder (1934 = 54 Kinder) getauft. Konfirmiert wurden 33 Kinder, und zwar 20 Jünglinge und 13 Jungfrauen (1934 = 15 Jünglinge und 15 Jungfrauen). 23 Paare wurden getraut. Die Sterbeziffer

fast weiter auf zwanzig Personen im verflochtenen Jahre, während 1934 noch 22 und 1933 sogar noch 31 Personen starben. Am heiligen Abendmahl nahmen 223 Personen im verflochtenen Jahre teil.

otz. Neermoor. Generalversammlung des Rindviehvericherungsvereins. Am Sonntagabend hielt der Rindviehvericherungsverein Waringsicherpolster und Umgebung bei Poppinga die ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Brandt konnte eine große Anzahl Teilnehmer begrüßen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden von dem Schriftführer die neu eingeführten Statuten verlesen. Sodann kam die für Punkt 1 vorgesehene Rechnungsabnahme, zu welcher 2 Anwesende als Rechnungsprüfer ernannt wurden. Diese stellten an Hand von Belegen und Unterlagen fest, daß die Kasse richtig geführt war. Es wurden daher dem Rechnungsführer von der Versammlung dankend Entlassung erteilt. Weiter fanden die Neuwahlen statt. Nach eingehender Aussprache wurden wiedergewählt: 1. Vorsitzender Joest Brandt, Rechnungsführer Johann Albers, als Taxatoren für den Südbezirk Menno Janssen und Jan Blank, für den Nordbezirk Dirk König und Jode Baalman. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Koert Dikhoff jun. wiedergewählt. Auch wurde das Mitglied Bessel Neehuis erneut wieder für die Aufholung der Beiträge gewählt. Außerdem wurden als Beisitzer gewählt Albert Albers und Antons. Die sparame Wirtschaft des Vorstandes wurde ausdrücklich anerkannt.

otz. Neermoor. Die Rindviehvericherungs-genossenschaft m. b. H. Neermoor und Umgebung hielt am Freitagabend bei van Bengen eine Vorstand- und Aufsichtsratsitzung und anschließend eine Generalversammlung ab. In beiden Versammlungen wurde hauptsächlich die Wahl eines Geschäftsführers besprochen. Für diesen Posten hatten sich eine größere Anzahl Bewerber gemeldet. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, den Händler Jakob Sweers in Waringsichem mit der Geschäftsführung zu betrauen. Weiter wurden vom Vorsitzenden die Einkünfte und Bedingungen über Mastverträge bekanntgegeben. Es wurde hervorgehoben, daß jeder Haushalt mit Hilfe der Mastverträge einige Schweine mästen kann. Nach einer regen Aussprache gab der Vorsitzende noch weitere Aufklärungen. Anschließend wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

otz. Neermoor. Eine der ältesten Einwohnerinnen gestorben. Hier verstarb eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Ortschaft, die Witwe Gertje Driefholt, geb. Wuse, die ein Alter von 86 Jahren erreichte. Sie wurde Sonntagabend zu Grabe getragen.

otz. Gese. Noch glimpflich abgelaufen ist ein Unfall, der vor einigen Tagen zwei Kindern passierte. Sie spielten am Graben an einer Straßenecke. Dort wollte gerade ein Auto wenden, als es von einem anderen Wagen überholt wurde. Dieser fuhr die beiden spielenden Kinder an. Ein Kind erlitt eine Beinverletzung, das andere Kind eine Verletzung an der Brust. Dr. Wammen leistete die erste Hilfe.

otz. Edenhausen. Motorradunfall. Am Renntag ereignete sich in der Kurve bei der Schule ein Motorradunfall. Ein Motorradfahrer, welcher aus Richtung Benistreet kam und nach Renne fuhr, hatte in der Kurve bei der Dorfkirche das Unglück, daß er ausrutschte und zu Fall kam. Bei dem Sturz wurde die Kleidung des Betroffenen erheblich beschädigt. Die Maschine wurde ebenfalls leicht beschädigt. Der Fahrer erlitt einige Hautabschürfungen, konnte aber nach kurzer Zeit seine Weiterfahrt fortsetzen.

otz. Westhauverehn. 25 im Gepädmarsch für das SA-Sportabzeichen. Der NSKK-Motorsturm 18 W. 63 Westhauverehn fuhr am 5.1.1938 unter Leitung des Lehrberechtigten Oberscharführer Strätmann-Beer seinen 25 im Gepädmarsch für das SA-Sportabzeichen durch.

otz. Holte. Misse. Während in den letzten Jahren Misse hier sehr selten beobachtet wurden, tritt das blutdürstige Raubzeug jetzt besonders zahlreich auf. Mehreren Einwohnern sind in letzter Zeit wiederholt Hühner von diesen Räubern getötet und fortgeschleppt worden. Es ist darauf zu achten, daß in der jetzigen Jahreszeit die Stallungen gut verschlossen sind; denn die kleinste Unachtsamkeit kann in dieser Hinsicht den größten Schaden im Gefolge haben.

Olub dem Rindmoorland

Weener, den 6. Januar 1938.

Dank des Obmanns der NSAOB.

Der Ortsgruppenamtsleiter der NSAOB, Pg. C. Bauer, erläßt folgenden Aufruf:

Kameraden und Kameradenfrauen

„Mit dem Führer für Deutschland!“ Das ist die Parole, die unser Reichskriegsopferführer gegeben hat. Tiefbewegt, dankbar und stolz zugleich, möchte ich es nicht unterlassen, Euch, meine Kameraden und Kameradenfrauen, zu danken für die Treue, die Ihr wieder einmal Euren Volksgenossen bewiesen habt. Was noch bei keiner Sammlung möglich gewesen, Ihr, meine Kameraden und Kameradenfrauen, habt es geschafft. Innerhalb drei Stunden habt Ihr alle 100000 Mark zum Besten des WWB verkauft. Eine einzigartige Leistung! Dafür sei Euch Dank. Gleichzeitig rufe ich Euch aber zu: schließt die Reihen noch enger in treuester Kameradschaft und Pflichterfüllung. Bindet den Helm fester, der Kampf geht weiter, denen zum Beispiel und zur Mahnung, die auch heute noch glauben, außerhalb der einzigen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft stehen zu müssen. Darum noch einmal: Mit dem Führer für Deutschland!

550 Abzeichen wurden restlos abgesetzt. Der Verkauf erbrachte einen Erlös von fast 180 RM.

Morgen Beginn der Mütterchulungs-Kurse

otz. Am morgigen Dienstagabend wird in Weener der bereits angekündigte Mütterchulungs-Kursus der NS-Frauenchaft unter Leitung von Fräulein Ilse Haas aus Dortmund beginnen. Alle Volksgenossinnen unserer Stadt und aus den Nachbargemeinden Stapelmoor und Holtshusen, die gewillt sind, diesen Kursus mitzumachen, finden sich am Dienstagabend in Weener abends um 8 Uhr bei Alken ein, wo zunächst die Vorgesprächen und die theoretischen Vorträge abgehalten werden. In den dann folgenden Kursus-Abenden, die in der Winterschule abgehalten werden sollen, kommt die Praxis zu ihrem Recht.

Der Kursus, in welchem u. a. neuzeitliches Kochen, Haushaltsführung, Säuglings- und Krankenpflege, Plänen und Stöpfen, Volkswirtschaft und andere für die deutsche Hausfrau und Mutter wichtige Gebiete behandelt werden, ist für jedes deutsche junge Mädchen, für jede deutsche Frau und Mutter von ungeheurer Wichtigkeit. Denn durch die Mütterchulungskurse sollen unsere deutschen Mädchen und Frauen auf ihre ureigenste Lebensgrundlage zurückgeführt werden, nämlich Hausfrau und Mutter zu sein. Der Kursus ist auf die Abendstunden gelegt, damit auch den berufstätigen Mädchen und Frauen die Möglichkeit zur Teilnahme gewährleistet ist. In dem Kochkursus werden u. a. auch erprobte Rezepte aufgeschrieben.

In anerkennenswerter Weise haben sich die Hitler-Jugend und der BDM in Weener zu einem Wermutzug für den Mütterchulungskursus zur Verfügung gestellt. In den Nachmittagsstunden des Montag ziehen sie gemeinsam unter Vorantritt eines Spielmannszuges und mit Transparenten durch die Straßen der Stadt, wobei die Mädel Werbe-Handzettel verteilen werden.

Schulpeisung für etwa 200 Kinder

otz. In der hiesigen neuen Volksschule beginnt mit dem Wiedereinsetzen des Schulunterrichts am morgigen Dienstag eine allgemeine Schulpeisung für die Kinder aller hiesigen Schulen, deren Eltern durch das Winterhilfswerk betreut werden und bedürftig sind. Die Schulpeisung soll vorläufig dreimal wöchentlich durchgeführt werden und wird späterhin täglich erfolgen.

Die großzügige Kinderpeisung wird aus örtlichen Spenden und aus Mitteln des Winterhilfswertes finanziert. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß ein hiesiges öffentliches Institut ein schweres Schwein zu Gunsten der Schulpeisung gestiftet hat.

Werbeveranstaltungen des Turnvereins

otz. Am vergangenen Sonntagabend führte der Turnverein ein Weener mit seinen sämtlichen Abteilungen zwei überaus gelungene und erfolgreiche Werbeveranstaltungen durch, deren Erlös zu Gunsten des Winterhilfswertes Verwendung finden wird. Die beiden Veranstaltungen fanden im Saale des Hotels „Zum Weinberg“ statt, und zwar war die Nachmittagsveranstaltung für die Jugend gedacht. In der sehr gut besuchten Jugendveranstaltung wartete die Turnjugend mit turnerischen Darbietungen auf, während zwischendurch Filmvorführungen geboten wurden.

In der Abendveranstaltung konnte der stellvertretende Vereinsleiter Wessels zahlreiche erwachsene Besucher herzlich willkommen heißen und auf den Sinn und Zweck des Abends hinweisen. Vor den Augen der Teilnehmer widmete sich dann ein sehr abwechslungsreiches und anregendes Programm ab, das mit mehreren ausgezeichneten Tanzdarbietungen der Turnerinnen unter der Leitung von Fräulein E. Polmann eröffnet wurde.

Im Verlauf des Abends hielt Dr. Untertreißfährer Pg. Schmidt-Bunde eine Ansprache, in der er im wesentlichen Ausführungen über den neuen Aufbau der D. innerhalb des Deutschen Reichsbundes für Lebensleistungen und über die Ziele der D. als Fachschaft I innerhalb des Reichsbundes sprach. Seinen begeisternden Ausführungen folgte die Vorführung eines Filmes vom Kaufst in Bremen, das den Besuchern ein lebendiges Bild von diesen unvergeßlichen Turnertagen bot. In einem zweiten Film erlebte die Zuschauer die Fahrt der Turnerschaft mit dem Riesendampfer „Columbus“ nach Norwegen, Kopenhagen, Danzig und Kiel, mit der das Gaujeit einen noch nie gekannten eindrucksvollen Abschluß gefunden hat. In einem dritten Film wurden die Turnerfesttage von Coburg gezeigt.

Die Turnerinnen erfreuten dann noch mit exakt dargebotenen Reckenübungen, während eine Turnerriege unter der Leitung von Fritz Kuhnt am Barren hervorragende Übungen vorführte, die ebenso beifällig aufgenommen wurden wie die übrigen Darbietungen. Ein humoristischer Tanz von Mitgliedern der Damenabteilung, betitelt „Borne Badisch — hinten Großmutter“, der in entsprechender Kostümierung vorgeführt wurde, fand lebhaften Beifall und löste immer wieder Lachsalven aus. Die Tanzvorführung leitete über zu dem lustigen Film „Der Affe ist los!“, in welchem Schüler der Reichs-Turnschule mitwirken, und schließlich trat in vorgerückter Stunde der Tanz in keine Rechte, der den größten Teil der Besucher noch einige frohe Stunden in fröhlichstem Turnergeist beizumennen jah. Ein kleines Orchester sorgte während der ganzen Veranstaltung sowohl für ansprechende Unterhaltungsmusik als auch für eine flotte Tanzmusik. Die Tanzdarbietungen wurden von Fräulein Krause am Klavier musterhaft begleitet.

Einführung des Finanzamtsleiters Busch.

otz. Der neue Leiter des Finanzamtes Weener Amtmann Busch wurde in feierlicher Form durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes Wefer-Gms, Dr. Polmann, in sein Amt eingeführt. Zu der eindrucksvollen Feierlichkeit hatten sich die Beamten und Angestellten des hiesigen Finanzamtes im Sitzungszimmer des Amtsgebäudes versammelt. Im Rahmen der Einführungsansprache wurde dem Oberinspektor Wente durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes herzlich Dank ausgesprochen für die vertretungsweise wahrgenommene Leitung des Finanzamtes. Im Namen der Gefolgschaft des Finanzamtes hielt Inspektor Schlers eine kurze Ansprache, in der er der Hoffnung auf gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem neuen Leiter Ausdruck gab.

otz. Hochbetagte Einwohnerin. Die Witwe Janna Ditthoff, geb. Daas, wohnhaft Burgweg 13, kann am 8. d. M. in beneidenswerter Mäßigkeit ihren 83. Geburtstag feiern.

Das heidnische Dorf

Roman von Konrad Beste

22 Copyright Albert Langen-Georg Müller Verlag, München.

Das Töchterchen wurde also nach etlichen Jahren, als es die vollen Reize der Jungfräulichkeit zu entfalten begann, angehalten, an den Winterausflügen die Stätten der Menschen aufzusuchen. Es fand Ausnahme in einer der geselligen Vereinigungen der Gleichaltrigen und gemeinsam Konjunkturieren, die sich unter der Firma eines „Kump“ reichum in den Häusern der Mitglieder zu versammeln pflegten. Die Angehörigen eines „Kump“ entrichteten der Galtlichkeit ihren Tribut, indem sie einander mit der Wohlthat einer warmen Stube und mit dem traulichen Schimmer einer Lampe bewirteten — denn nur ein Schelm gibt mehr als er hat.

Kötters Erna, wohl gewachsen und gewitzt, wie sie war, fand denn auch Anflug und brachte nach einiger Zeit einen kapitalen Hecht im schidlich ausgebreiteten Netz ihrer Lieblichkeit mit heim: den Müllersohn Henneken Wolk. Zwar wollte es den Anschein haben, als ob ihm von dem erbarungslosen Geklapper und Geächze der väterlichen Mühle die Größe im Hirn verschrottet worden wäre; denn er schaute mit einer scheuen und fast rachschüchternen Sturheit auf alles, was ihm in den Weg kam, jedoch verfiel er über eine Brust und zwei Arme, die einem Gorilla zur Ehre gereicht hätten. Auch war er immerhin instande, zu begreifen, weshalb eine gute Partie ihm hier geboten wurde, da er als fängerer Sohn und Anwärter auf tausend Taler Abfindung von Kötters das Doppelte an Geld, ein nettes Anwesen und ein strammes Mädchen dazu bekommen sollte.

Was sich nun mit den Kötterschen zweitausend Talern im Laufe der nächsten Jahre begab, das wurde dank seinen durch ungeborene Bisserräucher verschleierte Einzelheiten den Wächtern und den Müllerburschen erst ganz klar, als endlich der Abfluß jenes streckenweise wilden und großartigen Vermögens kam, für welches recht eigentlich erst nach beendetem Spaß das schöne Wort „Inflation“ gefunden wurde. Von stolzer Höhe wurden die Güten herabgeschleu-

bert, nicht etwa auf den Ausgangspunkt zurück, sondern unter den Nullpunkt, in die Hölle der Besitzlosigkeit. Der Müllerseel begriff nur die endliche Tatsache, daß die tödlichen zweitausend fort waren, während er selbst seinen Anspruch auf die tausend aus der väterlichen Mühle stolz und hämisch aufrechterhielt. Er erhob ein miltönendes Geschrei, schalt auf die Bettler, pfiff auf die Kötereier und schickte sich an, sein fätschschleppendes Gelbseid im Schatten der Windmühlensflügel vorläufig unbewußt weiterzutragen.

Kötters Erna lachte ihm ins Gesicht, versicherte ihn ihrer Bemühen darüber, der Hochzeit mit einem hinlosen Eadträger rechtzeitig entgegen und der Hoffnung auf einen passenden Heel wieder teilhaftig geworden zu sein...

Mit Kötters Mutter aber begab sich etwas Furchtbares. Der Grund und das Ziel ihres Lebens, der Gott ihres Daseins war ihr genommen, sie wurde im tiefsten und schrecklichsten Sinne zur Gottlosen. An die Stelle von Glauben und Hoffnung trat ein wilder Hader mit aller Welt, traten Mißtrauen, Rachsucht und Lüge. Sie sah da in ihrem Winkel wie eine Kreuzspinne im Neze; was immer aus der übrigen Welt sich in die Nähe ihres Spinnnetzes verirrete, schien ihr nur Beute, gesandt vom Fürsten der Unterwelt, damit sie es ausaue. Jahreslang hielt sie sich in dieser feindseligen Einsamkeit mit ihrer Tochter.

Am die Zeit, als der Bau der neuen Straße unweit ihres Anwesens vorbeigeführt wurde, pochte eines Abends ein junger Arbeiter an ihre Tür, mit der Bitte, ihm für etliche Wochen, die er beim Bau zu schaffen habe, Obdach und Kost zu gewähren. Die Spinne stellte flugs eine erschreckliche Preisforderung, die halb der Dabgier, halb ihren Verwirrungen aus der Zeit des Zahlentamels entsprang. Der Mann starrte sie sprachlos an, es dauerte eine Weile, bis er sich von seinem Entsetzen über die Laune einer Fremden erhobte. Da sah er im Dämmern des Flurs hinter dem drolligen Weibchen ein hartliches rothblondes Mädchen stehen, und dieses Mädchen schüttelte stumm den Kopf, machte ihm ein Zeichen mit der Hand, damit sie das Geheiß der Alten gleichsam wegzuwischen schien. Sie schämte sich der mütterlichen Ueberheit und sie zeigte es dem Manne. In diesem Augenblick schon ward ein geheimes Einverständnis zwischen ihr und dem Fremden geschaffen, der ihr sehr wohl gefiel. Sein Anblick schon setzte ihre durch den Müllerseel vergäunten

Sinne in Flammen, und sie wußte keine Beherbergung durchzusetzen.

Es war ein schlanker, feingliedriger Bursche, als arbeitsloser Zimmermann aus Franken hergewandert, schön von Gesicht, begabt zur Liebe und äußerst arbeitsam zudem. Nach Feierabend schaffte er noch auf dem köterischen Acker und auch nachts war er nicht unmäßig faul. Erna war rasend vor Liebe, sie gab ihm, was er begehrte, zum erstenmal in ihrem Leben gab sie ohne Besinnen...

Sie besann sich erst, als ihr nach etlichen Wochen klar ward, welchen Preis sie mit ihrem Leibe zu zahlen im Begriffe stand für das Glück, sich also verheiratet zu haben. Sie offenbarte dem guten Franken, was sich in ihr zu bereiten begann und sie drängte auf eine schleunige Heirat — der Franke schien es zuzufrieden.

Am übernächsten Tage war er verschwunden. Der Vorarbeiter beim Straßenbau wurde zu Rat gezogen, er gab an, daß der Entführwunde vom Reich der Hilfsarbeiter auf tägliche Kündigung Gebrauch gemacht habe. Weder über seinen Verbleib noch über seine Herkunft war verlässliche Auskunft zu erlangen. Erna vertraute sich ihrer Mutter an, sie sammelte geduldig auf ihrem äppigen Dintertel den Haapel von Beifriedenleben und in ihrem wehen Herzen das Ungewitter der Fische, die ihr als Rat und Trost hier ernstlich gewährt wurden...

Nachdem Kötters Marie eine Stunde lang geprügelt und gefucht und also ihr Herz halte sprechen lassen, fügte sie sich den wiederkehrenden Geboten der Vernunft: sie verließ die Tochter eine letzte vorläufige abschließende Badschiff, schloß sie zu Hause ein und begab sich zu dem neuen Gastwirt Sassen Christian, bei dem, wie sie verhoffte, noch am ehesten Näheres über den Verbleib des Franken zu erkunden sein würde.

Sassen Christian stand vor einer Batterie frisch gefüllter Biergläser, er strich mit dem Hornpochtel den Schaum ab, als Kötters Marie eintrat. Der „Heidefrieden“ war erfüllt vom lärmenden Feierabend der Straßenarbeiter, deren Blicke sich betrigend neugierig auf das Heideweibchen richteten. Als bald, nachdem sie zum Treten geschlichen war und ihre Augen stumm auf den Hertriefenden Schnauzbart des Wirtes geheftet hatte, verobte der laute Frohstimm im Raume, ein letzter Knobelbecher klapperte zum Aufstakt für die schwere Melodie des Schweigens.

(Fortsetzung folgt.)

Der hochbetagten Volksgenossin, die seit dem Jahre 1918 durch den Tod ihres Mannes Witwe wurde, möge auch fernhin ein Lebensabend in Beschaulichkeit und Ruhe vergönnt sein.

otz. Mäntel für bedürftige SA-Männer durch die NS-Volkswohlfahrt. Den bedürftigen SA-Männern im Bereiche der SA-Brigade Nordsee werden durch die NS-Volkswohlfahrt als Leistung des Winterhilfswerks Mäntel zur Verfügung gestellt. In Weener werden die Mäntel durch die örtliche Stelle der NS-Volkswohlfahrt an die in Frage kommenden SA-Männer verteilt werden.

otz. Morgen Kinderuntersuchungen. Am 8. Januar 1936 finden in Weener in der Neuen Schule für Weener, Stapelmoor, Diele und Wellage in der Zeit von 14 bis 16 Uhr durch eine Ärztin Kinderuntersuchungen statt.

otz. Dingum. Wilder der Hund. Gestern lief in den Außenbereichsländereien der Hund eines hiesigen Landwirts hinter einem Hecken her. Der Hund treibt sich oft in der Feldmark umher. Dies wurde dem zuständigen Gendarmeriebeamten gemeldet.

otz. Jemgum. Scheidender Ortsgruppenleiter. Der hiesige Ortsgruppenleiter Simon Ueckermann will Jemgum verlassen, um die Leitung der städtischen Elektrizitäts- und Wasser-Werke in Gronau i. W. zu übernehmen. Ue. hat es verstanden, die hiesige Ortsgruppe fest zusammenzuschließen und in der Gemeinde mit Erfolg für Putzers Aufbauplan zu kämpfen. Man sieht ihn ungenen scheiden.

otz. Dikumer - Verlaet. Kameradschaftsabend. Die Feuerwehrgesellschaft Dikumer-Verlaet und Umgegend veranstaltete Sonnabend im Harenbergischen Saal einen Kameradschaftsabend. Der Saal war gut besetzt. Der Brandmeister Peter Freseman hielt die Begrüßungsansprache. Dann führten Kameraden der Wehr ein Theaterstück auf. Es folgte eine Verlosung und anschließend begann der Tanz, der bis in die Morgenstunden dauerte. Der Abend verlief sehr harmonisch.

Mitteilungen der Regierung Aurich

Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen.

Der Herr Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat unter Aufhebung der bisher geltenden örtlichen Polizeiverordnung über den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen im Einvernehmen mit dem Herrn Reichs- und Preussischen Arbeitsminister und dem Herrn Reichs- und Preussischen Verkehrsminister für das Land Preußen unterm 2. Dezember 1935 eine Polizeiverordnung über die ortsbeweglichen geschlossenen Behälter für verdichtete und unter Druck gelöste Gase (Druckgasverordnung) erlassen. Die Polizeiverordnung, die am 1. Januar 1936 in Kraft tritt, ist in der Preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht worden. Der Einführungsersatz des Herrn Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers vom 2. Dezember 1935 ist mit der Polizeiverordnung und den technischen Grundrissen im Ministerialblatt für Wirtschaft und Arbeit veröffentlicht worden.

Sonn- und Festtagsarbeit der Friseure.

Der Regierungspräsident hat auf Antrag von mehr als zwei Drittel der beteiligten Barbier- und Friseurvereine angeordnet, daß hinfür im Kreise Aurich mit Ausnahme der Stadt Aurich im Barbier- und Friseurgewerbe an allen Sonntagen und Festtagen ein Geschäftsbetrieb nur in der Zeit von 7 bis 10 Uhr stattfinden darf. Während der übrigen Zeit hat völlige Betriebsruhe zu herrschen und darf eine Beschäftigung von Arbeitern nicht erfolgen.

Befähigung eines Siedrichters.

Die Wahl des Bauern Hermann Bohlens zu Barge zum Siedrichter der Barger Siedlucht an Stelle des verstorbenen Siedrichters Johann Voers zu Barge ist bestätigt.

Personalien der Regierung Aurich.

Regierungszivilsupernumerar Diele bei der Regierung in Aurich ist vom 1. Januar 1936 ab dem Landratsamt in Leer als staatlicher Bürohilfsarbeiter überwiesen. — Der

Gendarmerie-Hauptwachmeister a. Pr. Heuer in Westeraaccum, Kreis Wittmund, ist mit dem 1. Dezember 1935 zum Gendarmerie-Hauptwachmeister ernannt und in der preussischen Gendarmerie planmäßig angestellt. Der Gendarmerie-Hauptwachmeister a. Pr. Jonas in Warfingsfehn, Kreis Leer, ist mit dem 31. Dezember 1935 aus der preussischen Gendarmerie entlassen. Mit dem 1. Januar 1936 sind folgende Beförderungen erfolgt: Gendarmerie-Hauptwachmeister Haring von Wymeer nach Pettkum, Gendarmerie-Hauptwachmeister a. Pr. Jens von Burslage nach Dikumerverlaet, Gendarmerie-Hauptwachmeister a. Pr. Ewert von Dikumerverlaet nach Burslage.



Barometerstand am 6. 1., morgens 8 Uhr: 756
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 7°
 Niedrigster C + 2°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,7
 Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backe, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Leer Pferdemarkt

am Mittwoch, den 8. 1.

zusammen mit dem Rindviehmarkt

Standgeld für Pferde 3.— RM. (bisher 5.— RM.)
 für Saugfohlen 1.— RM. (bisher 3.— RM.)

Bekanntmachung.

Die Hebung der Schulgelder zum städtischen Oberlyzeum für die Monate Dezember 1935 und Januar 1936 findet am 7. und 8. Januar 1936 von 9 bis 13 Uhr in der Stadtkasse statt.
 Leer, den 3. Januar 1936.
 Stadtkasse Leer. Termöhlen.

Verloren

vor 2 Wochen im westlichen Stadtteil

Maschinenteil

Gegen Belohnung abzugeben bei Wilhelm Elbrecht, Leer.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens luche ich zum 15. Januar oder 1. Februar zuverlässige erfahrene

Hausgehilfin

für Küche und Haushalt mit guten Zeugnissen.
 Frau Dr. O. Philipson, Leer.

Für meinen Kindergarten suche ich ein

junges Mädchen

zur Hilfe.
 Charlotta de Boer, Leer, Brunnenstraße 10.

Lehrlingsstelle gesucht.

Banks-, Großhdlg.- od. Fabrik-Kontor. Höhere Schulbildung. Gute Vorkenntnisse in Maschinenschr. Stenogr. u. Buchf. Angeb. erb. unt. L. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pension.

Angebote mit Preisangabe unter L. 10* an die OTZ. in Leer erb.

Lautenunterricht?

Angebote unter L. 14* an die OTZ. Leer.

Oberwohnung.

Schöne sonnige 3 Räume mit Zubehör, auf sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. der OTZ. Leer.

Gesucht in Leer zum 1. April eine größere

Wohnung oder Einfamilienhaus

mit etwas Garten. Offerten unter L. 12* an die OTZ. Leer.

Einfamilienhaus

m. gr. Garten, Lagerhaus bezw. Werkst., a. fehb. Straße u. n. Nähe d. Bahn beleg., z. Antritt a. 1. Mai u. d. Hand zu verkaufen. Off. erb. unter L. 13 an die OTZ. Leer.

Wohnung

4-5 Räume, sofort oder später gesucht.
 Angebote unter L. 15 an die OTZ. Leer.

Ein Kubitalb und ein Läufer-

Schwein zu verk.
 M. Schiller, Alt-Schwoog.

Turnverein Leer von 1860

Schmalfilmvorführung:

„Gaukel Bremen“

„Columbusfahrt“

verbunden mit turnerischen Vorführungen

am Dienstag, dem 7. Januar, abends 8 1/2 Uhr,

in der Turnhalle Leer, Wilhelmstraße,
 Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Schüler und Kinder 15 Pfg.

Achtung!

Die Turnstunde am Dienstag fällt aus! Dafür um 1/9 Uhr Filmvorführung, 15 Pfg. mitbringen. Erscheint alle!
 Hortmeyer, Turnwart.

Sch nehme Veranlassung darauf hinzuweisen, daß ich nach wie vor alleiniger Pächter des Schützengartens bin. Ich warne vor Verbreitung anderslautender Gerüchte, da ich solche in Zukunft unbedingt gerichtlich verfolgen lassen werde.
 Joh. Poppen, „Schützengarten“, Leer.
 Fernruf 2708.

NS.-Kulturgemeinde Leer.

Am Mittwoch, dem 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Gesamtgastspiel des Neuen Schauspielhauses Wilhelmshaven:

„Towarisch“

Komödie von Deval/Kurt Gös.
 Hauptrolle: Direktor Hellwig.

Plakarten bei Papier-Buß. — Einzelkarten zu 1.30 RM. bei Buß, Poppen (Loga) und an der Abendkasse.

Öluf in den Großm kommt ab on!
 Windmühlswind und Schindelmühlswind

Sind die Männer nicht wirklich komisch??

Untereinander tun die Männer immer so, als ob das Röstiger Schwarzbier nur ein „Frauenbier“ sei. Aber wenn sie abends nach Hause kommen, sehen sie eine Flasche Röstiger Schwarzbier nur allzu gern bereit stehen. Und daher haben kluge Frauen ein paar Flaschen Röstiger Schwarzbier immer im Hause, denn dieser voll würzige Trank gibt dem Mann neue Schaffenskraft und befreit ihn von seiner Nervosität.
 Vertrieb: H. Duin, Leer, Bremerstraße, Fernruf 2318

Drogen • Farben • Chemikalien

Parfümerien • Seifen • Fotos

Kräuter • Tierarzneimittel

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Adolf-Hitler-Straße. Fernruf 2415.

Tha-Ga-Kaffee und Tee

besser denn je

Unsere Kaffees stets frisch von ganz besonderer Güte:

Th.&G.-Kaffee Nr. 100 1/4 Pfd. 50 Pfg.
 Th.&G.-Spezial 1/4 Pfd. 60 Pfg.
 Th.&G.-Standard 1/4 Pfd. 70 Pfg.
 Th.&G. Westindische Mischung 1/4 Pfd. 85 Pfg.

Ostfriesische Tees sehr ergiebig, kräftig und lecker:
 1/4 Pfd. 90, 100, 110, 120, 130 Pfg.

Delikateß-Sauerkraut 1 Pfd. 12 Pfg.
 Delikateß-Würstchen 5 Paar 60 Pfg.

Für den Mittagstisch:
 1/2 Dose Gemüse-Erbsen }
 1/2 Dose geschn. Karotten } 98 Pfg.

Hamburger Thams & Garfs, Leer
 Kaffee- und Tee-Handlung
 Paul Düvier

15000 Pfd. Futterstroh für Wiederverkäufer:
 in Ballen hat zu verkaufen
 T. Bartling, Deenhufen.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer
 zu erfragen bei der O.T.Z. Leer.

Zu verkaufen 3 tragende Schweine,
 schwarzbunt, Mitte März ferkelnd.
 S. H. de Vries, Nordgeorgsfehn.

Zu verkaufen 2 Läufer Schweine.
 Bienen, Neudorfmoor.
 Tel. Wiesmoor 4.

Sehr schöner Kohlrabi, Stück 5-10 Pfg., Suppensellerie mit Laub, Stück 5-10 Pfg., Tafeläpfel, Apfelsinen, Treibhaus-tomaten usw.
 Voers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Eine kleine Anzeige in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Loga, 5. Januar 1936.
 Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen nach kurzer, heftiger Krankheit unsern lieben Sohn, Bruder und Enkel

Theodor

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.
 In tiefer Trauer H. Heyenga und Frau Marie, geb. Kolkmann, nebst Angehörigen.
 Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter in so wohlthuender Weise ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Geschwister Heyer.
 Leer, den 6. Januar 1936.